36. Jahrgang. Sonntag, 9. April. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20066. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

## Internationale Schiedsgerichte.

In Paris tagt augenblicklich das Schiedsgericht, welchem England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihren Streit über die Fischereiberechtigung im Behringsmeer zur Entscheidung vorgelegt haben. Die Amerikaner nehmen für sich allein das Recht der Fischerei und des Robbenfangs in jenen Gewässern in Anspruch, weil die Behringssee als geschlossenes Meer zu betrachten sei, während die Engländer sie als offenes Meer behandelt wissen wollen, in welchem nach internationalen Grundsätzen den Vereinigten Staaten als Küstenmacht nur in einer dreimeiligen Küstenzone ein Vorrecht zustehen würde. Die Unionsregierung stützt sich auf die Verträge mit Rußland, durch welche sie jene nördlichen Gebiete erworben hat. Thatsache ist aber, daß Rußland selber niemals derartige Vorrechte in Anspruch genommen hat, und nach der Behauptung englischer Blätter sollen sich in den von Amerika vorgelegten Abschriften der erwähnten Verträge die entscheidenden Stellen als — gefälscht erwiesen haben. Sollte sich diese Behauptung bewahrheiten, so würden die amerikanischen Staatsmänner, die ihre Hand dabei im Spiele hatten, ihrem Vaterlande einen sehr schlechten Dienst erwiesen haben. Sie hätten dann seine politische Moral in ein sehr bedenkliches Licht gestellt und seine Aussicht für die Entscheidung des Streitfalles jedenfalls nicht verbessert. Ihr Vorgehen würde aber einen neuen Beweis bieten für die Verbissenheit, die sie bei der Vertheidigung der angeblichen Rechte der Union fortgesetzt zur Schau getragen haben.

Die schroffe, rücksichtslose Art, in welcher James Blaine die Sache führte, ist noch in guter Erinnerung. Aengstlicher Gemüther bemächtigte sich darüber die ernste Besorgniß, daß dieser Pelzrobbenstreit den Ausgangspunkt kriegerischer Verwickelungen zwischen England und den Vereinigten Staaten bilden werde. Einsichtsvollere Beurtheiler aber haben sich durch das Säbelrasseln des heißblütigen Staatssecretärs nicht beunruhigen lassen. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten läßt ganz gern einmal ihr Selbstgefühl durch chauvinistisches Bramarbasiren etwas kitzeln, aber sie würde mit einem Staatsmanne, der eine so geringfügige Ursache im Ernst zu einem Kriegsfall aufzubauschen versuchte, sehr kurzen Prozeß machen. Und daß England Neigung haben könnte, wegen der amerikanischen Pelzrobben die Kanonen sprechen zu lassen, war ebenso wenig zu befürchten. Die Form, in welcher die beiden Mächte im Jahre 1871 die sehr ernste und principiell bedeutsame Alabamafrage zum Austrage gebracht hatten, gab einen deutlichen Fingerzeig für die Entwicklung, welche der neue Streitfall nehmen würde. Nach den Fortschritten, welche die Bewegung zur friedlichen Beilegung internationaler Zwistigkeiten inzwischen in Amerika und England gemacht hat, mußte die Anrufung eines internationalen Schiedsgerichts zur Beilegung der entstandenen Mißhelligkeiten von vornherein als der natürliche Ausweg erscheinen.

Leider hat diese Bewegung bei den meisten anderen civilisirten Nationen erheblich geringere Erfolge zu verzeichnen, und es ist eine überraschende, aber nicht wegzuleugnende Thatsache, daß in der öffentlichen Meinung des friedliebenden deutschen Reiches der Gedanke der schiedsrichterlichen Entscheidung internationaler Schwierigkeiten bisher verhältnißmäßig am wenigsten Boden gefunden hat. Die Männer, die bei uns sich der Förderung dieser Idee widmen, müssen es sich häufig gefallen lassen, in der Presse und von der großen Mehrheit der Gebildeten mit vornehmem Achselzucken als Schwärmer und Phantasten abgethan oder sogar mit Hohn und Spott überschüttet zu werden. Theoretisch ist alles darin einig, daß die Pflege friedlicher Beziehungen unter den Völkern eine eminente Culturaufgabe ist, aber in jedem einzelnen concreten Falle, wo die Bethätigung der Friedensliebe von praktischem Werthe sein könnte, fürchtet mancher, dadurch dem nationalen Selbstgefühl etwas zu vergeben. Aus einer falschen patriotischen Empfindung heraus hält man sich verpflichtet, stolz auf die Männerbrust zu pochen und der Welt zu verkünden, daß der Deutsche nur Gott fürchtet und sonst nichts auf der Welt. Andere, die von derartigen chauvinistischen Anwandlungen frei sind, stehen den Friedensbestrebungen ablehnend gegenüber, weil sie angeblich ja doch zu nichts führen könnten. Bei denjenigen Fragen, aus welchen dem Weltfrieden in der Gegenwart die schwersten Gefahren drohen, versage die Schiedsgerichtsidee; auf diesem Wege sei weder Frankreich von seinen Revanche-Ideen, noch Rußland von seinen orientalischen Plänen abzubringen.

Es ist allerdings richtig, daß es kein Allheilmittel gegen den Krieg giebt. Selbst wenn alle Nationen den Grundsatz annehmen, ihre Streitigkeiten mit anderen Völkern durch Schiedsgerichte entscheiden zu lassen, würde die Aussicht auf einen ewigen Frieden ziemlich unsicher sein. Aber die Hoffnung erscheint doch durchaus berechtigt, daß es möglich sein würde, die Zahl der Kriege erheblich zu vermindern, wenn man den Zündstoff, aus welchem die Kriegsflamme emporschlagen kann, vor unvorsichtiger Behandlung schützt. Kann man nicht die wenigen großen Streitfragen mit einem Schlage aus der Welt schaffen, so ist doch schon Großes erreicht, wenn es gelingt, die zahlreich auftauchenden kleineren Mißhelligkeiten zu beseitigen, die anderenfalls vielleicht dauernde gefahrdrohende Spannungen zwischen den Völkern erzeugen, oder vorhandene Spannungen zur vernichtenden Explosion steigern würden. Selbst unter Verhältnissen, wie sie zwischen Deutschland und seinem westlichen Nachbar bestehen, erscheint eine fruchtbare schiedsrichterliche Thätigkeit keineswegs aussichtslos. Wie denkt man sich denn ungefähr den Ausbruch des großen Zukunftskrieges zwischen den beiden Nationen, von dem wir in diesen Tagen der Militärvorlage wieder so viel reden hören? Glaubt man etwa, daß Frankreich plötzlich mit der Forderung der Rückgabe Elsaß-Lothringens an Deutschland herantreten werde? Die Sache dürfte sich vermuthlich ganz anders entwickeln. Aller Voraussicht nach wird, wenn es wirklich dahin kommen sollte, ein verhältnißmäßig untergeordneter Streitfall als zündender Funke im Pulverfaß wirken. Wenn aber erst die Idee schiedsrichterlicher Entscheidung den Völkern in Fleisch und Blut übergegangen ist, werden derartige Zwischenfälle ihre Gefährlichkeit einbüßen, und indem den bestehenden Mißstimmungen neue Nahrungszufuhr abgeschnitten wird, bahnt sich vielleicht der Weg zur Wiederannäherung der verfeindeten Nationen.

Wenn man sich die heutigen politischen Weltverhältnisse ansieht, so mag das Gesagte utopistisch klingen, aber unübersteigliche Hindernisse stehen einer solchen Entwickelung nicht gegenüber. So lange im deutschen Reichstage eine Anregung, wie sie die freisinnigen Abgeordneten Barth und Baumbach bei der Berathung des Etats für das Auswärtige Amt gaben, ohne Echo aus dem Hause bleibt und von der Regierungsbank eine ziemlich schroffe Abweisung findet, sind wir von dem Ziele noch weit entfernt, und es wird noch viel selbstloser Arbeit aller Friedensfreunde bedürfen, ehe die Wendung zum Besseren eintritt. Aber es ist der gewöhnliche Entwickelungsgang großer Ideen, daß sie nicht von heute auf morgen sich Bahn brechen, sondern langsam und allmählich von Kopf und Herz der Lebenden Besitz nehmen. So wird auch die Anschauung ganz allmählich in immer weiteren Kreisen Geltung finden, daß es doch schließlich keine Nothwendigkeit ist, daß die Völker sich die Hälse brechen, weil durch diesen oder jenen vielleicht ziemlich untergeordneten oder durch Mißverständnisse und Uebertreibungen aufgebauschten Vorfall die nationalen Leidenschaften erhitzt worden sind; daß sie vielmehr besser daran thun, sich in Ruhe und ohne Blutvergießen zu verständigen. Nichts ist geeignet, diese Anschauung wirksamer zu fördern, als wenn ihre praktische Durchführbarkeit, die sich in einem Zeitraum von etwa drei Vierteln eines Jahrhunderts in ungefähr ebenso vielen Einzelfällen bewährt hat, an einem neuen Beispiel den Völkern vor Augen geführt wird. Zumal in einer Zeit, wo uns immer wieder vorgehalten wird, daß keine Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Nation von einer weiteren ungeheuren Steigerung der Kriegslasten abhalten dürfe, ist ein Vorgang, wie er sich jetzt in Paris abspielt, ein erquickender Lichtblick!

## Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung.

Soeben erscheint die vom Reichspostamt herausgegebene Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung für das Kalenderjahr 1891. Nach dieser umfaßt das deutsche Reichspost- und Telegraphengebiet 445 221,23 Quadratkilometer mit 41 796 966 Einwohner. (Zählung vom 1. Dezember 1890.) Mithin entfallen auf einen Quadratkilometer 94 Einwohner.

Dieser Statistik entnehmen wir folgende Hauptangaben:

### A. Postwesen.

1. Postanstalten, amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen und Briefkasten.

a) Postanstalten:
Gesammtzahl derselben 1891 24 001; 1890 14 896.

b) Amtliche Verkaufsstellen für Werthzeichen:
1891 15 176; 1890 14 896.

c) Postbriefkasten:
1891 47 594; 1890 46 440.

2. Personal.
Gesammtpersonal der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung. Ende 1891 131 317 Personen; Ende 1890 114 110 Personen.

3. Posthaltereien.

| | 1891 | 1890 |
|---|---|---|
| Bestand an Posthaltereien | 1075 | 1082 |
| Zahl der Posthalter . . | 1016 | 1017 |
| „ „ Postillone . . | 4326 | 4300 |
| „ „ Postpferde . . | 10 382 | 10 346 |

4. Postwagen.
Gesammtbestand an Wagen und Schlitten: 1891 14 952; 1890 14 596.

5. Postverbindungen und deren Benutzung:

a) Auf Eisenbahnzügen:
Zahl der täglich benutzten Eisenbahnzüge 1891 7234; 1890 6901.

b) Auf Landstraßen:
Gattung der Posten: Zahl der Postcurse 9825; Curslänge 92 225 Kilometer.
Zahl der Posten: 14 385.

c) Auf Wasserstraßen:
Postbeförderung im Jahre 1891 auf 67 Dampfern
„ „ „ 1890 „ 64 „
Länge der Poststrecken auf Wasserstraßen 1891 2035 Kilom.; 1890 2010 Kilom.

d) Von den Posten wurden zurückgelegt:
1891 219 415 409 Kilom.; 1890 209 163 758 Kilom.

6. Die Gesammtstückzahl der durch die Post beförderten Sendungen betrug: 1891 2 798 575 398; 1890 2 632 131 088. Davon entfielen auf Briefsendungen 1891 2 679 092 176; 1890 2 517 592 234; Päckerei und Werthsendungen 1891 119 483 222; 1890 114 538 854.

7. Gesammt-Briefverkehr. Gesammtstückanzahl: 1891 1 815 263 900; 1890 1 700 147 380. Davon entfielen auf Briefsendungen: 994 374 550; Postkarten 354 761 660; Drucksachen 393 226 180; Waarenproben 26 417 450; Portofreie Briefsendungen 46 484 060; eingeschriebene Briefsendungen 25 138 800; Eilsendungen 1 471 180.

8. Briefverkehr innerhalb des deutschen Reichspostgebiets: Gesammtstückzahl 1891 1 390 257 000; 1890 1 307 462 800.

A. Ortssendungen: 1891 200 384 700; 1890 200 918 400.

B. Briefsendungen von Reichspostanstalten nach anderen: 1891 1 189 873 200; 1890 1 106 544 400.

9. Briefverkehr mit Baiern, Württemberg und dem Ausland.

1891 wurden befördert an Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben aus dem Reichspostgebiet 138 201 090; nach dem Reichspostgebiet 157 201 730; im Durchgang durch das Reichspostgebiet 129 603 180; davon entfallen auf Länder, welche dem Weltpostverein angehören: 138 201 090; 156 795 030; 31 421 560; welche dem Weltpostverein nicht angehören: 159 460; 406 700 107 020.

a. Briefsendungen aus Baiern, Württemberg und dem Auslande nach dem Reichspostgebiet: aus A. Europa 128 644 810; B. Asien 1 064 950; C. Afrika 447 420; D. Amerika 7 845 060; E. Australien 98 850.

b. nach: A. Europa 144 894 540; B. Asien 969 110; C. Afrika 634 830; D. Amerika 10 418 420; E. Australien 284 830.

c. im Durchgang: A. Europa 27 439 430; B. Asien 294 230; C. Afrika 130 630; D. Amerika 3 595 600; E. Australien 68 690.

10. Zeitungsv[illegible]hr.
Durch Vermittelung des Re[illegible]postamts wurden bezogen an Zeitungen und Zeitsch[illegible]ften 1891 2 814 861 Exemplare; 1890 2 [illegible]9 034 Exemplare.

11. Gesammt-Päckerei und Baarsendungs-Verkehr.

| | 1891 | 1890 |
|---|---|---|
| Gesammt-Stückzahl: | 119 483 222; | 114 538 584; |
| „ Gewicht: | 449 421 060 Kgr.; | 526 317 760 Kgr.; |
| „ Werthbetrag: | 15 237 403 300; | 14 950 943 130 Mk. |

12. Päckerei- und Baarsendungs-Verkehr innerhalb des Reichspostgebiets.
Gesammtstückzahl 1891 101 277 021, 1890 97 470 690.

13. Päckerei und Baarsendungsverkehr mit Baiern, Württemberg und dem Auslande:

a) aus Baiern, Württemberg und dem Auslande nach dem Reichspostgebiet:
aus: A. Europa 7 824 770, B. Asien 3053, C. Afrika 9593, D. Amerika 1840, E. Australien 316.

b) Päckerei- und Baarsendungsverkehr nach Baiern, Württemberg und dem Ausland aus dem Reichspostgebiet:
nach: A. Europa 9 172 096, B. Asien 7834, C. Afrika 14 806, D. Amerika 12 017, E. Australien 856.

c. Päckerei- und Baarsendungsverkehr im Durchgang durch das Reichspostgebiet:
nach: A. Europa 1 146 120, B. Asien 1480, C. Afrika 3110, D. Amerika 7960, E. Australien 350.

14. Geldverkehr.
Gesammtstückzahl und Gesammtwerth 1891 106 791 900, Betrag 20 681 005 773 Mk. Im Jahre 1890 101 394 675, Betrag 20 127 784 733 Mk.
Davon entfallen auf:

| | 1891 Stück | 1890 Stück |
|---|---|---|
| Baarsendungen . . . . | 11 019 005 | 10 924 677 |
| Postanweisungen . . . | 78 117 943 | 74 149 875 |
| Postaufträge . . . . . | 6 096 993 | 5 670 780 |
| Postnachnahmesendungen | 11 557 959 | 10 649 343 |

Diese repräsentiren einen Werth von
1891 15 237 403 300 Mk., resp. 4 768 985 473 Mk. resp. 567 581 600 Mk., resp. 107 035 400 Mk.
1890 14 950 943 130 Mk., resp. 4 560 294 203 Mk. resp. 521 126 100 Mk., resp. 95 421 300 Mk.

---

7) 

## Der Herr im Hause.

(Nachdruck verboten.)

Humoristischer Roman von Heinrich Vollrat Schumacher

Frau Henriette konnte sich an diesem Morgen nicht oft genug über ihren Gatten wundern. Weder gerieth er in Zorn über Pioch, den Kutscher, der auf einem Dunghaufen lang ausgestreckt schnarchend in der Sonne lag und durch kein Rufen und Schütteln zu erwecken war, noch ärgerte er sich, daß er sein Reitpferd selbst aufzäumen mußte. Ja, beim Abschiede sagte er sogar im gemüthlichsten, liebenswürdigsten Tone von der Welt, als ob es sich um eine Anschaffung für eine seiner Liebhabereien und nicht um eine ziemlich bedeutende Summe für den Haushalt handle:

„Und was das Geld anbetrifft, alter Schatz, so sollst du es bekommen, wenn ich aus der Stadt zurückkehre!“

Trotzdem unterdrückte Frau Henriette nur mühsam einen Seufzer. Gewiß würde Rochus wieder die Ernte eines Ackers auf dem Halm verkaufen, wie er schon den größten Theil derselben so verkauft hatte. Wo das hinaus sollte?

Nachts um zwei Uhr seufzte sie zum letzten Male, ehe ihr die müden Augen zufielen. Der Freiherr war noch nicht aus der Stadt zurück.

Doch sie hatte voreilig geseufzt. Er kam dieses Mal wirklich. Sogar schon um ein halb drei.

Aber sie hörte es nicht. Es wäre ihr auch wohl schwer geworden.

Es ging sachte, ganz sachte auf den Fußspitzen in sein Zimmer. Dort nahm er beim Schein einer Stearinkerze eine Menge von Päckchen aus seiner Satteltasche. Auch ein kleines Fäßchen war dabei.

Herr v. Rohnsdorff wog es ein paar Mal wie prüfend in der Hand und auf seinem Gesichte kamen und gingen seltsame Empfindungen. Endlich faßte er einen Entschluß. Er rückte sich einen bequemen Armstuhl an den Tisch, holte sein breites Waidmesser hervor und öffnete das Fäßchen, öffnete auch die Packete.

Fast eine Stunde lang wurde dann die Stille der Nacht nur durch zwei regelmäßige Geräusche unterbrochen: Kauen und befriedigtes Knurren. Und ebenso, wie die ganze schweigende Erde draußen, standen auch ihre Erzeugnisse hier drinnen: Schinken, Caviar, Lachs, Cervelat- und Leberwurst, wie das flüssige Element der Chartreuser Mönche unter dem Zeichen des abnehmenden Mondes.

Gegen Morgen wurde Frau Henriette durch ein furchtbares Stöhnen erweckt. Erschrocken stand sie auf und beugte sich über den schlafenden Gatten. Er wälzte sich unruhig in seinem Bette hin und her und seine Lippen murmelten unverständliche Worte.

Frau v. Rohnsdorff faltete bekümmert die Hände.

„Ach Gott, der Arme, der Liebe!“ flüsterte sie. „Selbst in den Schlaf hinein verfolgen ihn die Sorgen um unser Wohl!“

### Viertes Kapitel.

Gewiß war es wohl nur Zufall, daß Mama Sonne vergessen hatte, die buntfarbene Laterne, mit welcher sie gestern Abend ihr Jüngstes, die kleine, muthwillige, braune Terra, zu Bette gebracht, wieder mit fortzunehmen, so daß nun, als sie beim Morgengrauen aus ihrem im Hintergebäude des großen Weltpalastes gelegenen Schlafzimmer erschien, die Kleine mit einem Kuß aus den Federn zu holen, ein Strahl aus ihrem Nachtlämpchen durch die Glasscheiben fiel und die durchsichtig zartgewebten Wolkengardinen am Himmelbette des Nesthäkchens mit allen möglichen Farben bemalte, hier feingelb, dort carmoisinroth, dort wieder ätherblau und am äußersten Saume endlich meergrün. Ein dünner, vorwitziger Lichtstreif schlüpfte so durch eine Lücke des Vorhanges und huschte über die noch ein wenig traumbefangen halbgeöffneten Lider des Sonnenkindes hin, daß es mit einem Blinzeln erwachte und erstaunt auf das wunderbare Farbenspiel starrte. Dann aber streckte es die Händchen verlangend nach den auf- und abgaukelnden Strahlen aus und suchte sie zu haschen und jauchzte und schrie, strampelte und lachte, bis ihm krystallklare, thauige Thränentröpfchen an den grasfarbenen Wimperspitzen hingen und bis Mama schleunigst die Laterne fortnahm. Das enfant terrible wäre ja beinahe aus dem Bette gefallen!

Das mit der Morgen- und Abendrothslaterne war also wohl nur Zufall, ebenso wie es Zufall war, daß Fräulein Ulla v. Rohnsdorff unmittelbar nach dem Morgenkaffee beschloß, einen Spaziergang am Bache entlang aufwärts zu dem alten, halbverfallenen Badehäuschen zu machen, welches von der freiherrlichen Familie nicht mehr benutzt wurde, seitdem Lucknows vergrößerte Mühle so in dessen Nähe gerückt war, daß von derselben aus ein Schwimmlehrer gut und bequem die schüchternen Wassersportsversuche der jungen Damen hätte überwachen können. Für ihre Romanstudien erschien Fräulein Ulla das Badehaus als ein Paradies; es ragte so weit ins Wasser hinein, daß der schwärmerisch von dem Buch aufschauende Blick in die klare plätschernde Fluth fiel; ein paar alte, sich darüber wölbende Bäume spendeten einen so tiefen Schatten, daß sich die Kühle erfrischend auf die von Theilnahme für das abenteuerliche Geschick des Helden brennenden Schläfen der Lesenden legte, und dann — das Mühlrad rauschte so zauberisch märchenhaft herüber, und der Steg, welcher über den Bach auf die Lucknow'sche Seite hinüberführte, war zwar sehe schmal und schon bedenklich morsch geworden, hielt jedoch im Nothfalle immer noch die Last eines Menschen aus, und endlich: es war so einsam da, kein lästiger Beobachter störte — ein Plätzchen, wie geschaffen zum Romanelesen!

Ob auch zum Romanerleben?

Das kam auf den Steg an!

Zufall war's schließlich ganz ohne Zweifel auch, daß gerade, als Fräulein Ulla zu der Mühle hinüberblickte, ein Müllergesell aus einem Fenster auf sie hinabschaute und dann schnell zurückfuhr und verschwand.

Ein Müllergesell?

Jedenfalls! Seine Kleider hatten ja förmlich geleuchtet von der schneeigen Weiße des Mehlstaubes! Freilich war der Director der Lucknowschen Mühlenwerke dafür bekannt, daß er nicht davor zurückbebte, auch einmal kräftig Hand mitanzulegen, wenn Noth am Manne war, aber woher hätte dieser unermüdlich thätige Herr Director Zeit und Lust hergenommen, nach Faulenzer Art müßig im Fenster zu liegen?

Fräulein Ulla setzte sich also ziemlich ruhig auf die Landtreppe des Badehäuschens. Ziemlich! Denn ihr Gesichtchen war ziemlich roth geworden und ihre Brust hob und senkte sich in ziemlich schnellen Athemzügen. Doch das rührte wohl nur vom schnellen Gehen und von der Sonne her, die trotz des frühen Morgens schon so heiß und so sengend auf den eben zurückgelegten Pfad herabgestrahlt hatte.

Zum Lesen war Fräulein Ulla jedoch noch zu erregt. Zumal wo sie das erst gestern heimlich aus Papas Bücherschrank entwendete Buch noch nicht einmal aufgeschlagen, geschweige denn angefangen hatte. Wie überall, so war ja auch beim Romanlesen der Anfang ungeheuer schwer. Das erste Kapitel mit seiner verwickelten Exposition erforderte jedenfalls die gespanteste Aufmerksamkeit. Lieber noch warten, bis sich ihr Blut ein wenig mehr beruhigt haben würde.

Darum legte sie das Buch neben sich auf die Treppenstufe und suchte sich zu beruhigen, indem sie ihre Augen beharrlich auf den Steg richtete, als auf einen, wenigstens scheinbar, festen Punkt inmitten ihrer durcheinander wirbelnden Gedanken.

So saß sie eine kleine Weile und —

Plötzlich wunderte sie sich, daß der Steg nicht brach unter der hohen Gestalt des Müllergesellen, der ihn eben betreten hatte.

Der Steg bog sich zwar bis auf die Oberfläche des Wassers hinab, und jeder Schritt machte „Klatsch! Klatsch!“ statt wie neulich im Park „Trapp! Trapp!“; aber der Steg hielt doch aus, und jeder Schritt brachte ihr den Müllergesellen näher.

Wenn Papa dagewesen wäre!

Ulla war fest davon überzeugt, daß er den Müllergesellen für den Director gehalten hätte!

Warum floh sie nicht? Sagte ihr Gewissen ihr nicht, daß es schon Sünde war, hinter dem Rücken des Vaters das weiße Mehlkleid des

a) Baarsendungen.
(Siehe Briefe mit Werthangabe.)

b) Postanweisungen.

I. Innerhalb des deutschen Reichspostgebietes Gesammtzahl 1891 69 040 237 Stück, 1890 65 561 960 Stück; Gesammtbetrag 1891 4 228 917 433 Mk., 1890 4 045 606 570 Mk.

II. Mit Baiern, Württemberg und dem Auslande nach dem Reichspostgebiet aus obigen Ländern 4 717 521 Stück im Betrage von 256 746 366 Mk., aus dem Reichspostgebiet nach obigen Ländern 4 220 094 Stück im Betrage von 275 335 399 Mk.; im Durchgang durch das Reichspostgebiet nach obigen Ländern 140 091 Stück im Betrage von 7 986 275 Mk.

c) Postaufträge.

Insgesammt im Jahre 1891 6 096 993 Stück. Einziehender Betrag 521 126 100 Mk.

d) Postnachnahmesendungen.

1891 insgesammt Packete 7 658 550; Briefe 3 899 409; Nachnahmebetrag 107 035 440 Mk.; gegen 1890 Packete 7 289 990, Briefe 3 359 353, Nachnahmebetrag 95 421 300 Mark.

15. Unbestellbare Postsendungen.

1891 Briefe 1 117 408, 1890 1 071 091. Es gelang von diesen den Absendern zurückzustellen 1891 728 450, 1890 708 121, mithin als definitiv unbestellbar 1891 338 958, 1890 362 970.

16. Reiseverkehr.

Zahl der mit den Posten beförderten Personen 1891 1 908 504, 1890 1 903 212; eingekommenes Personengeld 1891 1 843 763 Mk., 1890 1 894 663 Mk.

17. Postwerthzeichen.

An das Publikum wurden Postwerthzeichen verkauft: 1891 1 587 972 048 Stück; 1890 1 509 312 881 Stück;
im Betrage von 1891 165 874 618 Mk. 24 Pf.,
„ „ „ 1890 157 826 746 „ 99 „

18. Markenvertrieb für die Erhebung der Wechselstempelsteuer und der statistischen Gebühr zu Waarensendungen nach dem Auslande.

a) Wechselstempelsteuer:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Stückzahl | 1891 | 13 628 724 Mk., | 1890 | 12 779 661 Mk., |
| Werthbetrag | . 1891 | 7 126 930 „ | 1890 | 6 839 323 „ |

b) Statistische Gebühr:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Stückzahl | 1891 | 5 865 291 Mk., | 1890 | 5 557 919 Mk., |
| Werthbetrag | . 1891 | 656 848 „ | 1890 | 624 513 „ |

19. Mitwirkung bei der Arbeiterversicherung.

a) Unfallversicherung:

| | 1891 | 1890 |
|---|---|---|
| Zahl der Berufsgenossenschaften . | 112 | 112 |
| „ „ Ausführungsbehörden . | 302 | 284 |

Aus der Reichspostkasse wurden bezahlt 22 492 789 Mk. 64 Pf. (1891) und 17 298 615 Mk. 12 Pf. (1890).

b) Invaliditäts- und Altersversicherung:
Stückzahl der verkauften Versicherungsmarken 374 816 964 = 78 213 994 Mk. 10 Pf.

B. Telegraphenwesen.

1. Telegraphennetz.

| | 1891 Kilom. | 1890 Kilom. |
|---|---|---|
| Gesammtlänge der Telegraphenlinien . . . . . . . | 93 388,75 | 90 668,54 |
| Oberirdische . . . . . | 86 447,46 | 82 647,09 |
| Unterirdische . . . | 5 959,52 | 5 847,00 |
| Unterseeischer . . . . | 2 931,77 | 2 174,45 |
| mithin Ge[illegible] der Drahtleitung . . . . | [illegible] | 315 702,43 |

2. Telegraphen-Anstalten.

Gesammtzahl derselben 1891 16 029 1890 15 382

3. Personal.

| | 1891 | 1890 |
|---|---|---|
| Gesammtpersonal | 7 112 Personen | 6 105 Personen |
| davon männlich | 5 768 „ | 5 016 „ |
| weiblich | 1 344 „ | 1 089 „ |

4. Apparate.

Gesammtzahl derselben 1891 21 747 1890 20 155

5. Telegrammverkehr.

Gesammtzahl derselben 1891 27 376 660 1890 24 864 066, von diesen waren nach dem Reichstelegraphengebiet bestimmt: 16 693 036 gebührungspflichtig, 953 868 frei; nach anderen Ländern bestimmt: 4 144 013 gebührungspflichtig, 66 655 frei.

6. Gattung und Wortzahl der Telegramme.

| | |
|---|---|
| Gewöhnliche Telegramme . . . | 18 504 069 |
| Staats-Telegramme . . . . . | 78 557 |
| Dringende Telegramme . . . . | 821 761 |
| Telegraphische Anweisungen . . | 202 036 |

7. Rohrpost in Berlin und Charlottenburg.

| | 1891 | 1890 |
|---|---|---|
| Länge der Leitung . . . | 68,08 Kilom. | 62,83 Kilom |
| Zahl der Rohrpostämter . | 42,00 „ | 41,00 „ |

Gesammtzahl der beförderten Gegenstände: 1891: 4 807 759, 1890: 4 591 814.

8. Stadtfernsprecheinrichtungen.

| | 1891 | 1890 |
|---|---|---|
| Zahl der Orte . . . . . . | 295 | 233 |
| „ „ Verbindungsanlagen . | 311 | 250 |

| | 1891 Kilom. | 1890 Kilom. |
|---|---|---|
| Länge der Linien . . . | 9 678 | 8 154 |
| Zahl der Sprechstellen . | 61 914 | 51 419 |
| „ „ Theilnehmer . | 57 571 | 47 818 |
| „ „ Apparate . . | 71 585 | 59 230 |
| „ „ Batterieelemente | 726 370 | nicht ermittelt. |
| „ „ ausgeführten Verbindungen . | 262 520 399 | 241 351 724 |

9. Einnahmen.

Gesammtgebühreinnahmen 1891: 32 655 923 Mk.,
„ 1890: 31 651 991 „

C. Finanzlage.

| | Etatsjahr 1891/92. Mk. | Etatsjahr 1890/91. Mk. |
|---|---|---|
| Gesammt-Einnahme | 234 997 692 | 224 722 296 |
| Gesammt-Ausgabe . | 213 165 136 | 200 252 213 |
| Ueberschuß . . . . . . | 21 832 826 | 24 470 083 |

Der Gesammtausgabe treten hinzu: einmalige Ausgabe 6 480 080 Mk., 6 751 468 Mk., wodurch der Ueberschuß zu stehen kommt auf 1891: 15 352 746 Mk. und 1890: 17 718 615 Mk.

## Deutschland.

* **Berlin**, 8. April. Der Berner „Bund“ meldet unter der Spitzmarke „**Romreise des deutschen Kaiserpaares**“: „Bis Donnerstag Mittag hatte der Bundesrath noch keine Kenntniß, ob der deutsche Kaiser auf seiner Romreise die Schweiz berühren wird oder nicht, und ob er incognito oder officiell zu reisen gedenkt. Man glaubt indessen, daß letzteres der Fall sein werde, und es würde alsdann eine officielle Begrüßung des Kaisers durch Bundespräsident Schenk stattfinden.“

* **[Sonntagsruhe im Eisenbahnverkehr.]** Wie die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen neuerdings berichtet, haben die Maßnahmen zur Einführung der Sonntagsruhe im Eisenbahnverkehr so mancherlei Unzuträglichkeiten zur Folge gehabt, daß deren weitere Durchführung ernstliche Verkehrsstörungen besorgen ließ. Es ist daher den kgl. Eisenbahndirectionen anheimgegeben worden, von denselben abzusehen, soweit die Verkehrsverhältnisse dies erfordern.

* **[Der bairische Antrag zum Gesetz über den Handel im Umherziehen.]** Die officiöse Meldung, daß eine Novelle zu dem Gesetz über den Handel im Umherziehen, wie sie die bairische Regierung beantragt hat, in dieser Session des Bundesraths und des Reichstages nicht mehr zu Stande kommen wird, hat nicht überrascht. Das Ergebniß der angeordneten Erhebungen steht, wie die „M. Z.“ erfährt, keineswegs dem Andrängen nach Abänderung zur Seite und der bairische Antrag dürfte hier mancherlei Beanstandungen erfahren haben. Jedenfalls ist die Sache vertagt und weiter angeordnete Erhebungen werden erst Klärung schaffen müssen.

* **[Zeugnisse]**, die über den **Ursprung** der zur Ausfuhr gelangenden Waaren von **Handelskammern und kaufmännischen Corporationen** ausgestellt werden, sind allgemein stempelfrei. Dagegen unterliegen solche Zeugnisse, die von öffentlichen Behörden (Ortspolizei-, Gemeindebehörden u. a. m.) ausgestellt werden, als amtliche Atteste in Privatsachen, einem Stempel von 1,50 Mk., sofern sie von der Stempelsteuer nicht deshalb befreit sind, weil der Werth des Gegenstandes den Betrag von 150 Mk. nicht erreicht. Dies ist anzunehmen, wenn der Werth der Sendung weniger als 150 Mk. beträgt, oder wenn der Unterschied im Zollbetrage, der auf der Waare im Lande der Bestimmung ruht, je nachdem dieselbe von einem Ursprungszeugnisse begleitet ist oder nicht, sich auf weniger als 150 Mk. beläuft.

**Görlitz**, 7. April. Der „Neue Görlitzer Anzeiger“ berichtet: **Kaiser Wilhelm** begiebt sich, wie verlautet, am 18. Mai nach Beendigung der Enthüllungsfeier von hier nach Muskau, woselbst er sich als Jagdgast bei dem Grafen Arnim aufhalten wird.

**Dresden**, 6. April. Der anhaltend niedrige Stand des Silberpreises hat der „Magd. Ztg.“ zufolge die Regierung veranlaßt, auf einer der vor 7 Jahren zu Gunsten der Belegschaften angekauften Freiberger Erzgruben den Betrieb am 1. April einzustellen. Obgleich die betreffende Grube, „Junge hohe Birke“ benannt, zu den besser gedeihenden Werken des Freiberger Bezirks gehörte, glaubte man doch im Hinblick auf die leichtere Vertheilung ihrer Belegschaft, sowie auf die größeren Verbesserungen an den Maschinen, die in nächster Zeit nothwendig geworden wären, und auf den stetig wachsenden Zuschuß beim ganzen Freiberger Erzbergbau, mit diesem kleineren Werke den Anfang zur Einschränkung des bisherigen Betriebes machen zu müssen. Die beiden Hauptgruben „Himmelfahrt“ und „Himmelsfürst“, sowie auch den unteren Theil der Grube „Beihilfe Kurprinz“ wird man noch aufrecht zu erhalten suchen, um wenigstens den Hauptstamm der Freiberger Erzbergleute nicht brodlos werden zu lassen.

## Oesterreich-Ungarn.

* **[Militärvorlage.]** Betreffs der Militärvorlage in Oesterreich-Ungarn werden der „Köln. Ztg.“ folgende Einzelheiten gemeldet: Für die Delegationen 1. Vermehrung der Infanterie-Compagnien um je 9 Mann für weitere 25 Regimenter; 2. Erneuerung der Militärunterkünfte (Baracken) in Galizien; 3. Vermehrung der Feldartillerie durch Aufstellung je einer 4. Batterie bei 28 Batterie-Divisionen; 4. Nachbesserungen bei der Cavallerie. Ferner für die Herbsttagung des österreichischen Reichsraths: 1. Neuorganisation der österreichischen Landwehr nach Muster der Honweds durch Erhöhung der Dienstzeit auf nominell zwei Jahre und entsprechende Vermehrung der Landwehrtruppen um 20 000 bis 30 000 Mann; 2. Organisation des Landsturms durch Bildung von Offiziercadres im Frieden. Hinsichtlich der allgemeinen zweijährigen Dienstzeit begnügt man sich vorläufig, das Publikum langsam durch gelegentliche Zeitungsaufsätze an den Gedanken der Unvermeidlichkeit dieser Maßregel zu gewöhnen.

**Wien**, 7. April. **Fürst Ferdinand von Bulgarien** empfing heute Nachmittag Professor Politzer, welcher sich von der fortschreitenden Heilung des Ohrenleidens des Prinzen überzeugte. Später unternahm Prinz Ferdinand eine Spazierfahrt und gab im Auswärtigen Amte seine Karte für den Minister Kalnoky ab. (W. T.)

**Wien**, 7. April. Die **antisemitische Fraction** des Wiener Gemeinderathes, welche während der letzten 5 Monate von den Sitzungen ferngeblieben war, wohnte der heutigen Abendsitzung wieder bei und betheiligte sich an der Debatte. (W. T.)

## Italien.

**Rom**, 7. April. Die „Agenzia Stefani“ theilt mit, daß der **König von Spanien** bei der Feier der **silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares** durch den General v. Carlowitz vertreten sein werde. (W. T.)

* **[Von unerhörten Vorgängen im Vatican]** liefen dieser Tage in Rom die abenteuerlichsten Gerüchte um. Jetzt kommt die Wahrheit an den Tag. Es handelt sich, wie dem „H. C.“ geschrieben wird, um nichts als eine Verletzung der Etikette; allerdings ist das ein Etwas, daß in der Geschichte des Vaticans nicht so leicht vorgekommen ist und dort kaum jemals vergessen werden wird. Der Empfang der Prinzessin von Wales, welcher am Morgen des 24. März im Vatican stattfand, ist es, der den Gerüchten über den „Skandal im Vatican“ zu Grunde liegt. Leo XIII. hatte die erforderlichen Maßregeln getroffen, um der Audienz ein möglichst feierliches Gepräge zu geben, und es wurde allgemein als Beweis höchster Auszeichnung angesehen, daß der Papst im letzten Augenblick der Prinzessin von Wales den Vortritt vor der Abordnung der römischen Aristokratie gab, welche vor der Prinzessin zur Audienz eingeschrieben war. Aber man war überrascht zu sehen, daß die Prinzessin einen einfachen Schleier trug, anstatt des langen schwarzen Schleiers, welcher für alle Audienzen beim Heiligen Vater vorgeschrieben ist. Die Prinzessin Maud und Viktoria befanden sich gar in Reisetoillette. Allein das große Erstaunen darüber wuchs noch, als der Herzog von York in einer dunklen Jacke mit einem Stock in der Hand erschien, und der General Eiers im Promenadenanzug eintrat. Man muß die Gepflogenheiten des Vaticans und die Bedeutung kennen, welche man hier den kleinsten Einzelheiten beilegt, um sich ein Bild von der Bestürzung machen zu können, welche die Anwesenden ergriff. Der Papst selbst hat indessen als Mann von Geist sein Erstaunen verborgen und gethan, als ob er von dem ganzen eigenthümlichen Aufzuge nichts gemerkt habe.

## Spanien.

**Madrid**, 7. April. In einer heute stattgehabten Versammlung von Wechselmaklern wurde beschlossen, eine Commission zu ernennen, welche dem Finanzminister Gamazo die Schwierigkeiten der Ausführung des Decretes betreffend die **Börsensteuer** auseinandersetzen soll. (W. T.)

## Coloniales.

**Berlin**, 8. April. Die Londoner Meldung, daß in den Minen von Otawi im **Damaraland** große **Kupferlager** aufgefunden worden seien, hat hier zwar ein gewisses Aufsehen erregt, hauptsächlich wohl deshalb, weil diese Minen Bestandtheile der an die South-Westafrika-Company ertheilten Damaraland-Concession sind; andererseits war es aber längst bekannt, daß es in den Minen von Otawi und auch sonst in Südwestafrika Kupferlager giebt. Ebenso bekannt aber war es, daß die Kosten der Förderung der Erze sowie des Transportes nach der Küste und dann nach Europa den Gewinn problematisch erscheinen lassen. Der kürzeste Weg von Otawi zum Meer beträgt etwa 400 Kilom. Luftlinie und führt durch ein rauhes Bergland.

* **[Herr v. Soden]**, der bisherige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist kürzlich in Berlin eingetroffen. Wie der „Hamb. Corr.“ schreibt, läuft sein Urlaub noch bis zum Juni d. J. Daß er nicht nach Ostafrika zurückkehren wird, steht fest, ungewiß ist jedoch noch, auf welchen anderen Posten im auswärtigen Dienste er übergehen wird. Es wird das zum Theil von seinen eigenen Entschließungen abhängen.

# Telegraphischer Specialdienst
## der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 8. April. In der **Angelegenheit** des unter dem angeblichen **Verdacht der Spionage** in Rouen verhafteten Roßarztes **Gustav Kurtz**, dessentwegen der Pariser Botschafter beauftragt war, zu reclamiren, meldet die „**Nordd. Allgem. Ztg.**“, daß der **französische Minister des Auswärtigen** nunmehr dem deutschen **Botschafter** mitgetheilt habe, daß nach den angestellten Untersuchungen die betheiligten Behörden einen **bedauerlichen Mißgriff** begangen hätten. Nach dem Ergebniß der Untersuchungen sei der Verdacht der Spionage als unbegründet erwiesen und die Ausweisung nicht gerechtfertigt gewesen; auch müsse das Aufhalten der Briefe als durchaus ungehörig bezeichnet werden. Der Minister habe dem Botschafter zugesagt, einer Wiederkehr solcher Vorgänge vorbeugen zu wollen und habe den Botschafter ermächtigt, Kurtz wissen zu lassen, daß ihm die ungehinderte Rückkehr nach Frankreich freistehe. Das Auswärtige Amt habe auch Kurtz hiervon verständigt.

— Nach der „Freisinnigen Zeitung“ wird der Abg. **Gröber** mit dem **Bericht über die Militärvorlage** schon **Ende nächster Woche fertig** sein, so daß am 20. d. M. die Verlesung in der Commission stattfinden und hierauf die zweite Berathung im Plenum am 24. April abgehalten werden kann.

— Es verlautet, die **Regierung** sei nicht **abgeneigt**, den **preußischen Antheil zum Bau eines Elb-Trave-Kanals** dem Abgeordnetenhause in der Höhe von sieben Millionen Mark vorzuschlagen.

— Gutem Vernehmen nach ist das **Project eines Rhein-Weser-Elb-Kanals im Arbeitsministerium** mit dem Kostenanschlag von 180 Millionen Mark **genehmigt** worden.

— Die **kriminalistische Vereinigung der Gruppe Deutsches Reich** hat heute ihre Arbeiten beendet. Die nächste Versammlung wird im Jahre 1894 in Freiburg im Breisgau, und der nächste internationale Congreß vom 26. bis zum 28. Juni in Paris stattfinden.

— **Herr v. Bennigsen** wird angeblich bei etwaigen **Neuwahlen** in Folge einer Auflösung des Reichstages **nicht wieder candidiren**.

— Die **Einführung von Dienstaltersstufen** hat der **landwirthschaftliche Minister** durch eine Verfügung auch für die etatsmäßigen **Unterbeamten der Domänen- und Forstverwaltung**, mit denen auch die Förster und die Meister der forstlichen Nebenbetriebsanstalten gleich zu behandeln sind, angeordnet.

— Zwischen dem neugewählten Reichstagsabgeordneten **Fusangel** und der **Centrumsfraction** soll ein **Ausgleich** bevorstehen.

— Graf **Eckbrecht v. Dürkheim** sucht in einem Leitartikel in der „Kreuzztg.“ die **Auflösung des Kreuzergeschwaders** auf Abstriche beim Marineetat zurückzuführen.

— Von angeblich gut unterrichteter Seite wird der „Kreuzztg.“ mitgetheilt, daß die Nachricht eines **Entgegenkommens der Regierung** in der Richtung des **Antrages Lieber unzutreffend** sei, der Reichskanzler bleibe auf seinem in der Militärcommission eingenommenen Standpunkt stehen. Die Regierung werde vor Beendigung der zweiten Lesung nicht Stellung nehmen.

— Die „Post“ befürwortet die **Deckung der Kosten der Militärvorlage** durch eine **Anleihe**.

— Im **Reichsamt des Innern** soll eine **neue Directorstelle** errichtet werden, welche der bis-

---

feindlichen Müllersohnes auch nur anzusehen?

Die Gewissen der Väter mußten doch wohl anders sein, als die Gewissen der Töchter! Denn Ullas Gewissen trieb sie dem Kommenden sogar entgegen.

„Nehmen Sie sich in Acht, Werner!“ rief sie, auf das Ende des Steges tretend. „Sie werden ins Wasser fallen!“

Der junge Mann lächelte über ihre Furcht, die ihn doch so angenehm berührte.

„Wäre das wirklich so schlimm?“ fragte er, sich neben der Zurückweichenden auf das Ufer schwingend. „Das Wasser ist so warm, daß ich nicht einmal einen Schnupfen riskiren würde!“

„Aber es ist auch tief! Können Sie schwimmen?“

„Zu meiner Schande muß ich gestehen — nein!“

„Nun also, wenn Sie ertränken!“

„Würde es Ihnen leid thun, Fräulein Ulla?“

Sie standen sich gegenüber und er sah ihr forschend in die Augen, die ihm eben unter dem breit gerandeten Strohhut so ängstlich entgegengeschaut hatten und sich nun so scheu senkten, während eine langsame Röthe dem jungen Mädchen ins Gesicht stieg.

Gleich darauf jedoch warf Fräulein Ulla mit einer spöttischen Bewegung den Kopf in den Nacken und um ihre Mundwinkel zuckte es schelmisch.

„Leid?“ wiederholte sie. „Wissen Sie noch, wie wir als Kinder einmal Mamas kleinen Seidenspitz baden wollten? Hellmuth in seiner gewaltthätigen Art warf das Thierchen mitten in den Bach, daß es zu uns ans Ufer schwämme. Aber die Strömung war zu stark; sie trieb es gegen die Mühle. Dort ertrank es.“

„Und Sie weinten zwei ganze Tage und Nächte um es!“ setzte er hinzu. „Und war doch nur ein Thier. Es würde Ihnen also auch ein wenig Schmerz bereiten, wenn ich . . ?“

„Wer weiß!“ machte sie neckend.

Dann setzte sie sich wieder auf die Treppe des Badehäuschens.

„Treten Sie mehr in den Schatten zurück“, befahl sie dann, „oder kommen Sie hierher! Man könnte Sie vom Park aus sehen!“

Er stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf.

„Und wenn man uns sähe?“ rief er. „Weil unsere Väter sich gram sind, müssen wir, die Kinder, uns darum ebenfalls hassen? Ja, wenn wir noch Unrechtes thäten, um das wir uns verbergen müßten! Aber wir thun nichts dergleichen. Weder habe ich Ihnen schon gestanden, daß ich Sie liebe, noch Sie mir, daß Sie mich verabscheuen. Denn das ist doch Wahrheit, Ulla — Sie verabscheuen mich doch, wie?“

Ulla machte ein furchtbar ernstes Gesicht, wozu es allerdings wenig paßte, daß sie ihren Morgenschuh ziemlich kokett auf der Spitze ihres Fußes balancirte.

„Ich Sie verabscheuen? Hm, ich weis es selbst nicht Ich habe noch nicht darüber nachgedacht. Wenn ich einmal Zeit habe, werde ich's thun. Das Resultat werde ich Ihnen dann mittheilen — doch das geht uns beide jetzt gar nichts an. Wir kommen doch nur zu dem Zwecke zusammen, um zu berathen, wie wir der Feindschaft zwischen unseren Herren Papas ein Ende bereiten können!“

Er biß sich auf die Lippen.

„Und haben Sie ein Mittel gefunden, Ulla?“

„Leider nein! Sie?“

Er lachte plötzlich auf.

„Ich wüßte schon eins . . .“

Sie beugte sich gespannt zu ihm hinüber.

„Welches?“

„Sie müßten mich heirathen, Ulla!“

Obwohl es wie Scherz klang, — und so wollte Fräulein Ulla es auch auffassen — so konnte sie es doch nicht hindern, daß ihre Wangen — wohl vor Zorn über die Plumpheit dieses Scherzes — sich rötheten.

„Ich Sie heirathen?“ meinte sie in einem etwas wegwerfenden Tone. „Ich wüßte nicht, wie ich das anfangen sollte. Ich bin noch nicht majorenn!“

„Sie müßten mich entführen!“

„So in diesem Ihrem Kostüm da? Der Geistliche in Helgoland würde schöne Augen machen . . .“ Sie hielt inne, wie erschreckt vor dem, was sie hatte sagen wollen.

„Wenn das Freifräulein Ulla v. Rohnsdorff sich mit einem Müllerknechte trauen lassen wollte, nicht wahr?“ ergänzte Werner mit durchschimmernder Bitterkeit. „Sie haben Recht. Sie würden sich zu sehr compromittiren!“

Wieder machte Ulla ein furchtbar ernstes Gesicht.

„Gewiß! Und so sehr, daß ich mich später nicht einmal mit Anstand von Ihnen scheiden lassen könnte. Auch würde an den Verhältnissen unserer Väter nichts dadurch geändert. Im Gegentheil, ich glaube, daß sie sich noch verschlimmern würden. Sie sehen also, mit dem Heirathen ist es nichts!“

„Nein, es ist nichts damit!“ wiederholte er gezwungen.

Es war zum Verzweifeln. (Forts. folgt.)

## Von Wilhelm Lübke,

dem jüngst Verstorbenen, ist vor einigen Jahren eine Selbstbiographie unter dem Titel „Lebenserinnerungen“ (Berlin, F. Fontane u. Co.) erschienen, die den Ernst seines Strebens, die Feinheit seiner Beobachtung und seine Lust zu behaglich-humorvoller Plauderei gleich hell wiederspiegelt. Namentlich das Berliner Leben der fünfziger Jahre kommt in ihr vortrefflich zum Ausdruck. Lübke verkehrte damals sehr viel im Lucae'schen Hause. Im Mittelpunkt des Kreises, den er hier vorfand, stand als allgemein verehrter „Onkel“ der Hauptmann a. D. M. Unger. „Eine der originellsten Figuren, die durch mein Leben gegangen sind“ — so schreibt Lübke selbst von ihm. „Onkel Unger war ein Erzähler, wie ich nicht leicht einen gehört habe. Alles, was er erlebte, gestaltete sich zu einer novellistischen Schilderung; ja, gewisse Geschichten, z. B. die von der Auerhahnbalz, hatten eine typische Form angenommen, und groß war der Jubel in unserem Kreise, wenn er sich bestimmen ließ, eine dieser Prachtleistungen zum besten zu geben. Dabei wußte er seinen Stoff so geschickt zu bearbeiten, selbst dramatisch zu gestalten. Eines Tages klopft es an seine Thür und auf ein militärisch schneidiges „Herein“ tritt eine Gestalt von etwas zweifelhaftem Charakter ein, und es entspinnt sich folgender Dialog: „Sind Sie Herr Unger?“ — „Ja wohl!“ — „Sie sollen ja wohl ein großer Kunstkenner sein.“ — „Ja wohl.“ — (Intimer): „Kennen Sie die Geschichte von Loth?“ — „Ja wohl.“ — „Dessen Frau ist ja wohl eine Salzsäule gewesen.“ — „Ja wohl.“ — „Und denn hat er seine beeden Döchter geheirath't.“ — „Ja wohl.“ — (Geheimnißvoll): „Jlauben Sie, daß das Original davon noch existirt?“ — „Warum nicht? Bei Gott ist kein Ding unmöglich!“ — (Näher tretend): „Ick weeß et, 'ne Madam hat et, zu Brandenburg; aber deier!“ — „Nu, was soll es denn kosten?“ — „Sehr, sehr deier!“ — „Na, heraus damit, wie viel?“ — „Zwee Dhaler!“ — „Hinaus!“

Bei solchen Erzählungen mußte man das ausdrucksvolle Gesicht des kleinen Mannes betrachten, wie die schalkhaften Augen unter den buschigen Braunen blitzten, und wie ein Wetterleuchten die dunklen Züge erhellte und der Mund sammt dem kurzen Knebelbart zu zucken schien. Richard Lucae hatte sich nach diesem Muster gebildet, wußte aber besonders durch seine scharfe Beobachtung und Wiedergabe von echt Berliner Typen seinen Humor zur Geltung zu bringen. Eine seiner beliebtesten Geschichten war die vom Assessor Müller, der eine Audienz beim Minister nachsucht und diesem dann mit jammervoller Betroffenheit nichts zu sagen weiß, als daß er schon zwanzig Jahre Assessor sei, bis denn der Minister ungehalten sich ungnädig zurückzieht und schließlich der Petent von dem grob gewordenen Kammerdiener hinausgeworfen wird. Hier spielte Lucae den Assessor, den Minister und den Diener in einer Person und lieferte ein Meisterstück drastischer Komik. Eines Sonntags, wo wir Alle, wie so oft, bei seiner Mutter zu Tisch gewesen waren, gab er auf allgemeines Verlangen diese Scene zum Besten. Die Hauptrequisiten waren dabei ein alter Cylinder und eine Thür, welche nach außen aufging, damit der Hinausgeschmissene durch seinen heftigen Rückwärtsanprall die Thür aus dem Schloß sprengte und unaufgehalten zu Boden stürzen konnte. Ohne einige Beulen ging es dabei niemals ab. Als er diesmal — er hatte nie feuriger gespielt — gegen die Thür prallte, ereignete sich etwas Unerwartetes. Die Köchin, die beim Abräumen der Tafel im Nebenzimmer beschäftigt war, hörte das laute Reden, ahnte eine interessante Scene und neigte sich gegen das Schlüsselloch, um Näheres zu erkunden. Auf einmal springt mit Donnerknall die Thür auf, wirft sie mit Gewalt auf den Rücken, und die Zuschauer sehen mit einem Jubel, der den Schreck überwog, wie beide Gestalten sich im Nebenzimmer überkugeln. Ein unauslöschliches Gelächter entstand. Als dies vorüber war und Lucae sich aufgerafft hatte, behauptete er, nie so weich gefallen zu sein und meinte, bei künftigen Wiederholungen werde er sich stets ein solches „Relais“ ausbitten.

herige Regierungs-Präsident **Rothe** aus Kassel erhalten soll.

— General **Gurko** ist heute hier eingetroffen und hat nach mehrstündigem Aufenthalt seine Reise nach Paris fortgesetzt.

— **Stöcker** sprach gestern in der Tonhalle über die **Ursachen des Radau-Antisemitismus** und bezeichnete als solche das allgemeine Wahlrecht, den Mangel der Erziehung der Volksseele, die Störung der antisemitischen Bewegung durch die unfähigen, feigen Mittelparteiler und die Schwäche der Regierung. Die anderen Parteien müssen sich uns anschließen, nur der **Fortschritt** bleibt ein Sklave des Judenthums. Die Versammlungen mit Radau und Lorbeerkränzen helfen nichts, dies thue nur die ernste Arbeit. Die Discussion war recht lebhaft, besonders trat der Antisemit Paul Werner aus Marburg Stöcker entgegen, welchem er vorhielt, daß er auch seine ersten Erfolge durch Radau erzielt habe. Der Zweck heilige eben das Mittel. Stöcker protestirte dagegen und constatirte ferner, daß er allein zu Ahlwardt ehrlich gehalten habe, während Böckel sich von ihm losgesagt habe. Was Böckel gethan habe, sei schändlich und wahnsinnig.

— Die preußische Staatsbahnverwaltung ließ **24 neue Schnellzüge** nach **amerikanischem System** herstellen, welche meist schon in den Sommerfahrplan eingereiht werden sollen, z. B. in die **Strecke Berlin-Petersburg.**

— Die **Sprengung des Domthurms**, welche heute Vormittag stattfinden sollte, ist **mißglückt**, weil man, entgegen dem Vorschlag des Majors Gärting vom Eisenbahnregiment, statt 3 Ctr. nur 2 Ctr. 18 Pfd. Dynamit verwendet hatte.

— Die am Cottbuser Damm belegene **Cohn'sche Farbwaarenfabrik** ist des Nachts in **Flammen aufgegangen**, das Feuer verbreitete sich auf einen benachbarten **großen Holzplatz**, sowie auf das an der entgegengesetzten Seite gelegene **Nachbargrundstück.** Die Berliner und die Rixdorfer Feuerwehren bekämpfen das Feuer.

**Dresden**, 8. April. Der **König** wohnte der heutigen Sitzung der **internationalen Sanitätsconferenz** bei und nahm an dem sich an die Berathungen anschließenden Frühstück der Delegirten Theil.

**Halle**, 8. April. Nach einer Meldung der „Saale-Zeitung" wurde durch einen Beschluß des Oberbergamts in Halle der **Einspruch** gegen die **Trockenlegung des Mansfelder salzigen Sees zurückgewiesen** und der Mansfelder Gewerkschaft die Befugniß ertheilt, den See auszupumpen. Die Entschädigungsfrage soll durch ein besonderes Verfahren geregelt werden.

**Hamburg**, 8. April. In **Borgfelde** sind einige **Pockenerkrankungen** vorgekommen. Mit Ausnahme derjenigen eines dreijährigen Kindes sind die Erkrankungen leicht. Nach dem „Hamb. Corr." seien nach zuständiger Quelle in keinem der Fälle schwarze Pocken constatirt worden.

**Bremen**, 8. April. Beim hiesigen **brasilianischen Consulat** ist eine Depesche aus **Rio de Janeiro** eingetroffen, wonach die **brasilianische Regierung** die **deutschen Häfen** von heute ab für **seuchenfrei** erklärt hat.

**Paris**, 8. April. Im Ministerrathe theilte der **Finanzminister** mit, daß er die höheren **Beamten seines Ressorts** beauftragt habe, sich unverzüglich nach **Berlin** oder **Frankfurt a. M.** zu begeben, um dort die **Thätigkeit der Coulisse** zu studiren.

**Brüssel**, 8. April. Ein Privattelegramm meldet: Das Packetboot „**Leopold II.**", welches die belgische Regierung bei einer englischen Firma für die Linie Ostende-Dover bauen ließ, habe bei den amtlichen Fahrtversuchen eine **Schnelligkeit** von durchschnittlich **22 Knoten**, etwa 41 Kilometer, per Stunde ergeben. Diese außerordentliche Schnelligkeit ist bei der Zurücklegung einer Strecke von 54 Seemeilen erzielt worden, die zur Hälfte mit günstigem und zur Hälfte mit entgegengesetztem Winde zurückgelegt wurden.

**Athen**, 9. April. Die **Prinzessin von Wales** ist bei der Ankunft in Corfu vom König empfangen. Der König und die Prinzessin warten vor ihrer Abreise nach Athen auf Corfu die Ankunft der Kaiserin von Oesterreich ab.

**Wilna**, 8. April. Der neue General-Gouverneur von Wilna, General **Orzcewski**, empfing heute bei der Vorstellung eine **Deputation** des **römisch-katholischen Clerus** unter Führung der Bischöfe Hdanowicz und Andziewicz **höchst ungnädig** und verbot ihnen, irgendwie an der Politik Theil zu nehmen. Der Gouverneur bemerkte, die katholische Kirche sei in Rußland nur geduldet, und er werde die Geistlichen, welche dies vergessen sollten, sehr streng bestrafen. Kurze Zeit nach dem Empfang der Deputation wurden der Pater Zyworonek auf 5 Jahre nach Astrachan und der Pater Andryk auf 6 Jahre nach Sibirien verbannt.

**Melbourne**, 8. April. Nach einer Reutermeldung hat die **Comercial-Bank of Australia**, welche vor einigen Tagen ihre **Zahlungen einstellte**, demnächst aber wieder reconstruirt wurde, heute ihre Bureaux wieder eröffnet.

**Newyork**, 8. April. Der „Herald" meldet aus **Rio Grande do Sul**, **Sanjuan** wäre von **Insurgenten genommen**, ebenso auch einige andere Städte und Districte. Der Oberst Halgado wäre von den Regierungstruppen abgesetzt worden.

**Buenos-Ayres**, 8. April. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus werden die in **Catamarko** ausgebrochenen Unruhen ernsthafter. In mehreren Gefechten der Staatstruppen mit den Aufrührern seien Verluste beiderseits erlitten worden, die Gefangenen seien erschossen **worden**, die Eisenbahnen befänden sich in den Händen der Insurgenten. Es seien Staatstruppen zum Schutze des Nationaleigenthums entsandt worden.

**Washington**, 8. April. Der Staatssecretär wies den Gesandten in **Konstantinopel** an, **Genugthuung** wegen des **Brandes** des **amerikanischen Seminars in Marsivan** und die Bestrafung der Schuldigen sehr dringend von der Pforte zu verlangen.

---

Am 10. April: S.-A. 5.15 S.-U. 6.49. **Danzig, 9. April.** M.-A. 3.43 M.-U. b. Tg.

**Wetteraussichten für Montag, 10. April,** und zwar für das nordöstliche Deutschland: Meist heiter; warm.

**Für Dienstag, 11. April:**

Warm, heiter; später stark wolkig und Strichregen.

* **[Betheiligung am internationalen Frauencongreß in Chicago.]** Die erste Vorsitzende des hiesigen Vereins „Frauenwohl", Frau Dr. Heidfeld, ist von dem amerikanischen Frauencomité aufgefordert worden, an dem internationalen Frauencongreß in Chicago Theil zu nehmen. Eine gleiche Aufforderung ist an Frl. Käthe Schirmacher in Danzig ergangen, die der Einladung folgen und am 17. Mai auf dem internationalen Frauencongreß sprechen wird.

* **[Herr Seydel-Chelchen über die Deputation der Landwirthe.]** In der vorgestrigen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren, über deren Beschluß betreffs der Kosten für die Ueberreichung der Denkschrift an den Kaiser unser Insterburger Correspondent schon berichtet hat, machte der Hauptvorsteher Herr Seydel-Chelchen über diese Angelegenheit nach dem Bericht der „Insterb. Ztg." folgende interessante Mittheilungen:

„Die Anregung zur Betheiligung an dieser Denkschrift trat an den Redner durch Herrn v. Below-Saleske, den Vorsitzenden des pommerschen Centralvereins, heran. Da das betreffende Anschreiben als „streng vertraulich" bezeichnet war, so war es Herrn Seydel unmöglich gemacht, maßgebende Persönlichkeiten oder gar die Generalversammlung seines Vereins zu befragen; er konnte also nur seinen persönlichen Standpunkt betreffs des deutsch-russischen Handelsvertrages, um den es sich hauptsächlich handelte, zu erkennen geben, und dieser ging dahin, daß ihm 1) **ein Handelsvertrag mit Rußland an sich erwünscht erscheine, daß er 2) auch eine Herabsetzung des Getreidezolles von 5 Mark auf 3 Mark 50 Pfennig für unausbleiblich halte,** daß er dagegen einer Erleichterung der Vieheinfuhr aus Rußland wegen der Seuchengefahr entschiedenen Widerstand entgegensetzen müßte. Zugleich machte Herr Seydel dem Herrn v. Below bemerklich, daß die Sache ja schon in die Presse gedrungen, ihre vertrauliche Behandlung also nicht mehr aufrecht zu erhalten sei; worauf ihm geantwortet wurde, daß es darauf auch nicht mehr ankomme. Der Redner theilte sodann die Daten der verschiedenen, in dieser Sache gewechselten Schriftstücke mit, um dadurch darzulegen, daß sich die Einberufung einer **Generalversammlung** nicht mehr ermöglichen ließ. Eine weitere Schwierigkeit lag darin, daß der **Entwurf einer Denkschrift noch nicht vorlag,** sondern erst in den Conferenzen der **Hauptvorsteher** in Berlin vorgelegt werden sollte. Nun mußte Hr. Seydel bereits am 12. Februar in Berlin sein, um an den Sitzungen des Landwirthschaftsrathes Theil zu nehmen, und schon am 16. sollten die Conferenzen der Hauptvorsteher der acht ostelbischen Centralvereine beginnen. Herr Seydel habe sich nach dem allen in einer unangenehmen Lage befunden, was ihn an das Sprichwort erinnert habe: Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt (Heiterkeit); da aber einmal Herr v. Below an ihn herangetreten, so habe er sich gesagt: Hic Rhodus, hic salta! Und er sei gesprungen. Der Redner muß Herrn v. Below darin Recht geben, daß er nur die Vertreter der sechs östlichen Provinzen eingeladen, **weil die landwirthschaftlichen Interessen des Westens von denen des Ostens weit abweichen. Schon den Vertretern des Ostens fiel es schwer, eine Einigung zu finden;** immerhin gelang es aber, schließlich sich zu verständigen.

In Bezug auf den deutsch-russischen Handelsvertrag und die angebliche Interessengemeinschaft der Landwirthe stimmt Herr Seydel so ziemlich mit den Rednern der Danziger Protestversammlung überein. Interessant wäre es zu erfahren, wie dieser angesehene praktische Landwirth sich zu der Tivoli-Versammlung und dem „Bunde der Landwirthe" stellt, nachdem er in Bezug auf die Deputation sich als gewissermaßen Ueberrumpelten bezeichnet hat.

* **[Thurm auf dem Dominikanerplatz.]** Bei den Erörterungen über den Markthallenbau war seitens der betreffenden städtischen Commission die Beseitigung des alten Stadtbefestigungsthurmes auf dem Dominikanerplatz wegen der dortselbst zu errichtenden Markthalle angeregt worden. Der Magistrat hatte sich deshalb an den Herrn Regierungspräsidenten mit dem Ersuchen gewendet, höheren Orts die Gestattung der Beseitigung zu befürworten. Der Herr Regierungs-Präsident hat sich nunmehr dahin geäußert, daß er nicht in der Lage sei, höheren Orts den Abbruch des genannten Thurmes zu beantragen oder zu befürworten, da er nach Einsicht des Lageplanes nicht die Ueberzeugung habe gewinnen können, daß der Thurm dem Markthallenbau hinderlich sei, namentlich dann nicht, wenn die Markthalle parallel der Dominikanerkirche in 24 Meter Entfernung errichtet wird, wodurch zwischen Thurm und Markthalle eine Entfernung von ca. 6 Meter entstehen würde. Innerhalb der städtischen Commission erachtete man den Thurm sowohl für den zu erwartenden Fuhrwerksverkehr an der Markthalle wie auch für einen später etwa nothwendig werdenden Erweiterungsbau der Halle selbst für hinderlich. Deshalb hielt man es für wünschenswerth, daß die Stadt auf den Fortbestand dieser malerischen Ruine verzichte.

* **[Eine Reminiscenz.]** Heute vor 64 Jahren, am 9. April, Morgens 9 Uhr, langte hier die Schreckensnachricht an, daß die Weichsel im Danziger Werder, und zwar bei Gemlitz und Güttland den Deich durchbrochen habe und gewaltige Wassermassen sich auf Danzig zu wälzten. Damit begann für das Werder wie für die Stadt Danzig eine Reihe furchtbarer Tage, an denen mehrfach Generalmarsch geschlagen, die Sturmglocken geläutet werden mußten und Bürgerschaft und Militär unablässig thätig sein mußten, ihre Häuser und Anlagen gegen die andrängenden Wasser- und Eismassen zu vertheidigen. Fast die ganze Niederstadt und ein Theil von Langgarten standen unter Wasser. Mottlau und Radaune traten weit über ihre Ufer; außerhalb Danzig bildeten 6 Quadratmeilen eine einzige Wasserwüste. Am 12. April stürzte sich dann der Strom über den Rückforter Deich, wälzte sich auf Weichselmünde, riß dort 20 Häuser in die See und bahnte sich endlich einen Ausweg durch den Gasper See. Den Hauptabzug fand das Ueberschwemmungswasser aber erst mittels Durchbrechung der Dünen bei Neufähr, wo die Weichsel sich ihre neue, bis jetzt bestehende Hauptmündung schuf.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus **Warschau** von gestern Nachmittag meldet, daß die Weichsel dort wieder steige. Gestriger Wasserstand 1.83 Meter (gegen 1.72 am Tage vorher).

* **[Professor Gustav Metzdorff]**, der Vater der vor $1\frac{1}{2}$ Jahren verstorbenen vortrefflichen Concertsängerin Frau Matzker-Metzdorff und des Componisten Richard Metzdorff in Hannover, ist mit dem 1. April aus der herzoglichen Hofkapelle zu Braunschweig, der er nahezu 25 Jahre angehörte, nachdem er vorher 21 Jahre lang als Kammermusiker und Professor in Petersburg gewirkt, ausgeschieden und wird wahrscheinlich seinen Ruhewohnsitz in Danzig nehmen. Der Regent von Braunschweig hat ihm das Verdienstkreuz 1. Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen verliehen. Gustav Metzdorff gehörte zu gesuchtesten Waldhornisten seiner Zeit und konnte sich in der Handhabung dieses schwierigen Instruments den berühmtesten Virtuosen ebenbürtig an die Seite stellen.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsgerichtsrath Hengster in Fischhausen ist an das Amtsgericht in Königsberg versetzt, die Amtsrichter Fromm in Willenberg und Hallervorden in Ortelsburg sind zu Landrichtern bei dem Landgericht I in Berlin ernannt. Der Justizrath Damke, Rechtsanwalt und Notar in Filehne, ist in den Ruhestand getreten.

* **[Personalien beim Militär.]** Für den verstorbenen Zahlmeister Jacobi vom Infanterie-Regt. Nr. 141 und für den zum Grenadier-Regt. Nr. 5 nach Danzig versetzten Zahlmeister Bohn vom Infant.-Regt. Graf Schwerin sind die Zahlmeister Lietz von der 3. Abth. des Feld-Artill.-Regts. Nr. 35 bezw. Janz vom Füs.-Bat. Grenad.-Regt. König Friedrich I. mit der probeweisen Wahrnehmung der Regiments-Zahlmeisterstellen bei dem Infant.-Regt. Nr. 141 und Graf Schwerin beauftragt worden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden: 1. Tischlergasse Nr. 66 von dem Kaufmann Heinrich Foth hier an den Segelmachermeister Jul. Heinr. Krämer hier für 6300 Mk., 2. Pelonken Blatt 40 von dem Gutsbesitzer v. d. Marwitz zu Pelonken an den Major a. D. Rudolf Franke zu Pelonken.

* **[Leichenfund.]** Gestern Morgen 7 Uhr wurde die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes aus der Weichsel in Neufahrwasser gezogen. Dieselbe ist von mittlerer untersetzter Statur, blondes grau melirtes Haar (Vollbart). Die Leiche befindet sich in der Leichenhalle in Neufahrwasser.

* **[Straßensperre.]** Mit der seit langer Zeit geplanten **Legung eines Parallel-Pferdebahngeleises** von Langgarten über Mattenbuden, die neue Mattenbudener Brücke und an der neuen Mottlau entlang nach der Milchkannengasse zwecks Vermeidung des häufigen langen Wartens der Pferdebahnwagen auf beiden Seiten der Milchkannenbrücke soll nunmehr in nächster Woche begonnen werden. Es wird daher in der Zeit vom 10. bis einschließlich 14. d. M. die Sperrung der Straße „An der neuen Mottlau" für den Fuhrwerksverkehr erfolgen. Die Pferdebahn wird nach Fertigstellung der Anlage das neue Geleis so oft benutzen, als die Milchkannenbrücke gezogen ist, wodurch ein starkes Verkehrshinderniß künftig fortfällt.

## Aus der Provinz.

Z **Pr. Stargard**, 8. April. In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Bildungsvereins, welche auch von Nichtmitgliedern des Vereins, auf besondere Einladung hin, sehr zahlreich besucht war, hielt Herr Landrath Hagen einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die **Einrichtung eines Sparmarken-Systems.** Während im Westen des deutschen Reiches der Sparsinn unter den arbeitenden Volksklassen sehr entwickelt sei, mache man mit Bedauern die Bemerkung, daß in den östlichen Landestheilen, und im besondern in den Provinzen Ost- und Westpreußen die vorhandenen Sparkassen wenig benutzt werden. Die Sparer erhalten Karten, auf denen Raum für 10 Sparmarken zu je 10 Pfennig vorhanden ist. Wenn die Karte vollgeklebt ist, so wird sie abgeliefert und der Betrag von 1 Mk. an die Sparkasse eingezahlt, doch kann derselbe auch dem Sparer auf Verlangen sogleich ausgezahlt werden. Daß durch dieses System ganz erfreuliche Erfolge erzielt werden können, beweise das Beispiel der Stadt Königsberg, wo im Verlaufe von etwa 6 Jahren die Summe von 200 000 Mk. den Sparkassen allein durch Sparmarken zugeführt worden ist. Es besteht die Absicht, am hiesigen Orte ein solches Sparmarkensystem einzuführen. — Der letzte hiesige **Volks-Unterhaltungsabend** soll am 16. April stattfinden.

⊙ **Konitz**, 8. April. Am Donnerstag fand hier eine Versammlung von Landwirthen aus Konitz und Umgegend behufs Gründung einer Kreisabtheilung des „**Bundes der Landwirthe**" statt. Zum Vorsitzenden der Kreisabtheilung wurde Herr Rittergutsbesitzer und Dekonomierath Borrmann-Gr. Paglau und zu dessen Stellvertreter Gutsbesitzer und Kaufmann Behrendt-Osterwick gewählt.

**Königsberg**, 8. April. Es ist schon mitgetheilt, daß der Magistrat die Anlage einer **elektrischen Straßenbahn** von dem Pillauer Bahnhofe bis zum Sackheim beschlossen hat. Inzwischen ist die betreffende Vorlage der Stadtverordnetenversammlung zugegangen und wird schon in der nächsten Sitzung zur Berathung kommen. Die Straßenbahn erhält durchweg zwei Geleise. Dieselben nehmen ihren Anfang bei der Lizentgrabenstraße, führen durch die Neue Reiferbahn und Neue Grabengasse. Hier theilen sich die beiden Geleise zum ersten Male. Während das eine durch die Stallengasse läuft, verfolgt das andere den Straßenzug der Unterlaak. Vor dem Altstädtischen Gymnasium kommen beide Geleise zusammen, durchlaufen die Altstädtische Langgasse und treten an der Hartung'schen Druckerei in die Löbenichtsche Langgasse ein. Um jedoch letztere in dem engen Theile zwischen der Bulatengasse und Mittelanger nicht zu sehr zu belasten, soll auf dieser Strecke nur ein Geleise gelegt werden. Ein zweites wird durch die Bulatengasse, die Klosterstraße und die neu herzustellende Verbindungsstraße nach dem Anger führen. Die Bahn endigt auf dem Sackheim, da, wo die dritte Sackheimer Quer- und die Bülowstraße einmünden. Die Zuleitung des elektrischen Stromes wird für jedes Geleise durch je eine oberirdische Leitung erfolgen. Diese beiden Leitungen werden an Querdrähten aufgehängt, welche größtentheils an Wandarmen bezw. Rosetten an den Häusern nur an den freien Plätzen, Pillauer Bahnhof, Altst. Kirchenplatz ꝛc. befestigt werden. Als maximale Fahrgeschwindigkeit sind 10 Kilometer pro Stunde angenommen. Um die rund 2,4 Kilometer lange Bahnstrecke zurückzulegen, würden etwa 6 Minuten erforderlich sein. Es sollen daher 8 Wagen beschafft werden, mit je zehn Sitz- und acht Stehplätzen. Die Anlagekosten einschließlich der ganzen Ausstattung sind auf nur 275 000 Mk. veranschlagt, während die Kosten des Betriebes einschließlich der Verzinsung des Anlagekapitals und der Abschreibungen auf 79 500 Mk. ermittelt sind. (K. H. Z.)

ſ. **Pillau**, 8. April. An der **Lachsfischerei** betheiligen sich hier nun auch zwei **schwedische Lachsfischer.** Der eine derselben brachte heute 57 Lachse, einen Tümmler und drei lebende Eistaucher als Fangergebniß. Die drei Taucher sind für ein Museum angekauft worden.

**Tilsit**, 5. April. In der vergangenen Nacht brach in einem Stallgebäude des alten Viehhofes hierselbst **Feuer** aus, wodurch dasselbe total niederbrannte. Leider ist diesem Brande auch ein **Menschenleben** zum Opfer gefallen. Heute früh wurde der domizillose Arbeiter August K., welcher wahrscheinlich auf dem mit Heu gefüllten Boden des Stalles sein Nachtlager aufgeschlagen gehabt hat, **halb verkohlt** als Leiche aus dem Schutt hervorgezogen.

## Vermischtes.

**Berlin**, 8. April. Auf dem Wege zum **Circus Renz** stauten sich gestern Abend die Massen und im Innern des riesengroßen Amphitheaters füllten sich zeitig alle Plätze. Man wußte, daß diesmal ganz ausnahmsweise viel zu sehen war. Die Vorstellung war zum Besten des unter dem Protectorat der Kaiserin stehenden Berliner Lokal-Vereins zur **Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** seitens der Direction arrangirt und der **Kaiser** hatte seine Anwesenheit, sowie die der **Kaiserin** und der drei ältesten **Prinzen** zugesagt. Punkt 7 Uhr fuhren die Hofwagen vor. Der Kaiser trug die Interimsuniform der Gardes du Corps und führte die Kaiserin. Mit ihnen kamen die drei Prinzen. Der Kronprinz, Prinz Eitelfritz und Prinz Adalbert wurden in die erste Reihe placirt, und hinter ihnen saßen die kaiserlichen Eltern. Die Prinzen verfolgten leuchtenden Auges und mit nimmer ruhenden Händen den Gang der Vorstellung, die sich diesmal mit ganz besonderer Schnelligkeit und Exactheit abwickelte. Der Kaiser gab ständig das Zeichen zum Beifall. Auf besonderen Wunsch des Kaisers wurde das Programm durch das wiederholte Auftreten des musikalisch-elektrischen Clowns Hermann verlängert. Nach dem ersten Theil des Programms mußten die Prinzen, sehr zu ihrem Bedauern, den Circus verlassen, während das Kaiserpaar bis zum Schluß der Vorstellung blieb. Am Schlusse des Wasserfestes erstrahlte in feuriger Lohe von der Höhe des Circus hinab der Namenszug des Kaisers und die deutsche Kaiserkrone. Der Monarch erschien sehr befriedigt von dem Gebotenen; auf seinem Rückweg zum Schlosse empfingen und begleiteten ihn die Hochrufe.

* **[„Cavalleria rusticana."]** Aus München wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Jüngst wurde in der Nacht in einem oberbairischen Bauerndorf eine Bauernwittwe nebst ihren drei Töchtern ermordet und das von ihnen allein bewohnte, einsam stehende Bauernhaus in Brand gesteckt. Von den Thätern hat man noch keine Spur. Der Verdacht lenkte sich jedoch sofort auf einen Bauernburschen, der zuerst Feuerlärm geschlagen, den sein Weg in fraglicher Nacht an der Mordstätte vorübergeführt hatte und der sich über seinen Aufenthalt zur kritischen Zeit nicht ausweisen konnte. Er wurde verhaftet, blieb mehrere Tage im Gefängniß und wußte keinen Alibibeweis zu führen. Da meldete sich eine 17jährige Bauernmagd und erklärte, daß der Bursche zur kritischen Zeit bei ihr am Kammerfenster gewesen. Nun bestätigte der Bursche die Erklärung des Mädchens, war entlastet und wurde freigelassen. Welche ritterliche Discretion bei einem Bauernburschen! wird man staunend sagen. Nein, die Sache war anders. Der Bursche angelte nach einer wohlhabenden Bauerntochter und wollte sich die Aussichten nicht durch das Zugeständniß verderben, daß er bei einer anderen gewesen!

## Schiffsnachrichten.

**Kopenhagen**, 7. April. Man beginnt hier ernstlich wegen des Schicksals des Dampfers „**Hekla**" beunruhigt zu werden, der vor vier Wochen von hier nach Newyork abging und dort noch nicht angekommen ist. An Bord befanden sich gegen 700 Passagiere und alle für Chicago bestimmten dänischen Ausstellungs-Gegenstände.

**Newyork**, 7. April. Die Bremer Schnell- und Postdampfer „**Havel**" und „**Darmstadt**" sind, von Bremen kommend, hier eingetroffen.

## Briefkasten der Redaction.

D. hier: Die Frage erledigt sich dadurch, daß keine neue Einschätzung zur Gemeinde-Einkommensteuer stattfindet. Dieselbe wird ja lediglich durch Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer erhoben. Es ist also die Veranlagung zur letzteren auch für die Communalbesteuerung maßgebend.

Wm. in E.: Ad 1 muß Entschließung noch vorbehalten bleiben. Ad 2 nein, nur über wirklich wichtige, allgemein interessirende Dinge.

d. in M.: Feuermeldung sehr verspätet. Wir bitten uns solche Vorkommnisse **sofort**, event. per Telegramm mittheilen zu wollen.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt**, 8. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $298\frac{1}{8}$, Franzosen $99\frac{7}{8}$, Lombarden 97,20, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: ruhig.

**Paris**, 8. April. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 97,05, 3% Rente 96,80, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 658,75, Lombarden 270,00, Türken $22,37\frac{1}{2}$, Aegypter 101,90. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 43.00, weißer Zucker per April $45,12\frac{1}{2}$, per Mai $45,37\frac{1}{2}$, per Mai-August 45,75, per Oktober-Dezember 38,00. Tendenz: weichend.

**London**, 8. April. (Schlußcourse.) Englische Consols $98\frac{13}{16}$, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 $98\frac{3}{4}$, Türken $22\frac{1}{8}$, ungar. 4% Goldr. $96\frac{1}{2}$, Aegypter $101\frac{1}{8}$. Platzdiscont $1\frac{3}{8}$. Tendenz: sehr fest. — Havannazucker Nr. 12 $17\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker 16. — Tendenz: fest.

**Petersburg**, 8. April. Feiertag.

**Newyork**, 7. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,86\frac{1}{4}$, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,17\frac{1}{2}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{16}$, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. $84\frac{1}{4}$, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $78\frac{5}{8}$, Illinois-Centr.-Actien $102\frac{3}{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $132\frac{1}{8}$, Louisville u. Nashville-Act. 75, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $21\frac{7}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $108\frac{3}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $43\frac{5}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $32\frac{3}{8}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $35\frac{1}{8}$, Union-Pacific-Actien 38, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $56\frac{1}{2}$, Silber Bullion 83.

## Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.")

**Berlin**, 8. April. **Rinder**: Es waren zum Verkauf gestellt 4396 Stück. Tendenz: Schleppend, schwere knochige Ochsen vernachlässigt; geringe Waare erzielte leicht notirte Preise, nicht geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 51—56 M, 2. Qualität 44—49 M, 3. Qualität 37—42 M, 4. Qualität 32—35 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

**Schweine**: Es waren zum Verkauf gestellt 4058 Stück. Tendenz: In Folge geringen Angebots bei mittelmäßigem Export ziemlich rege, geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 58 M, ausgesuchte darüber, 2. Qualität 55—57 M, 3. Qualität 41—54 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

**Kälber**: Es waren zum Verkauf gestellt 910 Stück. Tendenz: Glatt ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 62—66 Pf., 2. Qualität 56—61 Pf., 3. Qualität 48—55 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

**Hammel**: Es waren zum Verkauf gestellt 12 954 Stück. Tendenz: Im ganzen besser als in der Vorwoche, nicht geräumt, obgleich der Export Bedarf zeigte. Bezahlt wurde für 1. Qualität 37—40 Pf., beste Lämmer bis 44 Pf., 2. Qualität 32—36 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Magdeburg**, 8. April. Mittags. Stimmung: Schluß ruhiger. April 15,90 M, Mai 16,00 M, Juli 16,25 M, Septbr. 15,25 M, Oktbr. $13,72\frac{1}{2}$ M, Novbr.-Dezbr. 13,35 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: fest, jetzt ruhiger. April 15,95 M, Mai 16,05 M, Juli 16,25 M, Septbr. 15,25 M, Oktbr. 13,70 M, Novbr.-Dezbr. 13,35 M.

## Wolle.

**London**, 7. April. Wollauction. Preise fest, behauptet, in einzelnen Fällen bessere Preise erzielt, lebhafte Betheiligung. (W. T.)

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

# Neuheiten in Kleiderstoffen

in geschmackvoller, großer Auswahl empfehlen zu **billigen Preisen**

## Potrykus & Fuchs,

Nr. 4 Wollwebergasse Nr. 4,

**Manufactur-, Leinen-Waaren-Handlung. Ausstattungs-Magazin.**

---

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geborene von Borcke, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit an.

Pr. Stargard, 6. April 1893.

**Adolf Bendonier.**

---

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut

**Jacob Rosenbaum** u. Frau.

Gleichzeitig sagen wir der Hebamme Frau **Water**, hier, Drehergasse 16, für ihre angestrengte und aufopfernde Hilfeleistung bei der Geburt unsern besten Dank und können wir nicht unterlassen, dieselbe aufs angelegentlichste zu empfehlen.

---

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Helena** mit dem Kaufmann Herrn **Anton Tuchhändler** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Danzig, im April 1893

**M. Groß**
und Frau geb. **Sachs**.

**Helena Groß,**
**Anton Tuchhändler,**
Verlobte.

---

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde durch einen sanften Tod mein vielgeliebter Bruder, unser guter Onkel und Schwager, der Kaufmann (9140

**Johann Rudolph Schulz**

von langem schweren Leiden zu einem besseren Erwachen erlöst.

Oliva/Danzig, 7. April 93.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, zu Oliva, vom Trauerhause aus, auf dem evangelischen Kirchhofe statt.

---

Ich habe mich in Berlin als

**Rechtsanwalt**

niedergelassen und wohne Große Frankfurterstr. 43[1].

8985) **Stachowski.**

---

### Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des den **Friedrich Wilhelm Netzkau**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Ohra Blatt 182 und die Termine am 14. und 15. April d. Js. werden aufgehoben.

Danzig, den 6. April 1893.

**Königliches Amtsgericht XI.**

### Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des dem **Johann Heinrich Dettloff** gehörigen Grundstücks Ohra Blatt 7 in der Rosengasse und die Termine am 10. und 11. April d. J. werden aufgehoben. (9146

Danzig, den 7. April 1893.

**Königliches Amtsgericht XI.**

---

### Nach Hangö

ladet hier

**Dampfer „Agnes“,**

Capt. **Bruntz**, am 10. April cr.

Güteranmeldungen bei (9142

**Ferdinand Prowe.**

---

### Israelitische Religionsschule

der Synagogengemeinde zu Danzig.

Der neue Cursus beginnt Mittwoch, den 12. April.

Zur Annahme von Schülern und Schülerinnen bin ich an Wochentagen während der Vormittagsstunden bereit.

Die Schüler werden von den Lehrern der Schule zur Einsegnung vorbereitet.

Rabbiner Dr. Werner,
Breitgasse 17.

---

### Musikschule

v. **G. Jankewitz,**
Heil. Geistgasse 78.

Annahme Montag den 10. d. Mts. Honorar monatl. 5 M.

---

Meine bedeutenden Läger zu

## Einsegnungen

geeigneter

## Kleiderstoffe

enthalten nicht nur alle Preislagen in Cachemires u. anderen glatten Geweben,

sondern auch eine überaus umfangreiche Auswahl

**hervorragender Neuheiten, Streifen und Fantasiemuster in schwarz und elfenbein,**

die ich zu **sehr billigen, aber festen Preisen empfehle.**

## Ad. Zitzlaff,

10 Wollwebergasse 10.

Specialgeschäft für Damen-Kleiderstoffe.

---

## Jockey-Club,

Langgasse 6.

---

**Killisch** früher Berlin jetzt Braunschweig bereitet für alle Militär-Examina mit anerkannt gutem Erfolge vor. Näheres das Programm.

---

## Loubier & Barck,

76 Langgasse 76.

Sämmtliche Neuheiten

## Damen-Kleiderstoffe

vom einfachsten bis hocheleganten Genre in unsern bedeutend vergrößerten Lägern sind eingetroffen.

## Zu den Einsegnungen

empfehlen

schwarze, weiße und elfenbein

## Wollenstoffe

sowie

**gestickte Nansoc-Roben**

in weiß und elfenbein.

---

## Lorentz & Block,

Tuchhandlung und Herren-Confection,

**Heil. Geistgasse Nr. 132,**

liefern elegante

## Ueberzieher, Anzüge, Beinkleider.

**Billige Preise.** **Tadelloser Sitz.**

---

## Zeichnungen

auf die zur Emission gelangenden

**Deutsche 3% Reichs-Anleihe**

und

**Preuß. 3% consol. Staats-Anleihe**

nehmen wir zum Zeichnungscourse von

**86,80%**

bis 11. April franco Provision entgegen.

## Meyer & Gelhorn,

**Bank- und Wechsel-Geschäft,**

Langenmarkt 40.

---

Dem geehrten Publikum von Zoppot und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze

**Geestraße Nr. 49,**

ein gut sortirtes

**Tapisserie-, Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft**

eröffnet habe. Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

H. Wötzel.

---

## Dr. Lehr'sche Curanstalt

Bad Nerothal bei Wiesbaden.

**Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige,** bietet durch wundervolle Lage alle Annehmlichkeiten des Bade- wie des Landlebens. Unmittelbare Nähe des Waldes, schattiger Park. Dampfbahnverbindung. Hydrotherapie (Electrische u. Thermalbäder), Electricität, Gymnastik, Massage. Diätetische Kuren. — **(Geisteskranke ausgeschlossen.)**

**Dirigirender Arzt Dr. Gierlich**

vorher mehrjähriger Ass.-Arzt der Nervenklinik zu Strassburg (Prof. Jolly, Prof. Fürstner.)

---

Amtlich empfohlen!

## Schulwandkarte von Westpreußen

**nach der Generalstabskarte**

entworfen und gezeichnet

von **J. N. Pawlowski.**

**2. Auflage.**

**Preis unaufgez. 7,50, aufgez. mit Stäben 12,50 M.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch die Verlagsbuchhandlung von

**A. W. Kafemann**, Danzig.

---

Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier am Ort,

**Hundegasse 74 (nahe dem Kuhthor)**

**eine Bau- u. Wirthschafts-Klempnerei,**

verbunden mit **Canalisations- u. Wasserleitungs-Arbeiten,** eröffnet habe.

Ich bitte ergebenst, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich verspreche, sämmtliche Aufträge auf das Gewissenhafteste und billigste auszuführen.

9125) Hochachtungsvoll

M. Schipplick.

---

## Medicinal-Eiercognac

ärztlich empfohlen, garantirt unverfälscht, eigenes Fabrikat, empfiehlt

**A. H. Pretzell, Heil. Geistgasse 110.**

---

Mein in einer Kreisstadt, unweit des Bahnhofes belegenes Gasthaus mit Materialwaarengeschäft, schönem Vergnügungsgarten, einer neuen Langkegelbahn, sowie einem Eiskeller, bin ich Willens, krankheitshalber an einen guten Pächter vom 1. Juli d. Js. ab zu verpachten.

Offerten unter Nr. 9129 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

**Flotte Gastwirthschaft** mit 51 Mrg. Land für 6000 Thlr. zu hab. **Fred. Andersen, Holzg. 5.**

---

**Grabgitter** in all. Größen versch. Must. st. bill. z. Verkauf Mattenbuden 22.

---

### Niederrad,

**Pneumatic Rover, Humbergestell, Kugellagerkopf** billig zu verkaufen. (8868

Näheres Hopfengasse 79.

---

### Meine Bäckerei,

in bester Geschäftslage, will ich krankheitshalber verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

**Albert Schäfer**, Bäckermeister, Elbing, Spieringstr. 11.

---

### Ein Grundstück,

3 Hufen culm., Danziger Nehrung, hart an der Chaussee, ist mit auch ohne Inventar zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 8972 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

Alten **Verdeckwagen** verkauft preiswerth (9118

**Wilh. Penner**, St. Albrecht.

---

Einige alte Oefen, Thüren, Fenster vom Abbruch, sollen gleich verkauft werden Fleischergasse 37.

---

**Güter,** Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien sucht f. zahlungsfäh. Käufer **Moritz Schmidtchen, Guben.**

---

### Silberfasanen-Eier,

zur Brut sind abzugeben. **J. Steppuhn**, Danzig, Bürgergarten-Schidlitz. (9056

---

### Ein Klavier

(Flügel) wegen Umzug zu verk. Heil. Geistgasse 126[1]. (9051

---

Ein nachweislich rentables Colonialwaaren- u. Schankgeschäft oder nur Gastwirthschaft wird von einem zahlungsfäh. Geschäftsmann zum 1. Oktbr. od. früher zu kaufen oder pachten gesucht.

Off. m. näh. Ang., Preis, Umsatz rc. u. 9050 in d. Exp. d. Ztg. erb.

---

### Pacht-Gesuch.

Ich suche eine gangbare

**Gastwirthschaft**

auf dem Lande, in einem lebhaften Orte mit etwas Land, vom 1. Juli d. Js. oder auch früher zu pachten.

Adressen erbitte u. E. B. postlag. Marienburg Wpr.

---

Knaben und Mädchen finden zu Ostern

**gute Pension**

bei liebevoller Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Frau **Anna Dahl,**
Hundegasse 59.

Näheres auch zu erfragen bei Frau Kaufmann **Siedler,** Brodbänkengasse 26. (9130

---

## Moritz Berghold,

Langgasse Nr. 73

empfiehlt:

**Herren-Anzüge** nach Maaß, tadellos und hochelegant, unter Letung eines bewährten Zuschneiders ausgeführt, liefere ich in den neuesten Stoffen, bestehend in Velour, Croisees, Satins, Kammgarn, Cheviots, Diagonal, Cachemire rc. a 20, 25, 30, 35, 40—50 M.

**Herren-Paletots** nach Maaß in den feinsten Stoffen 20, 24, 30—40 M.

**Herren-Anzüge** vom Lager, vorzüglicher Sitz und beste Ausführung, aus Kammgarn, Velours, Satins, Cachemire und Diagonals a 20, 25, 30—45 M.

**Herren-Anzüge** von elegantem Schnitt und sauber gefertigt aus reinwollenen soliden Stoffen a 11, 12, 15, 18 M.

**Herren-Paletots** vom Lager, aus reinwollenen, tragechten Stoffen in deutscher und englischer Waare, a 10, 13, 15, 18, 21—36 M.

**Confirmanden-Anzüge** in Kammgarn, Velour, Tuch und Satin a 8, 10, 12, 13½, 15, 17, 20 M.

**Knaben-Anzüge,** sehr sauber, elegante Ausführung, vorzüglicher Sitz, dauerhafte Stoffe, a 3, 3½, 4, 4½, 5—18 M.

---

## Deutsches Waarenhaus

### Gebr. Freymann,

**Kohlenmarkt 29.**

Der Verkauf sämmtlicher Waaren findet zu den billigsten Fabrikpreisen gegen Baarsystem zu festen Preisen statt.

### Herren-Confection:

**Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots** nach Maaß tadellos und hochelegant unter Leitung hervorragender Zuschneider ausgeführt, liefern wir in den neuesten Stoffen des In- u. Auslandes, bestehend aus Cheviots, Satins, Croisees, Kammgarn, Cachemire, Loden u. s. w. a 24, 30, 36 40, 45, 50—60 M.

**Herren-Paletots** vom Lager aus reinwollenen eleganten Stoffen a Stück 10, 12, 15, 18, 24—30 M.

**Herren-Paletots** aus hochfeinen Stoffen, bestehend aus Satins, Serge, Kammgarn, Tricot etc. a 24, 30—36 M.

**Herren-Anzüge** von elegantem Schnitt und sauber gefertigt aus reinwollenen Stoffen a 12, 15, 18 M.

**Herren-Anzüge** aus hochfein. Kammgarn-, Tricot-, Satin-, Beige- und Velourstoffen, a 24, 30, 40—45 M.

**Frack-Anzüge,** hochfein, a 36, 40, 45, 50—60 M.

**Confirmanden-Anzüge,**

Jaq.-Facons a 10, 12, 15, 18—24 M. Rock-Facons 20, 24, 30—36 M.

**Knaben- u. Kinder-Anz.,** hocheleg., a 2, 2,50, 3—20 M.

**Kinder- u. Mädchen-Mäntel,** hochfein, a 4, 5, 6—12 M.

**Damen-Confection,** das Vollkommenste u. Eleganteste der Saison in Mänteln, Paletots, Jaquets, Umnahmen etc. von 4—100 M. (6183

---

### Privatunterricht

erhalten jüngere wie ältere Schülerinnen in allen Lehrfächern der höheren Töchterschule.

Meldungen nimmt täglich zwischen 12—1 Uhr entgegen

**Elisabeth Fewson,**
gepr. Lehrerin,
Brodbänkengasse Nr. 38.

---

Meine

## ausstehenden Forderungen

bin ich bereit bis zum 15. April d. J. in meinem früheren Geschäftslocal Langgasse 50 I. in Empfang zu nehmen, später übergebe ich sämmtliche Außenstände meinem Rechtsanwalt.

**J. H. Loormann.**

---

Der neue

## Lokal-Fahrplan

auf Cartonpapier (giltig vom 1. April ab) ist wieder erschienen und für **10 Pfg.** zu haben bei

**A. W. Kafemann**

sowie in allen Buchhandlungen.

---

### Künstliche Zähne etc.

**Paul Zander,**
Breitgasse 105[1].

---

### Mustervorzeichnungen

jeder Art werden sauber ausgeführt Hundegasse 70[11].

**Clara Kozer.**

---

### Bertha Orlovius,

**Lehrerin für Sologesang und Klavierspiel,**

erlaubt sich die Veränderung ihrer Wohnung anzuzeigen.

**Hundegasse 47/48, II.**

---

### Oswald Mroch

Handels- u. Landschaftsgärtner

**Zoppot, Danzigerstr. 9 b.**

empfiehlt sich zur **Anlage** von **Gärten**, sowie zur Lieferung von **Blumen- u. Gemüsesamen.**

---

## Kurbäder

Jantzen'sche Badeanstalt.

---

**Pianino,** hochelegant, kreuzsaitig, auf Eisen, Ton vorzüglich schön, wegen Ausverkauf 450 M. (7928

**Langgasse 24[1].**

---

## Rudolph Mischke

empfiehlt



## Gartenmöbel:

Gartenbänke, Gartentische, Gartenstühle, „Klappstühle“

für Restaurants etc. zu allerbilligsten Preisen.

## Rasenmähmaschinen

mit und ohne Walze unter Garantie.

## Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5.

---

### Möbel-Ausverkauf

**Langgasse 24 I.**

Aus einem Concurse, eigene u. auswärtige Fabrikate, Büffets 135 M, Diplomatentische 60 M, Garnituren 100 M, Schlafsophas 40 M, kleine Sophas 28 M, Parade-Bettgestelle auf Rollen 55 M, Vertikows, Spinde, Stühle, Spiegel rc., elegante Ausführung, äußerst billig, auch nach auswärts versende. Aussteuer für 2 Zimmer, dazu 2 Stand Daunenbetten 400 M.

---

### Gesucht

wird ein Herr als **Mitreisender,** der die Trinkkur in Karlsbad vom halben April bis zum halb. Mai d. J. mitmachen will, und mit dem Reisen wie auch in Karlsbad bekannt ist, für einen kranken Herrn, der auch die Kur mitmachen muß. Rechtschaffene Herrschaften werden gebeten um Angabe, wie die Reise am billigsten und am richtigsten zu erledigen ist. Die Kosten der Reise trägt jeder selbst. Offerten unter No. 9043 an die Exp. d. Ztg. erb.

---

**Verein** für Handlungs-Commis von **1858**

**Hamburg, Deichstraße 1.**

**Kostenfreie Stellen-Vermittelung.**

Besetzt 1892: **3754** Stellen.

Vom 1. Januar bis 1. April d. Js. wurden **3824** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen und **1063** Stellen besetzt. Ende März blieben **931** Vakanz-Aufträge schwebend. (9121

---

## Wilhelm-Theater.

Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**

Sonntag, den 9. März cr., Nachm. 4—6 Uhr:

**Nachm.-Künstl.-Vorstellg.**

bei halben Kassenpreisen.

Abends 6½ Uhr:

**Elite-Gala-Vorstellung.**

Auftreten des ges. Künstler-Personals.

**Hochinteress. amüsantes Programm.**

Pers.-Verz. u. Weit. Plakate.

Montag, Abends 7½ Uhr:

**Brill. Spec.-Vorstellung**

Ringkampf zwisch. d. Herren Kornwerfer **Aubis** und Ringkämpfer **Bauer.**

---

Der verheirathete Kutscher **Carl Förster** hat rechtswidrig seinen Dienst verlassen. Es wird hiermit gewarnt, denselben zu beschäftigen. (8971

---

M. L. k. n. m. erl., s. bl. d. ew. tr.

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu zwei Beilage.

# 1. Beilage zu Nr. 20066 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 9. April 1893.


## Ueber die Mainlinie. (Nachdruck verboten.)

### Preisgekrönte Novellette.

Von Franz Oppenheimer.

An einem der Tische unter der Veranda des Gröbner'schen Gasthofes in Gossensaß am Brenner nahm ein alter Herr Platz. Auf einer hohen, ein wenig gebeugten Gestalt saß ein feiner Kopf mit einer zierlichen Alterstonsur; ein weißer Vollbart, im „W" ausrasirt, umgab das Kinn. Gekleidet war er in untadliges Schwarz. Er sah lange in das schmale Pflerschthal hinein, auf die schimmernde Zunge des Gletschers, der dort zwischen Feuerstein und Aglspitz seine felsbedeckten Eismassen ins Thal wälzt. Dann entfaltete er die „Kreuzzeitung" und vertiefte sich unter zeitweiligem Kopfschütteln in die Lectüre des streitsamen Blattes. Er merkte es gar nicht, welches Aufsehen seine Erscheinung am Nebentische gemacht hatte.

Dort genoß ein älterer Herr mit zwei Damen den Kaffee nach den Freuden der Table d'hôte. Er war eine wuchtige, mittelgroße Gestalt; ein struppiger, aus Grau, Blond und Gelbgrün wunderlich gemischter Vollbart bedeckte das Gesicht fast von den Augen abwärts. Er trug einen sehr bequemen Anzug aus weißem Flanell und einen Tirolerhut. Seine Begleiterinnen waren eine zierliche Matrone und ein bildhübsches Mädchen von etwa achtzehn Jahren mit blondem Kraushaar und vergnügten, dunkelgrauen Augen.

Der Bärtige flüsterte eine Zeit lang eindringlich mit seinen Damen. Dann stand er auf, räusperte sich energisch, ging mit breiten Schritten auf den „Kreuzzeitungs"-Mann zu und schlug ihn derb auf die Schulter: „Bist du's, Heller, oder ist's dein Geist?"

Der Angerufene drehte sich um und sah den Frager an mit jenem verlorenen, innen suchenden Blicke, den wir haben, wenn wir nach einer gegenwärtigen Gestalt im Gedenkbuche der Vergangenheit blättern. Er schüttelte mit einem kindlichen, liebenswürdig-verlegenen Lächeln den Kopf.

„Such', Alter, such!" lachte der andere. „Ich kannte dich sofort wieder, an der Quart da." Er tippte mit dem Zeigefinger auf eine tief eingezogene Narbe in der linken Wange des alten Herrn.

Da glitt ein Lächeln über das alte Gesicht und er sagte, die Hand ausstreckend: „Ist's denn möglich? — Wangerin?"

„Freilich, freilich!" Die braune, haarige Tatze schloß sich fest um die weiße, schlanke Hand. „Wangerin in Lebensgröße, Wangerin, der das Lokal da so meisterhaft geflickt hat, daß er noch nach vierzig kalten Jahren seinen Leibfuchs d'ran kennen konnte. Grüß Gott, Heller!" Er umschlang den alten Freund und küßte ihn, während ihm helle Thränen in den Bart liefen. Grüß Gott, Alter!"

Er führte ihn an der Hand zu seinen Damen, die lächelnd der kleinen Scene zugeschaut hatten: „Mein liebster Freund und Leibfuchs, Max Heller, jetzt, so viel ich weiß, Geheimrath im Cultusministerium in Berlin."

„Am Kriegsministerium."

„Auch recht! Meine liebe Frau Veronica, genannt Vroneli, ein guets Madel. Meine Nichte, Fräulein Cornelie Spätzel, genannt 's Nellerl, eine kleine niederträchtige Katze." Er tätschelte dem jungen Mädchen, das lachend mit blutrothem Gesicht zu tiefer Verbeugung zusammensank, zärtlich den blonden Scheitel. Dann war er schon wieder in der Thür: „Kathi, eine Flasche Johannisberger und ein paar auf Eis! Und vier Römer! Halt! Bist du allein hier, Leibfuchs?"

„Nein, Wangerin, meine Frau und Tochter kommen."

„Also sechs Gläser, Kathi, und noch ein paar auf Eis!" Er kam händereibend an den Tisch zurück: „Heiland, freue ich mich, freue ich mich!"

„Wo steckst du denn, Peter?"

„Ich? Wo soll ich stecken? Wald-, Feld- und Wiesendoctor bin ich in einem Nest im Schwarzwald, dicht bei unserem lieben Freiburg. Stoßt an, Freiburg soll leben, Vivat hoch!" Er nahm Kathi die Flasche ab, goß vorsichtig die Gläser voll und hob den grünen Kelch: „Sollst leben, Alter!"

„Sollst leben, Alter! Auf's Wohl deiner Damen!"

Die Gläser klangen lustig zusammen. Doctor v. Wangerin roch erst andächtig an dem seinen. Dann nahm er einen Tropfen auf die Zunge und warf den Kopf zurück, daß der köstliche Stoff am Gaumen entlang in die Kehle laufe. Dann schnaizte er mit der Zunge und goß mit entzückt nach oben gekehrten Augen das Glas hinunter: „Is das nit a gueter Wi? Geht er nit wie Bomöl i?"

Der Geheime Rath nippte bedächtig: „Ein edler Tropfen! Ah, meine Frau!"

Er ging der hochgewachsenen, spitzig dreinschauenden Dame entgegen, die in der Begleitung eines schlanken, blassen Mädchens mit dunklem Haar und melancholischen Augen auf die Veranda trat.

„Du hast also schon Bekanntschaft gemacht, Heller?" Der Ton klang scharf.

„Ein alter Studienfreund von mir, Arzt, mit Frau und Nichte."

„Oh, Arzt! Das ist mir nicht angenehm. Die Aerzte sind immer Athëisten. Mußt du uns präsentiren?"

„Natürlich!"

Frau Rath Heller seufzte anklagend: „Eh bien! In Gottes Namen!"

„Herr und Frau Doctor v. Wangerin, Fräulein Cornelie Spätzel; meine Frau und Tochter Augusta!"

„Von Wangerin," die gnädige Frau sagte es mit sichtlicher Erleichterung. Sie setzte sich neben die runde Frau Doctorin und fing mit unheimlicher Fingerfertigkeit zu häkeln an. Das Gespräch drehte sich um Hôtelbetten, Kellner-Unverschämtheiten und ähnliche, unerfreuliche Lebensereignisse. Die Geheimräthin blieb anklagend, wie ein Staatsanwalt. Ihre Nachbarin aber schien das alles für scherzhafte Ironie zu halten, denn sie lachte fast bei jedem Worte auf das herzlichste. Ihre runden braunen Augen strahlten aber mit so viel ehrlicher Andacht auf die Dame, daß diese nicht recht wußte, wie ihr eigentlich geschah. Erst, als sich das Gespräch auf die Bösartigkeit der Dienstboten lenkte, fand auch die gute Frau Töne der ausdrücklichsten Entrüstung.

„Was sind Sie eigentlich für eine Geborene, wenn ich fragen darf?" Die Frage drückte der strengen Aristokratin schon lange auf der Seele.

„Ich? Eine geborene Berlichingen."

„Ah!" Frau Hellers Gesicht machte plötzlich ihrem Namen Ehre. Es wurde heller. „Wissen Sie, Frau Baronin, daß wir da eigentlich Verwandte sind? Ich bin nämlich eine Kitzewitz." Die drei Silben fielen mit gewichtigem Vollklang. Und nun folgte eine verwickelte heraldische Auseinandersetzung, beginnend mit dem leisen Bedauern, daß eine geborene von Kitzewitz eine bürgerliche Heller geworden sei, woran sich die Hoffnung knüpfte, daß Se. Majestät baldigst die hohen Verdienste des Geh. Raths mit der Nobilitirung . . .

Die jungen Damen hatten das Ende des Gesprächs nicht abgewartet. Fräulein Augusta sprang bei dem ersten Auftauchen der Geschlechtsregister erbleichend empor.

„Führen Sie mich ein wenig spazieren, Fräulein Cornelia!"

„Haben Sie den Eisack-Tunnel schon gesehen?"

Die Beiden gingen die Straße nach Sterzing hinunter. Vor dem Wielandshof hatte Nelly bereits mitgetheilt, daß sie halb und halb mit ihrem Vetter Theodor Wangerin verlobt sei, der irgendwo da oben sein Genick riskire (sie wies ärgerlich auf die Gletscherhäupter); und an dem brausenden Engpaß des Eisack erfuhr das schaudernde Nellerl, daß der geheime Grund von Augustas — so hieß sie nach Ihrer Majestät — Melancholie und Blässe ein rother Husarendolman sei, der dreimal mit ihr den Cotillon getanzt und sich dann meuchlings mit der Tochter eines Gußstahlfabrikanten verlobt habe. Arm in Arm kehrten sie zurück, Freundinnen für's Leben, du und du.

Als Frau Heller bis zu der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts gediehen war, allwo ein Ritter von Herligenstein (die mit denen von Berlichingen verschwägert waren) eine von Krachow (die mit denen von Kitzewitz vervettert waren) heimgeführt, sagte Wangerin, der in seiner dreifachen Eigenschaft als Schwabe, Arzt und „Weinbeißer" ein starker Politicus war: Ja, und meine Zeitung sagt . . ."

„Welche Zeitung?" erkundigte sich der Geheimrath.

„Die Frankfurter."

„Aber das ist ja ein rothes Blatt."

„Natürlich! Ich bin auch roth. Sehr roth bin ich!" Er schlug stark auf den Tisch und sein Gesicht nahm wirklich seine Lieblingsfarbe an. „Jeder vernünftige . . . . ach, entschuldige, Max! Du bist ja geheimer Rath." Er sagte es in mitleidigem Tone. „Weißt du was, lassen wir die ganze, geselchte Politik. Spielen wir einen Scat. Meine Partner warten schon, du bist der vierte Mann. Sehr nette, anständige Leute!"

Heller blickte fragend auf seine bessere Hälfte.

„Geh' nur, geh'! Ich unterhalte mich vortrefflich."

Im Spielsaal saßen zwei Herren wartend bei den Karten.

„Herr Fabrikant Müller aus Zwickau, Herr Commerzienrath Levy aus Darmstadt! Herr Geheimer Regierungsrath Heller aus Berlin!"

Der „Geheime" zuckte erschreckt zusammen, als sich hierbei ein wohlbeleibter Herr mit unverkennbar orientalischem Gesichtsschnitt grüßend erhob. Aber ein Ausweichen war unmöglich. Er setzte sich ergeben nieder und nahm die Karten auf. Seine Gemahlin gedieh inzwischen bis zur Fridericianischen Zeit.

* * *

In der Magdeburger Hütte droben am Feuersteingletscher öffnete zur gleichen Zeit ein hungriger Alpensteiger eine Conservenbüchse mit Gulyas. Der würzige Fleischduft entwich zischend aus dem Blechgefäß und stieg lockend in die Nase. Der junge Mann trug die elegante Tracht der Aelpler von Königssee: schwarzer Sammt mit grünen Verschnürungen. Ein neuer Rucksack und ein feiner Filzhut mit Spielhahnfeder und Gemsbart lagen auf der Holzbank. Der Scheitel war von der Stirn bis zum Nacken „durchgezogen", der lange, dunkle Schnurrbart aufgedreht. Sein Führer benagte in der Ecke ein Stück Speck und Schwarzbrot. Als der Tourist mit tiefer Andacht sein Mahl begann, trat ein einzelner Mann in die Thür. „Gueten Tag!"

Der Elegante sah flüchtig hinüber. Ein Führer vermuthlich. „Guten Abend!" Gewiß ein Führer! Allein — und das Kostüm! Grobe Lodenjoppe, blankgescheuerte Lederhosen, ungeheure plumpe Nagelschuhe. Aber was ist das? Durchzieher im Gesicht? Und das Alpenvereinszeichen am Lodenhut? Also doch kein Führer!

Der breitschultrige Ankömmling warf sich schwer auf die Holzbank und gähnte ungenirt. „Sakra, bin ich müde!" Jetzt erst glitt sein Blick über die Erscheinung des Anderen. „Berggigerl!" brummte er leise in seinen struppigen Schnurrbart und lächelte höhnisch.

Der so verächtlich Bezeichnete merkte nichts davon. Er aß. „Kommen von der Tour heute?"

Der Elegante sah auf: „Von Nürnberger Hütte über Pfaff und Freyger", sagte er.

Der Starke nickte beifällig. „Schöne Tour!"

„Und Sie?" —

„Vom Trübilaun!"

„Teufel, solo? Alle Achtung!" Das Gegenüber stieg hoch in Ansehen. Der Trübilaun ist eine Gewaltstour. Er gab sich einen Ruck. Unter der Bank schlugen die Hacken zusammen. „Gestatten, daß ich mich vorstelle: Assessor Heller, Berlin." Der andere sah ihn einen Augenblick erstaunt an. Vorstellen? In der Hütte?! Dann sagte er kurz: „Wangerin! Gute Nacht. Ich geh' schlafen." Nach fünf Minuten schnarchte er wie ein Bär. Sein letzter klarer Gedanke war: Gigerl! Des Assessors letzter Gedanke war: Plebejer!

Sie waren sich entschieden unangenehm.

Am nächsten Morgen, ehe die Sonne über den Colossen von Centraltirol emporstieg, schritten drei Gestalten schon hoch über der Hütte über den Firnschnee des Pflerscher Hochjochs. Die wunderlich grotesken Felshäupter der Dolomiten im Süden strahlten wie blaßrothe Rubinriesen im morgendlichen Alpenglühen. Der Himmel war klar und weit. Noch leuchtete blaß der Morgenstern.

Der Solosteiger hatte sich schlafend gestellt, bis seine beiden Schlafgenossen die Hütte verlassen hatten. Nun schritt er hinter ihnen her, den wuchtigen Eispickel in der Hand. Sein Touristenauge ruhte mit Wohlgefallen auf den Voranschreitenden, denen er nur wenig Terrain abgewann, obgleich er gewaltig ausschritt. Als die Beiden den schwierigen Abstieg auf den Feuersteinferner bewerkstelligten, brummte er: „Das Gigerl steigt ganz gut. Werden sehen, wie er den Grat nimmt." Der Grat kam, eine viertelstundenlange, fußbreite, eisbedeckte Klippe zwischen zwei ungeheuren Klüften. Heller überschritt ihn sicher. Wangerin nickte vor sich hin. „Forscher Bursche!" Er mußte über sich selbst lachen. Warum soll eigentlich ein tüchtiger Steiger keine Sammethosen tragen?

Als er um den zierlichen Spitzkegel bog, da, wo der Berg „aper" ist, saß Heller auf einem Felsblock. Neben ihm stand mit erschrockenem Gesicht der Führer. „Gnä Herr! 's is a schiachs Unglück passirt. Mei Herr hat si d' Haxen ausg'sprunge." Heller lachte: „Die Hinterflosse ist verknackst. Sie werden aus Pflersch Succurs holen müssen. Ich komm' nicht allein zurück."

Wangerin kniete schon und schnürte den Schuh auf. „Hm, eine Distorsion. Thut das weh?" Der Assessor biß lachend die Zähne auf einander, aber sein Gesicht wurde blaß: „Ein Bischen!"

„Braver Bub!" brummte Wangerin. Dann knotete er die Seile um die Bergstöcke, legte einen Wettermantel drauf, hob den Verunglückten wie ein Kind auf die improvisirte Bahre und commandirte: „Angefaßt, Gumpold! Stecken Sie sich eine Pfeife an, Kamerad. Es geht los."

So kam Assessor Heller ins Brennerthal zurück.

* * *

Gossensaß a. Br., 14. 8. 92.

Cornelie Spätzel
Assessor Wilhelm Heller
Lieutenant der Reserve des Garde-Füsilier-Regts.
Verlobte.

Augusta Heller
Dr. Theodor v. Wangerin
Privatdocent an der Universität Freiburg.
Verlobte.

## Der Küraß.

Das kugelsichere Schutzmittel des Schneidermeisters Dowe lenkt naturgemäß den Blick auf den Küraß, der bisher für Kürassiere im Kriege als Schutzmittel gegolten hat. Daß neuerdings von der Verwendung des Kürasses für den Ernstfall von der deutschen Armeeverwaltung völlig abgesehen worden ist, und der Küraß mithin nur noch eine glänzende Zierde im Frieden bildet, dürfte bekannt sein. Gegenüber den kleinkalibrigen Gewehren hat der Küraß keinen Werth mehr, denn er wird glatt durchgeschlagen und bildet zudem bei einem Gewicht von 8,26 Kilogr. eine sehr erhebliche Belastung des Mannes und des Rosses. In der „Voss. Ztg." lesen wir: „Eine Beschießung von Kürassen der Gardekürassiere, die im Jahre 1888 mit unserem achtkalibrigen Magazingewehr stattgefunden hat, ist für die Nutzlosigkeit des Kürasses im modernen Feuergefecht überzeugend gewesen. In der Waffensammlung des königlichen Zeughauses zu Berlin sind etliche jener beschossenen Kürasse ausgestellt — sie lassen erkennen, daß das Projectil unter Erzeugung einer kleinen runden Oeffnung glatt hindurchgefahren ist. Die dünne Messingschicht, welche die etwa anderthalb bis zwei Millimeter dicke Küraßplatte bedeckt, ist an dem Rande der durchbohrten Stelle aufgeblättert wie der Kelch einer Blume. Im Gegensatze zur Wirkung dieses achtkalibrigen Geschosses, das ein Gewicht von 14,5 Gramm besitzt und aus Hartblei mit einem Stahllegirungsmantel besteht, zeigt sich die Wirkung des großkalibrigen Geschosses des Zündnadelgewehres der vierziger Jahre in völlig anderer Weise. Dieses Geschoß besaß ein Kaliber von 13,6 Millimetern und ein Gewicht von 31 Gramm. Die mit ihm beschossenen Kurasse französischer Herkunft, zeigen an den getroffenen Stellen oft faustgroße Einbuchtungen und innerhalb jeder Einbuchtung ein unregelmäßig gestaltetes Loch von Wallnußgröße. Die ganze Art der Percussion macht mehr den Eindruck, als sei sie mittels eines gewaltigen Hiebes durch Zertrümmerung entstanden und nicht mittels eines Projectils. Jedenfalls schon dem großkalibrigen Zündnadelgeschoß war der Küraß nicht mehr gewachsen, und selbst das Percussionsgewehr, das nach der Erfindung des Schottländers Forsyth im Jahre 1807 aufkam, hat ihm Wunden geschlagen. Auch die Sappeurkürasse sind wohl nicht widerstandsfähiger gewesen, wiewohl sie hinter der Platte noch dicht wattirt und gesteppt waren. Bei den zwischen 1780 und 1820 im Gebrauch gewesenen französischen Sappeurkürassen, die aus starken gehämmerten Kupferplatten gefertigt wurden, bestand die Wattirung, wie man sich im Zeughause überzeugen kann, aus einer Lage von Roßhaaren. Der Reiterküraß von Metall wurde in die preußische Armee wieder eingeführt zu Anfang dieses Jahrhunderts an Stelle der seit 1770 benutzten Kürasse von schwarzem Leder, die mit einer filzartigen Masse wattirt und gesteppt waren. Diese Lederkürasse bestanden zeitweise auch nur aus einem Bruststück. Sie scheinen sich nicht bewährt zu haben und müssen, ganz abgesehen von ihrer mäßigen Widerstandskraft, den Mann im höchsten Grade erhitzt haben. Verschiedene Varianten solcher fast 3 Centimeter dicken Lederkürasse sind gleichfalls in der Waffensammlung des Zeughauses zu finden. Leider scheint kein beschossenes Exemplar vorhanden zu sein, an dem man die Wirkung der Gewehrgeschosse, die damals ein Kaliber von 17 bis 18 Millimeter und ein Gewicht von 40 bis 50 Gramm besaßen, ersehen könnte. Von 1740 bis 1786 waren in der Armee Friedrichs des Großen Kürasse von blankem Eisen mit dickwülstigem Rande in Gebrauch. Sie sind von erheblicher Schwere und sehen sehr ungefügig aus. Daß der Küraß aus der Halbrüstung des 17. Jahrhunderts, etwa zwischen 1650 und 1700, entstanden ist, mag noch hinzugefügt werden — man ließ von der Halbrüstung die Oberschenkeldecken einfach weg. Das Tragen einer Lederjacke unter dem Küraß war ziemlich beliebt. Alle diese Deckungsmittel haben gegen Flintenkugeln ebenso wenig genützt wie die im Orient beliebt gewesenen Ringhemden mit oder ohne Metalleinsätzen oder gar noch mit Panzern, die aus Brust-, Rücken- und Seitenstücken bestanden und in vorzüglichen Exemplaren in der herrlichen Sammlung des verstorbenen Prinzen Karl von Preußen im Zeughause vertreten sind. Jetzt nun, da die Durchschlagskraft der Projectile anscheinend aufs höchste gestiegen ist, soll — es erscheint geradezu wie Ironie — ein wirkungsvolles Schutzmittel durch Dowe erfundeu sein. Was die Folge

## Aus Berlin.

In meinem letzten Briefe bat ich Sie, mir noch einige Ergänzungen zu dem zu gestatten, was ich dort über die Sonderausstellung der Bilder von Liljefors bei Gurlitt mitgetheilt habe. Dieser nordische Künstler ist der erste Maler, bei dem die Bezeichnung „Impressionist" für mich einen Sinn und eine Bedeutung gewonnen hat. Er versteht mit primitiven Mitteln, oft nur mit wenigen Tönen dieselbe Empfindung hervorzurufen, die ein Stück Natur in uns erweckt. Es ist das ein Erfassen des Großen und Ganzen, ein auf sich wirken lassen, Liljefors sieht, wenn ich so sagen darf, mit dem Blick des Träumers, er verliert sich bei seiner Beobachtung nicht ins Detail. Darum wirken seine Bilder doppelt aus der Entfernung. Bei leichter Dämmerung glaubt man sich zwischen ihnen von wahrhaftigem Waldeszauber umfangen. Eine besondere Vorliebe hegt der Künstler für Schneelandschaften. Eines seiner prächtigsten Gemälde — sie haben fast alle ein großes Format — ist der alte „Fuchsjäger", den man leibhaftig vor sich zu sehen glaubt. Die Jagdbeute hat er an die Tasche gebunden, neben ihm schreitet sein großer Hund. Im Hintergrund erhebt sich ein schneebedeckter Hügel, rechts liegt die tiefdunkle Lisière eines Tannenwaldes und über dem Ganzen wölbt sich der roth leuchtende Abendhimmel. Wohl noch nie sind in gleicher Vollendung und Individualisirung Krähen gemalt worden, wie die auf dem beschneiten Tannenast ruhenden Thiere. Diese trübselig da hockenden, der Wärme und des Futters entbehrenden, armen Creaturen sitzen in ihrer stillen Resignation da, wie eine stumme Anklage gegen die Unvollkommenheit der Schöpfung. Die tiefpoetische und zugleich wahre Schilderung, die allen Bildern Liljefors innewohnt, machen ihn zu einem der hervorragendsten Künstler unter den Modernen. Er ist, wie ich Ihnen schon mittheilte, zum ersten Mal bei uns erschienen, in München auf der internationalen Kunstausstellung ragte er vor allen Nordländern hervor und erhielt die große goldene Medaille. In Paris erregte auf der Ausstellung von 1879 der damals 19jährige Künstler bereits Aufsehen. Jetzt lebt er, 33 Jahre alt, in der Gegend von Upsala, völlig abgeschieden von Welt und Menschen. Der Katalog sagt: „Er heirathete und wurde ein großer Jäger vor dem Herrn". — Zu den nationalen Kunstschätzen Schwedens gehört ein großes Illustrationswerk, betitelt: „In Wald und Feld", eine Sammlung von Landschaften und ihrem Thiervolke, — Aquarelle in Weiß und Schwarz. Kurz möchte ich bei dieser Gelegenheit noch über eine andere Bilderausstellung berichten. Gemalt wird ja jetzt leider so unendlich viel. Das ist auch eine und nicht die geringste Schattenseite der modernen Kunst. Früher forderte doch die Fertigstellung eines Bildes Monate, ja oft Jahre und wenn es große Historienbilder waren, Jahrzehnte. Hat doch der Maler Kaulbach, der Vetter des großen Wilhelm Kaulbach, an seiner „Julia" 25 Jahre gearbeitet. Ob sie fertig geworden ist, weiß ich nicht. Und heute wird in ein paar Nachmittagstunden häufig so ein Gemälde „zusammengebatzt". Der Ueberfluß an Bildern wird noch so groß werden, daß oft eine unbefleckte Leinwand höher im Werthe werden wird, als die farbenwüste „Impression" eines auf der „Höhe" stehenden Modernen. Unter die Gebilde einer solchen entarteten Kunst gehören jedoch nicht die augenblicklich im Salon Schulte ausgestellten Gemälde; es sind Perlen darunter, die drei herrlichen Gemälde von Pradilla sind wahre Cabinetstücke der Feinmalerei. Die Bilder des spanischen Meisters haben etwas so Sonniges, Liebenswürdiges, fröhlich Helles, und sind dabei vollendet gezeichnet. Das alte, längst begrabene Wort: „. . . heiter ist die Kunst", läßt Pradilla wieder zur lieben, langentbehrten Wahrheit werden. Der Spanier Mas y Fondevilla bringt eine aus dem Hauptportal einer mächtigen Kathedrale schreitende Prozession. Vorzüglich ist hier die Lichtwirkung, wie der durch Weihrauchwolken gedämpfte Schein unzähliger Kerzen die Gestalten umhüllt und sich in das helle Tageslicht mischt — das ist von ganz eigenthümlicher Effectwirkung. Die reiche Architektur mit ihren tausend Ornamenten und figürlichen Verzierungen ist mit großer Sorgfalt behandelt. Ein bedeutendes Bild ist die Sumpflandschaft von Karl Heffner. Die ganze Melancholie eines Spätherbstabends ruht auf diesem Gemälde. In „den letzten Blumen des Jahres" hat Hedinger ein eigenartiges und wirkungsvolles Bild ausgestellt. Es ist mit großem Raffinement gemalt. Aus dem Thore eines an der Chaussee liegenden, von einer grauen Mauer eingefaßten Gartens ist eine schlanke Frauengestalt getreten. Sie trägt ein grünlich-graues Gewand. Ein auf dem Rücken befestigter Korb enthält eine Fülle hochstehender und zu allen Seiten niederfallender leuchtend gelber Chrisantemen, aus einem zweiten Korb, den das Mädchen am Arm trägt, bricht dieselbe Fülle hervor. Die Wirkung des kräftigen Gelb der Blumen, inmitten der fein abgetönten grau-grünen, kalten Umgebung ist eine überraschende. Am Ende der voll Wasserpfützen stehenden Chaussee sieht man zwischen den vom Wind entblätterten Bäumen und vom Herbstnebel umhüllt die Umrisse einzelner niedriger Häuser. Der Düsseldorfer Maler Oeder, dessen Landschaften sich immer auf der gleich hohen künstlerischen Stufe halten, der nie etwas in die Welt und auf den Markt hinausschleudert, das hinter einer anderen Arbeit von ihm zurückstehen müßte, hat wieder eines seiner stimmungsvollen Bilder ausgestellt. Ein Stück weltverlorener Einsamkeit. Oeder scheint nicht nur, wie weitaus die meisten Künstler, für sich und seine Production Wärme und reges Interesse zu besitzen, sondern auch für das Streben Anderer Herz und Sinn zu haben. Dafür spricht, daß er das Historienbild von Arthur Kampf, Friedrich der Große zu Köben — ich schrieb Ihnen in meinem vorletzten Brief darüber — für 10000 Mk. angekauft und es der Düsseldorfer Galerie geschenkt hat. G. v. Blochmanns „Haide" muthet wie ein Lenau'sches Gedicht an. Wenn ich nicht sehr irre, hat es die Düsseldorfer Galerie angekauft. Von den vielen guten Gemälden Bloch-

dieser Erfindung ist, läßt sich unschwer einsehen; man wird die mörderische Wirkung der kleinkalibrigen Geschosse noch mehr zu steigern suchen, um das Dowe'sche Hinderniß zu besiegen, oder zu dessen Besiegung nach anderen Mitteln fahnden, denn „Tod" ist die Parole, mit der man gegen den Feind zieht. Ein Schutzmittel wird es also auch nicht sein, aber ungemessene Millionen würde es kosten, um den Schutz, den es gewährt, wieder unwirksam zu machen."

## Ein alter Scherz in neuer Form.

In der ungarischen Zeitung „Nemzet" erzählt Maurus Jokai die folgende Anekdote: „In der Schlacht bei Sorau schlug König Friedrich das österreichisch-sächsische Heer, doch während des Kampfes bemächtigte sich der hinter seinem Rücken hervorstürmende Franz Trenk mit seinen ungarischen und kroatischen Panduren des Lagers des Königs, wobei er die Kriegskasse, die gesammte Bagage und das gesammte Silberservice des Königs erbeutete. Dieser theilweise Triumph war ein kleiner Trost für den großen Verlust, eine Art Pflaster auf die klaffende Wunde. Der Pandurenführer that sich auch darauf nicht wenig zu Gute: er führte seine Schaar nach Wien, wo die „Flaschenträger" ihn und sein Pferd bekränzten und ihm zu Ehren die Stadt illuminirten. Die Herren Panduren fühlten sich heimisch in Wien, sie occupirten sämmtliche besseren Gasthöfe und theilten mit gleicher Liberalität Geld und Prügel aus. Einmal trafen sie im „Paradiesgartl" mit den die Garde des russischen Botschafters Bostuschew bildenden Kosacken zusammen; zuerst umarmten, dann prügelten sie einander, und es kam zu einem Kampfe. Trenk selbst mußte mit seinen Husaren dazwischen treten und die Soldaten aus einander treiben. Ein Trupp jedoch verbarrikadirte sich im Wirthshause, diese mußte man Mann für Mann entwaffnen. Die Helden waren ihrer dreißig, zur Hälfte Panduren, zur Hälfte Kosaken. Am nächsten Morgen, als sie ihren Rausch ausgeschlafen, bereuten sie natürlich ihre Tapferkeit, doch trotzdem stellte man sie vor das Kriegsgericht, es mußte ein Exempel statuirt werden. Das Gericht fällte das Urtheil: daß jeder Neunte erschossen wird, bis nur noch die Hälfte vorhanden ist. Die strenge Sentenz wurde der Königin unterbreitet; bei ihr stand es, daß Urtheil zu bestätigen oder Gnade walten zu lassen. Trenk selbst legte das Urtheil der Königin vor, diesmal gegen seine Gewohnheit von milden Gesinnungen erfüllt. Sonst pflegte er solchen rebellischen Panduren mit eigener Hand die Köpfe abzuschlagen; jetzt aber hätte er die Leute gern befreit, nur um Bestuschew zu ärgern. Allein die Königin konnte gerade aus Rücksicht auf den Botschafter in diesem Falle nicht Gnade walten lassen. Die Zarin Elisabeth war halb und halb eine Verbündete und man mußte dem Botschafter Genugthuung gewähren. Man stand im Kriege und durfte keine Lockerung der Disciplin gestatten. Die Königin empfing Trenk im Thronsaale; sie hielt ein grünes Stäbchen aus Pappelholz in der Hand. Trenk wiederholte dreimal sein Gnadengesuch, indem er sich auf ein Knie niederließ; doch als er zum dritten Male um Gnade flehte, brach die Königin das Stäbchen entzwei und warf die Theile vor Trenk hin. „Bei Gott ist die Gnade!" Damit war für 15 Menschen das Todesurtheil gesprochen. Die Anwesenden entfernten sich stumm. Die Königin hatte einen berühmten Hofnarren, der einst calvinischer Student in Debreczin war und über den viele Anekdoten erzählt werden. Dieser erwartete Trenk vor der Thür und flüsterte ihm in's Ohr:

„Populeam virgam mater regina tenebat."

Das heißt: „Die Mutter-Königin hielt ein Pappelstäbchen." Gleichzeitig drückte er Trenk etwas in die Hand, es waren 15 Bohnen und 15 Erbsen. Trenk ging nach Hause und begann die Erbsen und die Bohnen der Reihenfolge der Vocale des lateinischen Satzes entsprechend auszulegen. Die Bohnen werden mit 0, die Erbsen mit † bezeichnet. Es ergab sich die nachstehende Reihenfolge:

Po — pu — le — am — vir — gam — ma — ter
0000 ††††† 00 † 000 † 0 ††
re — gi — na — te — ne — bat.
00 ††† 0 †† 00 †

Bei der Vollziehung des Urtheils stellte Trenk die Verurtheilten in derselben Reihenfolge auf, die Bohnen waren die Panduren, die Erbsen die Kosaken. Man zählte in der aufgestellten Reihe die Neuner. Nach dem fünfzehnten Schusse standen noch alle Panduren aufrecht und Niemand konnte ihm vorwerfen, daß er bei der Vollstreckung des Urtheils parteiisch gewesen sei.

## Die Leiche Maximilians von Mexico.

Im Feuilleton der „N. Fr. Pr." erzählt Edmund Ritter von Henneberg, der 1867 als Personaladjutant des Admirals Tegetthoff sich an der Zurückholung der Leiche des unglücklichen Kaisers Maximilians von Mexico betheiligt hatte, Einzelheiten von dieser Expedition. Besonders interessiren mag die Schilderung des Anblicks der Leiche. Sie war in Mexico in einer halbverfallenen Jesuitenkirche untergebracht. v. Henneberg erzählt: „Vorwärts schreitend gewahrten wir in der Mitte des großen Kirchenschiffes eine aus gewöhnlichen rohen Brettern gezimmerte, 2½ Meter lange, 1 Meter breite Kiste, welche den Sarg und die Leiche des Kaisers barg. Der Deckel dieser Kiste war der Länge nach in 2 Theile getheilt, welche durch Vorhängeschlösser versperrt waren. Da die Decke des inneren Sarges aus Glas bestand, so lag nach dem Aufschließen des Holzdeckels die ganze Gestalt des todten Kaisers vor unseren Augen. Der Eindruck war furchtbar. Kaum drei Jahre waren verflossen, seit wir den Prinzen in der Vollkraft des Lebens als unsern geliebten Marinecommandanten gekannt; und hier lag er, allerdings vollkommen kenntlich, doch entstellt und todt. Welch ein Wiedersehen! Trotz der Unverkennbarkeit der Züge, bemerkten wir doch auf den ersten Blick, daß das Antlitz des Todten an mehreren Stellen beschädigt war, und einen ganz eigenthümlichen Ausdruck hatte; wir unterzogen daher den Leichnam einer eingehenden Besichtigung. Das Innere des aus schwarzem Holze angefertigten Sarges war mit weißem Atlas ausgeschlagen, auch das Haupt ruhte auf weißem Atlaskissen. Maximilian trug die Interims-Generals-Uniform. Die Hände lagen auf der Brust flach über einander. Drei an einander gekittete Glasplatten bildeten den Deckel des inneren Sarges. Jene jedoch, welche Haupt und Brust bedecken sollte, war zerbrochen, und es lagen mehrere der Stücke auf dem Angesichte und dem Körper des Todten. Eines derselben hatte Weichtheile der Nase weggeschlagen. Das rechte der eingesetzten Glasaugen war aus seiner Höhle gefallen. Als der unglückliche Kaiser, von den fünf verhängnißvollen Kugeln getroffen, todt zusammenbrach, hatte sich keine pietätvolle Hand gefunden, welche ihm die Augen zugedrückt hatte. Man mußte ihm deshalb bei der Einbalsamirung gläserne einsetzen. Da in Queretaro nun nirgends Glasaugen zu beschaffen waren, so entnahm man dieselben der Wachsstatue der heiligen Ursula aus der dortigen Kirche, die jedoch schwarz und viel zu klein waren. Auf uns, die wir des Erzherzogs blaue Augen, mit dem schwärmerischen Blick, noch so lebhaft in Erinnerung hatten, machte diese Entstellung einen unbeschreiblich traurigen Eindruck. Der rückwärtige Theil des Haupthaares war vollständig abgeschoren; denn Dr. Nicea, der den Leichnam auf Befehl der republikanischen Regierung einbalsamirte, hatte einen schamlosen Handel mit dem Haar getrieben, durch den er sich ein Vermögen gemacht haben soll. Für wenige Fäden dieses Haares wurde von vielen Personen je eine Goldunze gezahlt; gewiß ein rührender Beweis der Liebe und Anhänglichkeit der Bevölkerung. Die weitere Besichtigung der Leiche ergab, daß die Kleider feucht und die Unterlage mit Wasser ganz durchtränkt war. Die Erklärung hierfür gab uns der mexikanische Offizier, welcher die Leiche des Kaisers von Queretaro nach Mexiko begleitet hatte. Um der Bevölkerung die Transportirung nach Möglichkeit zu verheimlichen, wurde die Kiste, welche den Sarg und den Leichnam des Kaisers barg, in Queretaro auf einen Wagen gelegt, dem dasselbe Aussehen gegeben ward wie jenen, die, mit Silberbarren beladen, aus den nahegelegenen Bergwerken mit starker Escorte nach der Hauptstadt geführt werden. Man fügte den Wagen des Kaisers einem solchen Transport ein. Der unglückliche Zufall wollte, daß während einer Mittagsrast die Mannschaft, welche ebenfalls keine Ahnung von dem hatte, was diese Kiste enthielt, unter dem Schatten eben desselben Wagens ihr Mahl bereitete. Hierbei fingen die großen trockenen Bananenblätter, mit denen dort stets die Frachtwagen zum Schutze gegen Regen bedeckt werden, Feuer. Nur dem Umstande, daß sich Wasser in unmittelbarer Nähe befand, ist es zu danken, daß das Feuer rechtzeitig gelöscht werden konnte und die Hülle des Kaisers kein Opfer der Flammen wurde. Leider drang beim Löschen das Wasser in das Innere des Sarges.

Ein merkwürdiger Zufall hat es gewollt, daß das Schiff, welches die Leiche nach Europa zurückführte, dasselbe war, das seinerzeit den jungen Kaiser von Europa nach Mexiko gebracht hatte.

## Landwirthschaftliches.

C. K. **[Das Bepflanzen der Wege mit Obstbäumen.]** Als Sorten zur Straßenbepflanzung wählte man: Aepfel: Winter-Gold-Parmäne, Gravensteiner, Prinzenapfel, Baumanns Reinette, Rother Stettiner, Danziger Kantapfel, Muskat-Reinette, Geflammter Kardinal, Eiserapfel, R. graue Herbst, R. große Casseler, R. Carmeliter, R. Orleans, R. graue französische, Grüner Fürstenapfel; Birnen: Findling von Hohensaaten (wegen pyramidalen Wuchses, Gesundheit des Baumes, großer regelmäßiger früher Fruchtbarkeit u. vorzüglicher großer Früchte warm zu empfehlen), Andenken an den Congreß, Bosc's Flaschenbirne, Holzfarbige Butterbirne, Köstliche v. Charneu, Großer Katzenkopf, Clairgeau, Liegel's Winter-Butterbirne, Hardenpont, Napoleons Butterbirne, graue und weiße Herbst-Butterbirne, Wildling von Motte, Marie Louise 2c. Süßkirschen sind nur in guten Kirschengegenden und nur an sehr breiten Straßen zu verwenden; die Sauerkirsche ist, wenn ihr Boden und Klima zusagen, ein vorzüglicher hochrentabler Straßenbaum. Es sei nochmals ausdrücklich erwähnt, daß man Straßen von großer Ausdehnung am zweckmäßigsten mit mindestens je 1000 Stück einer Sorte bepflanzen sollte, kürzere Straßen aber grundsätzlich nur mit einer Sorte. Ist das Pflanzen guter Obstbäume überhaupt eine Grundbedingung des lohnenden Obstbaues, so sollen ganz besonders für Straßenpflanzungen grundsätzlich nur Bäume allerersten Wahl Verwendung finden. Nach dieser Richtung hin ist seither recht viel gesündigt worden und die geringen Einnahmen aus den Straßenpflanzungen sind zum guten Theil auf diesen Umstand zurückzuführen. Auch die Pflanzlöcher für Straßenbäume seien ausgiebig groß, in schlechterem Boden mehr lang und breit als tief. Die Tiefe derselben betrage von 0,70 bis 1 Meter und in der Breite mindestens 1 Quadratmeter. Beim Ausgraben der Löcher ist die obere Bodenschicht von der unteren zu trennen. Die obere bessere Erde soll die Wurzeln umgeben und unter ihnen lagern, mit dem aus dem Grunde stammenden Theile des Bodens ist das Pflanzloch zu füllen und die Baumscheibe zu bilden. Recht zweckmäßig ist es, einige Jahre vor beabsichtigter Pflanzung den Straßenschlick zu sammeln, ihn auf mehrmals umzustechenden Haufen verrotten zu lassen, um ihn dann der Pflanzenerde zuzumischen. Die Baumlöcher an Straßen sind erst kurz vor dem Pflanzen auszuwerfen, denn sollen sie längere Zeit offen stehen, so würde das bei Tage unbequem, in der Nacht aber gefährlich sein. Da sich nun aber die Erde, welche zugefüllt wird, nicht zu setzen vermag, ist es zweckmäßig, sie, soweit sie sich unter den Wurzeln befindet, schichtweise festzutreten, um ein späteres schädliches „Setzen" der Bäume zu verhindern. Ist Wasser bequem erhältlich, so ist ein ausgiebiges Einschlämmen der Bäume, welches ebenfalls das „Setzen" des Bodens veranlaßt, vorzuziehen. Vor dem Pflanzen der Bäume sind die Baumpfähle in die Löcher einzuschlagen. Dieselben müssen stark genug und vollständig gerade sein, und in keinem Falle so lang, daß sie in die Krone hineinreichen, um später die Kronenäste ganz erheblich durch Reibung zu verwunden. An einigen Stellen Deutschlands und ziemlich häufig in der Provinz Brandenburg findet sich die unsinnige Marotte, den Pfahl grundsätzlich in die Krone gehen zu lassen. Der Erfinder dieser Methode hat dem Obstbau einen recht schlechten Dienst erwiesen.

* **[Um Thomasschlacke und Kainit zusammen auszustreuen]**, verfahre man in folgender Weise: Je nach der Menge, mit der eine Fläche bedüngt werden soll, werden Kainit und Thomasschlacke vermischt. Zuerst wird der Kainit abgewogen, ausgeschüttet und ausgebreitet. Nun wird er mit wenig Wasser überbraust und dann die Thomasschlacke möglichst gleichmäßig darunter vertheilt. Das Ganze wird sodann zweimal sorgfältig umgestochen. Man erhält eine körnige, innig vermischte Masse, die sich mit der Hand leicht ausstreuen und sehr gut vertheilen läßt. Starker Wind, der namentlich der staubigen Thomasschlacke so nachtheilig wird, hat bei dieser Säemethode gar keinen Einfluß. Wenn man nicht mehr mengen läßt, als binnen einem Tage gestreut wird, ist ein Verhärten absolut ausgeschlossen.

## Aus der Provinz.

K. **Aus Westpreußen**, 8. April. Zum Kapitel **„Unteroffiziere als Lehrer"** eine Blüthenlese aus einer Schulrevision unter solchem Magister. Vor ca. 20 Jahren starb in Grunau, Elbinger Niederung, der Lehrer George. Der war thatsächlich nur Unteroffizier gewesen. Er hat bei einer Schulrevision durch den früheren Superintendenten Hahn Folgendes geleistet: Nachdem die Prüfung in Religion, Deutsch, Rechnen beendet, fragt der Revisor: „Was haben Sie denn in Naturgeschichte durchgearbeitet?" Lehrer: „Im Frühling nehme ich das Schucke (Kartoffel-)setze, im Sommer das Behacke, im Herbst das Ausgrabe durch. Das kann jedes Kind." Revisor: „Haben Sie nicht auch etwas von den Singvögeln gehabt?" Lehrer: „Ja wohl!" — Revisor: „Bitte, prüfen Sie!" — Lehrer: „Nun Kinder, wenn im Frühling der Schnee weggegangen ist und die Sonne wieder wärmer scheint, da singt in unserem Teiche ein Vogel, welcher ist das?" — Nach längerem Hin- nnd Herreden kam die Antwort: „Frosch!" Lehrer: „Ja, Kinder, den Vogel mein' ich!" Revisor: „Aber das ist doch kein Vogel. Ein Vogel ist mit Federn bekleidet und kann fliegen." — Lehrer: „Nun, Kinder, ihr kennt auch einen solchen Vogel. Wenn des Morgens die Hühner aus dem Stalle gelassen werden, da fliegt auch ein Vogel mit schönen, hübschen Federn heraus, der ruft: Kikrieki! Wie heißt dieser Vogel?" Kinder: „Hahn." — Revisor: „Weiter haben Sie nichts durchgenommen?" Lehrer: „Nein, die anderen kenne ich selbst nicht genau." Entsprechend den Leistungen in diesem Fache waren auch die in den anderen. „Warum", wird mancher fragen, „wurde dieser Lehrer nicht entlassen?" Ja, was sollte aus dem armen G. werden? Er hatte die vierte Frau geheirathet und war Vater von **26** Kindern.

C. Tr. **Königsberg**, 8. April. Zu den Neuerungen in hiesiger Stadt gehört auch die Errichtung eines **Buchhändlerladens mit ausschließlich socialistischen** Schriften (neben Cigaretten). Das elektrisch beleuchtete Schaufenster des Ladens auf dem Vorderroßgarten schräge über der Wohnung des commandirenden Generals zeigt auch dem spät Abends Passirenden hell erleuchtet die Titel von Marx, Engels, Bebels, Lassales, Liebknechts 2c. Schriften, welche dort um unseres Professor Reusch vortreffliche Statue eines Arbeiters ausgelegt sind.

## Vermischtes.

* **[Nieder mit dem Küssen.]** Ein Arzt in Ohio hat vor kurzem den zeitgenössischen Satyrikern Stoff zu pikanten Epigrammen gegeben, indem er allen Ernstes aus sanitären Gründen die Abschaffung des Kusses auf gesetzlichem Wege verlangte. Die Wiener „Allgemeine medizinische Zeitung" begleitet diesen Einfall mit nachstehenden Bemerkungen: So heiter auch der Vorschlag stimmen muß, so wenig Aussicht ein derartiges Amendement auch hätte, durchzudringen, sintemal die eine Hälfte der Volksvertreter über die Jahre der galanten Abenteuer noch nicht ganz hinaus zu sein pflegt und die andere sich meist aus Vätern heirathsfähiger Töchter rekrutirt, so große Schwierigkeiten sich auch der sanitätspolizeilichen Durchführung einer derartig indiscreten Maßregel in den Weg stellen würden, so darf man doch, nachdem man der burlesken Form des Gegenstandes Rechnung getragen, den praktischen Kern der Sache nicht übersehen. Die beweiskräftigsten Argumente werden in der Bekämpfung des Kusses zwischen Erwachsenen stets wirkungslos bleiben. Der „süße Contact der Epidermen" wird immer den Lehrern positiver Wissenschaft Trotz bieten, so oft man es auch wiederholen mag, daß unsere Schleimhäute offene Eingangspforten für allerhand contagiöse Krankheiten abgeben, von der bloßen Grippe angefangen bis zur verheerenden Tuberculose, die so häufig durch diese Art des Contactes auf den Gatten übertragen wird. Die Liebenden haben nun einmal die Eigenheit, lieber Billetdoux als Abhandlungen über Mikroben zu lesen. Sie werden sich weiter küssen und sollten sie daran zu Grunde gehen. Allein ein Appell an die Mütter findet, auch wenn er nicht im Gesetzeswege erfolgt, stets Gehör. Man verbiete den Kindern in erster Linie, sich von Fremden, von Dienstboten u. s. w. küssen zu lassen und breche hauptsächlich mit der Begrüßungsform von Kindern unter einander durch den Kuß, die in einem gewissen Alter Kindern beiderlei Geschlechtes, gewöhnlich wider Willen, künstlich angelernt wird und sich beim weiblichen Geschlecht noch bis ins Alter, auch fernerstehenden Bekannten gegenüber, erhält. Mit einem Worte, man beschränke den Kuß auf die engsten Familienmitglieder und jene Fälle — wo er eben nicht entbehrt werden kann, streiche aber den Kuß als Begrüßungs- und Abschiedsceremonie, besonders zwischen Kindern, die hierbei zu sehr dem Contacte der Secrete von Mund und Nase des Spielkameraden, den gefährlichsten Krankheitsträgern für Diphtherie, Scharlach, Keuchhusten 2c. ausgesetzt sind. Der Kuß als Begrüßung ist eine Sitte, die ebenso gut außer Mode kommen kann und hoffentlich auch wird, wie der Handkuß. Also, a bas l'accolade!

## Standesamt vom 8. April.

**Geburten:** Kaufmann Jakob Rosenbaum, T. — Versicherungs-Inspector Franz Borucki, S. — Ober-Telegraphen-Assistent Ernst Schmidt, T. — Schneidergeselle Augustinus Grunwald, T. — Arb. Johann Hamann, T. — Arb. Friedrich Winarski, T. — Schlossergef. Georg Kranich, T. — Arb. Rudolf Boll, T. — Fischräuchereibesitzer Theodor Radtke, T.

**Aufgebote:** Militär-Intendantur-Rath a. D. Adolf Eduard Hermann Kelch und Anna Karoline Therese Treichel. — Kaufmann Johannes Foth und Katharina Elisabeth Quiring. — Königlicher Schutzmann Franz Aniszewski und Clara Amalie Schultz. — Schuhmachermeister Jacob Wysocki und Wittwe Eleonore Mikat, geb. Kordan. — Seconde-Lieutenant im Infant.-Regt. v. Stülpnagel und Bezirks-Adjutant Carl Wilhelm Oscar Rehfeld in Landsberg a. d. W. und Fanny Mathilde Gertrud Reinhold hier. — Knecht Franz Melzer in Tannenhof und Anastasia Hallmann in Rahmel. — Bergmann August Welzel in Becklinghausen und Maria Strozanowski in Egliczyzna.

**Heirathen:** Corpsstabsapotheker Ernst Oskar Julius Becker und Valeria Alberta Bestmann. — Arbeiter Rudolf Karl Bonneck und Emilie Maria Henriette Kern. — Schornsteinfegergeselle Karl Adolf Drews und Beata Valeria Raulin. — Bäckermeister Karl Friedrich Goltz und Agnes Justine Wilhelmine Heling. — Schmiedegeselle Gustav Wilhelm Horn und Helene Johanna Schwabe. — Oberkellner Emil Eduard Rohrer und Alice Rosalie Godthardt.

**Todesfälle:** Kaufmann Rudolf Schulz, 65 J. — T. d. Malermeisters George Ehrich, 2 J. — Wittwe Pauline Böhm, geb. Stachowski, 68 J. — T. d. Schaffners Karl Haase, 6 W. — Frau Albertine Florentine Stoppel, geb. Neumann, 48 J. — T. d. Bureau-Vorstehers Eugen Worgitzki, 7 W. — S. d. Arbeiters Max Kulike, 6 M. — Aufwärterin Meta Richter, 33 J. — T. d. Todtengräbers Josef Marunowski, 4 J. — Arbeiter Johann Nagel, 62 J. — Zimmermann Friedrich Wilhelm Schwarz, 76 J. — Unehel.: 1 S., 1 T. todtgeb.

## Räthsel.

### I. Logogriph-Räthsel.

Es nennt dir einen schönen Baum mein Wort,
Zur Ruhe winkt sein Schattendach dem Müden;
Streichst du von ihm das letzte Zeichen fort,
Erscheint dir eine Stadt im deutschen Süden.

### II. Homonym-Räthsel.

Die arme Nätherin beim Lampenlicht
Macht es wohl tausendmal und zählt es nicht.
Auch du hast wohl im Leben es gespürt,
Wenn plötzlich dir ein Schmerz das Herz berührt;
Und zieh'n zwei Gegner aus zum blut'gen Strauß,
Bringt's wohl der Eine mit vom Kampf nach Haus.

### III. Silbenräthsel.

Die Silben:
di, em, gard, i, kro, log, ma, ne, pen, pez,
ra, star, ter, tin, tra, wa
geben 6 Wörter, die folgende Bedeutung haben:
1. Preußische Stadt. 2. Weiblicher Name. 3. Flüssigkeit. 4. Viereck. 5. Asiatischer Fluß. 6. Geschichte Verstorbener.

Die Anfangs- und Endbuchstaben zeigen zwei Seestädte, die der deutsche Kaiser mit seinem Besuche beehrt hat. Max Küster.

## Auflösuugen der Räthsel in Nr. 20 056.

1. Landsknecht. — 2. Zweifel.
3. Fénelon
Ranke
Utah
Erec
Hekla
Lermontow
Iller
Nelke
Ganges
(Frühlingserwachen.)

Richtige Lösungen sämmtlicher Räthsel sandten ein: W. Bauer, Ernst Sch . . . ber, Paul Senff, V. E. und R. S., Charlotte Denzer, J. Daun, Wilhelm Hirsch, C. Arndt, C. W. und H. W., Ludwig Giesow und Max Morgenstein, P. Görth, H. Groß, A. Grabahn, Albert Berent, J. Schanz, Martin Böhm, Joseph Schwersenz, Karl Linde, Emil Krüger, J. Ulbrich, sämmtliche aus Danzig. Erich v. K.-Berlin, A. v. G.-Gnesen.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: J. Liedtcke (1, 3), „Großmutter" (3), Louise Jaglinski (1, 3), D. Lewin (1, 3), H. Eckert (1, 3), W. Albrecht (1, 3), H. Hartwig (1, 3), C. Tiede (1, 3), B. Döllert (1, 3), W. Gönnecke (1, 3), sämmtliche aus Danzig. P. Schl.-Pommern (3), Paul S.-Dt. Krone (1, 3), Ida V.-Stolp (1, 3).

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 8. April. Wind: NNO.
**Gesegelt:** Ernst, Harder, Halmstad, Kleie. — Ulfäsa (SD.), Magnusson, Stockholm, Getreide. — Cöln (SD.), Harder, Rotterdam, Holz und Güter.
**Im Ankommen:** 1 Schooner.

## Fremde.

**Hotel Engl. Haus.** Oelsnitz a. Grünthal, Herzfeld a. Kleinau, Gutsbesitzer. Dr. Freytag a. Berlin, Chemiker. Sommer a. Hamburg, Techniker. Dr. Jäger a. Koblenz, Arzt. Lenz a. Friedland, Rentier. Jünger a. Breslau, Ingenieur. Strauß a. Cannstadt, Schilf, Meyer, Rösicke a. Berlin, Gottschalk a. Parchim, Becker a. Marienwerder, Vonhof a. Straßburg i. Els., Todt a. Dresden, Schwarz a. Oppeln, Kaufleute.



manns ist dieses eines der besten. Im ersten Saal des Salons hängt ein Bild von einem bisher noch unbekannten Maler, der nach diesem seinem „Weihnachtsmarkt" zu urtheilen, dafür sorgen wird, daß sein Name dem Publikum nicht lange mehr ein fremder sein wird. In G. Schöbel steckt etwas von einem Menzel in der ganzen Art der Auffassung und der Behandlung. Nach den früher geläufigen Kunstbegriffen ist er ein Illustrator, und das ist Menzel in gewissem Sinne auch. Schöbel hat früher sehr hübsche Illustrationen zu den Kinderschriften seiner Schwester geliefert. Große weibliche Kostümfiguren und Porträts haben Karl Sohn und C. Kiesel gebracht; der letztere hat ein Stück Marmor auf dem einen der ausgestellten Sachen gemalt. So hat es selbst der vielgerühmte Marmormaler Alma Tadema in dieser Vollendung nicht zu Stande gebracht. Ein vortreffliches Aquarell von O. Heyden stellt die rumänische Königin (Carmen Sylva) in Nationaltracht dar. „Elisabeth" und „dem Lichte zu!" steht von ihrer Hand in schönen kräftigen Zügen darunter. Doch jetzt für diese Woche genug von der Malerei. Nur gestatten Sie mir noch, die bei Gurlitt ausgestellte Sammlung von Schiffszeichnungen zu erwähnen. 30 Blätter in der Größe von ungefähr 90 Centimetern: das römische Kriegsschiff, das altgermanische Ruderboot, das Wikingerschiff an der norwegischen Küste und ein englisches Fahrzeug aus der Zeit der Kreuzzüge. Die seltsamste Form hat die normannische Kogge aus dem Jahre 1335. Den Schiffen aus der alten und ältesten Zeit folgen die modern englischen, französischen und deutschen Kriegs- und Kauffahrteischiffe; der Schnelldampfer „Augusta Victoria" mit drei Schornsteinen, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft gehörend, beschließt als modernstes Erzeugniß die Reihe der gewiß sehr interessanten Sammlung, die zu würdigen mir Landratte absolut jede Kenntniß und jedes Verständniß mangelt.

Und nun zu den Theatern. Das Thomas-Theater hat ein Herr Malchow für einige Zeit erworben, um dort einen Cyklus von Novitäten aufzuführen. Als erste dieser Novitäten brachte er ein Lustspiel von Dr. Heinrich Kruse „Standhafte Liebe", „In der Art des Hans Sachs", hieß es auf dem Zettel. Romantik und Mime ist der Inhalt der drei in glatt gefeilten „Knüttelversen" dahinfließenden drei Akte. Die Schauspieler sprachen die Verse jammervoll schlecht. Möchten sie nur einmal ins „Deutsche Theater" gehen und den „Talismann" hören, wie Verse gesprochen werden müssen.

Ein junger etwas ungestümer Goldschmied verliert sich bei einem Ausfluge in dem Walde eines Klosterforstes. Ein ihm begegnender Mönch macht ihm begreiflich, daß das Leben erst dann einen wirklichen Werth habe, wenn der Mann ein treues Weib gewonnen habe. Der Goldschmied, der nicht bedenkt, daß der Klosterbruder wie der Blinde von der Farbe spricht, neigt sich begeistert seiner Ansicht zu. Die Ave-Maria-Glocke ruft den Mönch zur Vesper und läßt den Goldschmied mit der Sehnsucht nach einem holden treuen Weibe allein im Walde zurück. Da naht sich singend Finette, des Klosters lieblichste Magd. Natürlich lieben sich die beiden Menschenkinder sofort. Tourangeand, der Goldschmied, kann die junge Hörige des Klosters nicht ehelichen, ohne selbst ein Leibeigner zu werden. Der Abt hält an dem alten Gesetz fest. Nach einem Kampfe zwischen seiner Liebe zu dem jungen Mädchen und der Liebe zur Freiheit wird Tourangeand der Gatte Finettes. Doch der Abt, der besser ist, als er scheint, hat den Goldschmied nur prüfen wollen, und als er ihn standhaft befunden, zieht er in reichem Ornat in die Hütte seiner Hörigen und mit einigen sanften Backenstreichen befreit er Mann und Weib von dem Joche ihrer Knechtschaft. Die Verse sind sehr hübsch. Die Darsteller gaben sich redliche, aber vergebliche Mühe. Der Wille war gut, das Vermögen ein sehr geringes. Die Inscenirung wies einige arge anachronistische Verstöße auf. Das akustisch geradezu miserable Theater war gut besucht. Der Name Heinrich Kruse wird manchen in die weit entlegene alte Jakobstraße geführt haben, der sonst wohl diesen Weg kaum findet. Schade, daß Kruses Stück nicht in einem anderen Theater und von anderen Schauspielern aufgeführt wird. Es hätte einen ganz anderen Eindruck gemacht.

Der dreiaktige, seit fast zwanzig Jahren verschollene Schwank der Herren Elsner und Mallachow: „Wenn man im Dunkeln küßt" folgte der poetischen Dichtung Kruses. Die Verwechselungskomödie wurde recht gut gespielt; weiter läßt sich über diese alte Anekdote nicht viel sagen. Ein Herr, der mit drei Damen verschiedenen Lebensalters durch einen langen Tunnel fährt, hat dreimal sehr laut seine eigene Hand geküßt. Auf dieses harmlose Witzchen baut sich die Posse auf. Das „Neue Theater", das so blitzblank, frisch und hübsch, ist seit gestern das provisorische Heim für das Ensemble des königl. Schauspielhauses am Schillerplatz, an dessen Umbau man eifrig begonnen hat. Ein auf Engagement spielender Gast, Frl. Melanie Plan vom Bellevue-Theater in Stettin, gab die Anna-Liese. Trotz vieler guten Eigenschaften ist sie noch zu sehr Novize. Mit der Zeit vielleicht kann aus der jugendlichen Debütantin eine schauspielhausreife Künstlerin werden. Auf dem Weg bis dahin liegt noch vieles für sie zu erlernen. Im Kroll-Theater verabschiedete sich am Freitag Frl. Nevada als „Norina" in „Don Pasquale". Nun hat auch sie es erreicht, in Berlin wie eine Sembrich gefeiert zu werden. Wenn die anmuthige Frau mit der lieblich-schönen Stimme wieder einmal in unsere deutsche Reichshauptstadt zurückkehrt, darf sie es kühn wagen, erhöhte Preise zu fordern, ohne ein leeres Haus befürchten zu müssen. Von ihren Leistungen redet nun endlich Presse und Publikum in den höchsten Superlativen des Entzückens. Sie werden sich vielleicht aus meinen früheren Briefen erinnern, daß mich das nicht überraschen konnte.

Ziehung am 13. u. 14. April 1893.

Zur Verloosung gelangen:
ausschliesslich baare Geldgewinne
zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Gew. à | 90 000 | = 90 000 | Mk. |
| 1 | - | 30 000 | = 30 000 | - |
| 1 | - | 15 000 | = 15 000 | - |
| 2 | - | 6 000 | = 12 000 | - |
| 5 | - | 3 000 | = 15 000 | - |
| 12 | - | 1 500 | = 18 000 | - |
| 50 | - | 600 | = 30 000 | - |
| 100 | - | 300 | = 30 000 | - |
| 200 | - | 150 | = 30 000 | - |
| 1000 | - | 60 | = 60 000 | - |
| 1000 | - | 30 | = 30 000 | - |
| 1000 | - | 15 | = 15 000 | - |
| 3372 Gewinne | | | = 375 000 | Mk. |

# 7. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt am 13. u. 14. April.

**Original-Loose à 3 Mk.**

Porto und Liste 30 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra
empfiehlt

**J. Eisenhardt, Bankgeschäft,**

Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse No. 49.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „**Glücksurne**", Berlin.
Fernsprech-Anschluss Amt 5 No. 3386.

---

**Rudolph Mischke,**
Langgasse No. 5,
empfiehlt zu billigen Preisen:



**Bettgestelle**
mit und ohne Polsterung, mit Drahtspiral- und Bandeisengurten,
Kinderbettgestelle in hübschen Façons, eiserne Waschtische u. emaill. Waschgeräthe, Zimmer- und Kranken-Closets.

---

**Bahnhof Schönsee Westpr.**
**Militärpädagogium.**
Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen wie für die höheren Klassen sämmtlicher Lehranstalten. Prospekte gratis. (6709
Neuer Kursus 11. April.
**Pfr. Bienutta,**
Director.

---

**Gegen erste Hypothek**
gewähren wir
Baugelder zu Neubauten
unter coulanten Bedingungen;
dagegen
übernehmen und verzinsen wir
**Geld-Einlagen**
mit 4 % p. anno bei 3monatl.
mit 4½ % p. anno bei 6monatl.
mit 5 % p. anno bei 12monatl.
Kündigung.
Berliner
Immobilien-Actien-Bank,
Berlin W., Leipziger Str. 135.
Volleingezahltes Actien-(Garantie) Kapital: 1 600 000 ℳ
Reserven: 100 000 ℳ.

---

Aelteste Porzellan-Manufactur.
Gegründet 1837.
F. ADOLPH SCHUMANN
**BERLIN C.,**
Breitestrasse 4.

Für 20 M. ein Sortiment (incl. Verpackung).

Inhalt: 12 Speiseteller, 12 Dessertteller, 12 Compottell., 1 Kartoffelnapf mit Deckel, 1 Saucière, 1 Salatnapf, 2 Compotières, 6 Küchentöpfe. 1 Dtz. Kaffeetassen, 1 Theekanne, 1 Zuckerdose, 1 Senfgefäss, 1 Speiseform.

**Specialität: decorirtes Tafelgeschirr.**

Ein decorirtes Porzellan-Service für 12 Personen von **60 M. an** bis zu den **feinsten** Ausführungen.
**Ein weisses Service** für 12 Personen (78 Theile) in geschweifter oder **hochfeiner**, neu **gerippter** Form 36 M.
**Ein Tafel-Service, Meissner** Zwiebelmuster-Porzellan (80 Theile) = 80 M.
Waschgarnituren, Crystallwaaren und alle übrigen Artikel der Branche etc.
Preisbuch mit Abbildungen gratis und franco.

---

**Jungen u. ält. Herren**
werden die Schriften von Med.-Rath Dr. Joh. Müller, Berlin (34. Aufl.) und Dr. L. Tiedemann, Stralsund, über das gestörte
**Nerven- und Sexual-System**
zur Belehrung empfohlen. Freie Zusend. unt. Couvert (auch postl.) geg. 50 ₰ in Marken. **J. Reihning,** Berlingen, Schweiz. (Briefp. 20 Pfg.)

---

Die weltbekannte
**Bettfedern-Fabrik**
**Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen,** das Pfd. M. 1,25, h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75, vorzügl. Daunen, das Pfd. M. 2,85. Von dies. Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

---

**Tapeten-Fabrik**
**Leopold Spatzier,**
Königsberg i. Pr.,
verkauft an Private zu Fabrikpreisen.
Muster gratis u. franco.

---

Die Eindeckung von
**Schindeldächern**
aus gut, gesunden Holz übernehme zu sehr billigen Preisen bei guter, reeller Ausführung. Lieferung franco nächsten Bahnhof.
Um gefällige Aufträge bittet **Epstein, Schindeldeckermstr.,** bei Scheftelowitz, Königsberg i. Pr., Freistraße 1. (7768

---

**Pianinos,** von 380 ℳ an, à 15 ℳ monatl. Franco = 4wöch. Probesend. Fab. Stern, Berlin, Neanderst. 16.

---

**100** schöne Kuh- Harz- u. Bierkäse v. j. zu 3 ℳ per Nachn. vers. D. Legien, Königsberg i. Pr

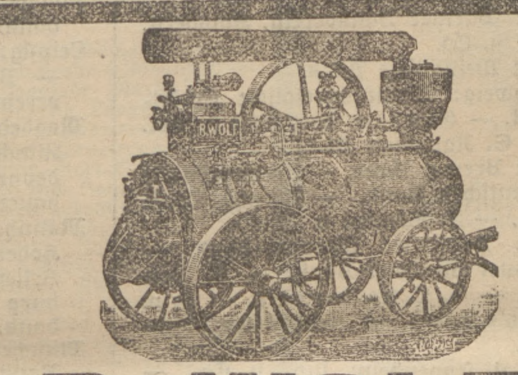
---

# „The Mutual"

**Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.**
Gegründet 1843.
Carl Freiherr von Gablenz,
Director und Generalbevollmächtigter,
**Berlin W., Markgrafenstr. 52,**
im Gesellschaftsgebäude.
Versicherungsbestand am 1. Januar 1893 Mk. 3 133 529 760
Vermögensbestand am 1. Januar 1893 „ 735 647 717
**Reiner Ueberschuß a. 1. Jan. 1893 Mk. 63 732 075**

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. — **Niedrige** Prämien und **hohe** Dividenden. — Leibrenten besonders zu empfehlen. — Policen sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren **unverfallbar.**
Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten aus, nämlich die „**Fünfprocentige Schuldverschreibungs-Police**" und die „**Fortlaufende Terminzahlungs-Police**".
Nähere Auskunft ertheilt:
**Max Heck,** General-Agentur,
Königsberg i. Pr., Roggenstraße Nr. 44,
**Paul Rafalski,** General-Agentur,
Danzig, Breitgasse Nr. 63, I.

---



# R. WOLF,

Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

**Locomobilen**
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekräften,
**äusserst sparsam arbeitend,**
für **Landwirthschaft** und jegliche Betriebe der **Klein-** und **Großindustrie.**
WOLF'sche Locomobilen siegten auf allen in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.
Sämmtliche seit **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangene Locomobilen sind gegenwärtig noch in Benutzung.
R. WOLF baut ferner:
**Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen**
und liefert: (7192
**Dreschmaschinen bester Systeme.**
Vertreter:
W. Strehz, Civil-Ingenieur, Danzig.

---

**Frister & Rossmann**
*Schnellschreibmaschine*
*Deutsches Fabrikat.*

**Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit garantirt.**

**Stärkste Vervielfältigung (2—25 Copieen gleichzeitig).**

*Einfachste Handhabung * Mässiger Preis.*
*Prospecte kostenfrei*

**Actiengesellschaft vormals Frister & Rossmann**
Berlin S.O., Skalitzer Strasse 134/135

---

# Neuenahrer Sprudel.

**Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Zu beziehen jederzeit Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz durch die Direction, Niederlagen und Apotheken. — Prospecte gratis.**

---

**7. Marienburger Geld-Lotterie.**
Ziehung bestimmt 13. und 14. April cr.
**Hauptgewinne Mk. 90000, 30000, 15000 etc.**
Originalloose à M. 3 Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet
**D. Lewin, Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

---

**Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,**
nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.

Gut für eine Tasse Herz Cacao

Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

**Grösster Nährwerth,**
da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.
**höchster Eiweiss- u. höchster Theobromin-Gehalt.**
Einfache schnelle Zubereitung.
**Wohlgeschmack** und **Gleichmässigkeit** des Getränkes.
Verräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

---

**Gebrannter Kaffee,**
tadellos gleichmäßig mit vollentwickeltem Aroma geröstet in unseren seit Jahrzehnten als leistungsfähig und solid bewährten
**Patent-Kugel-Kaffeebrennern,**
ist für jede Colonialwaarenhandlung erfahrungsgemäß das beste, erfolgreichste Mittel zur Hebung des gesammten Waarenumsatzes. **Emmericher Kaffeebrenner,** anerkannt **beste Sicherheits-Röstmaschinen** für 3, 5, 8, 10—100 kg Inhalt, auch vorzüglich brauchbar für
**Malz, Getreide u. s. w.**
ergeben wesentliche **Ersparnisse** an Zeit u. Brennmaterial, sind daher im Betriebe höchst rentabel! (6491
Mehr als 29 000 Stück geliefert.
Ferner empfehlen wir: Solide, leistungsfähige **Mühlen** für Kaffee und Gewürze. Zuverlässig arbeitende **Kaffee-Steinauslesemaschinen.**
**Emmericher Maschinenfab. u. Eisengießerei Emmerich a. R.**
Wiederholt prämiirt auf Welt-, Fach- und Landesausstellungen.
Abschlüsse durch **E. Mollenhauer,** Tagnetergasse Nr. 1, Danzig.

---

# W. SPINDLER

**Färberei und Reinigung**
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

**Waschanstalt**
für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

**Reinigungs-Anstalt**
für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

**Färberei u. Wäscherei**
für Federn und Handschuhe.

**DANZIG,**
19 I. Damm 19.

# Färberei.

---

**Große Berliner Schneider-Akademie.**
Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.
Größte und einzige Fachschule, welche nach der verbesserten und vervollkommneten Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Unentgeltlicher Stellennachweis. Prospecte gratis. Empfehlenswerth: Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: nur Nr. 1. **Die Direktion.**

---

**7. Marienburger Lotterie.**
Ziehung am 13. und 14. April 1893.
Hauptgew.: Mk. 90000, 30000, 15000 etc. baar Geld.
Original-Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
empfiehlt
**Eduard Lewin,** Berlin, Alte Schönhauserstrasse 43/44.
bisher Neue Promenade 4.

---

**Sect**
# Söhnlein & Co
Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
**„RHEINGOLD" * „KAISER-MONOPOL"**
**Bezug durch Weinhandlungen.**

---

**Jede Dame** wünscht ein chices, faltenloses Sitzen der Taille!
Nur durch Prym's Patent-Reform-Haken u. -Oesen ist dies zu erreichen!
*Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.*

| Taille mit seitherigen Haken und Oesen | Taille mit Prym's Reform-Haken u. Oesen |
|---|---|
| Nach nur 4 Wochen langem Gebrauch | Nach über 6 Monate langem Gebrauch |
|  | |
| Lücken und Falten überall | sitzt noch falten- und lückenlos wie neu |

— Auf vorstehenden Abbildungen sind die Haken und Oesen zur besseren Veranschaulichung auf dem Stoffe angebracht, in Wirklichkeit befinden sich die Haken und Oesen bekanntlich unterhalb des Stoffes. —

**Prym's Patent-Reform-Haken und -Augen**
**verbiegen sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst.** Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher **ungleichmässiges annähen** und schiefer Taillensitz unmöglich.
**Für Haus-, Wasch- und Arbeits-Kleider geradezu unentbehrlich.** Wäsche und Bügeleisen schaden ihnen nichts. **Die Taille hält doppelt so lang** und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.
**Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse,** weil sie nach Verschleiss der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.
**Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Pfennige** und nähe sie an eine alte Taille. — Staunen wird man **über den schönen adretten Sitz,** den sie der Taille **wieder** geben.
Annähen leicht, nach der jedem Kärtchen anhängenden Nähanweisung.
**Zu kaufen in allen besser. Posament.- u. Kurzwaarengeschäft.**
William Prym'sche Werke, Stolberg. Rheinland.

---

Die Piano-Fabrik
von
**Hugo Siegel,**
Heiligegeistgasse 118,
empfiehlt ihre seit 36 Jahren anerkannt vorzüglichen **Pianinos.** Außerordentliche Stimmhaltung, Dauerhaftigkeit der Mechanik, sowie große Tonfülle zeichnen meine Fabrikate aus. Preise zeitgemäß billig.

---

**PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz** besorgt
**C. KESSELER** Patent-Bureau BERLIN, NW. 7. Dorotheen-Str. 32

---

**F. O. Winkler,**
Milchkannengasse 32 (früh. Brandgasse 19),
empfiehlt als billigste und beste Bezugsquelle sein Atelier für
**Grabdenkmäler**
in ff. polirtem, tiefschwarz schwed. **Granit, Marmor** und Sandstein in großer Auswahl.
**Eiserne Grabgitter und Kreuze**
in **60** verschiedenen Mustern. Inschriften mit echter doppelter Vergoldung werden aufs sauberste ausgeführt. Zeichnungen und Gesteinproben gratis und franco.

---

**Tiefbohrungen**
auf Wasser, Kohlen 2c., mit auch ohne Wasserspülbohrung, Grunduntersuchungen für Hochbauten, Wasserleitungen, Spec. Anlagen artesischer und Röhrenbrunnen in jeder Dimension und Tiefe, mit Pumpwerk für Dampf- und Handbetrieb. Beschaffung größerer Wassermengen für Städte und Fabriken übernimmt unter Garantie
**Otto Besch, Brunnenbauer,**
7641) Danzig.

---

Ziehung 13. u. 14. April.
**Marienburg. Geld-Lotterie**
Hauptgew. M. 90000, 30000, 15000 etc.
Original-Loose à M. 3, 10/4 sortirt 9 M., 10/10 3,75 M.
**R. Baszynski,** Berlin, Neue Königstrasse 80a.
Porto u. Liste 30 Pf.

---

**Marienburger Geld-Lotterie.**
Ziehung am 13. und 14. April.
Hauptgew. M. 90000, 30000, 15000 etc. baar.
Originalloose à M. 3,—
Antheile: ½ 1,75, ¼ 1, 10/2 16, 11/4 10 M.
Betheiligung an 100 Originalloosen
100/100 3,50, 100/50 7,00, 100/25 14,00 M.
Porto und Liste 30 Pf.
**M. Fraenkel jr.,** Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstr. 30.

---

Ueber die
**P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.**
Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für das Haar so **stärkend, reinigend** und **erhaltend** wirkt, und dasselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur frühen Jugendfülle vermehrt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmeticum, **Pomaden** u. dgl. sind hierbei gänzlich **nutzlos,** auch hüte man sich vor schwindelhaften und vor Erfolg garantirenden Anpreisungen. — Die Tinct. ist amtlich geprüft. In Danzig nur echt bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3 u. in **Lietzan's Apotheke,** Holzmarkt 1. In Flacons zu 1, 2 u. 3 ℳ.

## Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 21. März 1893 ist am 24. März 1893 die in Zoppot bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Selmar Friedlaender** ebendaselbst unter der Firma

**S. Friedlaender**

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 27) eingetragen.

Zoppot, den 21. März 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In der **Domachowski'schen** Concurssache soll die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 2858 M 88 ₰ verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei I. niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 15 186 M 89 ₰ nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Culm, den 7. April 1893.

**Der Concursverwalter.**

**Schultz,**
Rechtsanwalt. (9051

## Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 30. März 1893 ist am 30. März 1893 die unter der gemeinschaftlichen Firma

**C. Hanne & Co., Ringofen, Ziegelei Rosenberg,**

(seit dem 1. Oktober 1892) aus den Kaufleuten

1. Maurermeister **Carl Hanne,**
2. Frau Kaufmann **Doris Sandmann** geb. **Behrendt,**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschaftsregister (unter No. 26) eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Rosenberg Wpr. ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft ausschließlich dem Maurermeister **Carl Hanne** in Rosenberg zusteht.

Rosenberg Wpr., den 30. März 1893. (9077

**Königliches Amtsgericht I.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. März 1893 ist am 1. April 1893 die in Biskupitz bestehende Handelsniederlassung des Gastwirths u. Kaufmanns **Ascher Kantrowski** ebendaselbst unter der Firma **A. Kantrowski** in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 12) eingetragen. (9079

Culmsee, den 1. April 1893.

**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist bei der daselbst unter Nr. 162 eingetragenen Firma **„Carl Lehmann"** vermerkt, daß dieselbe auf den Kaufmann **Carl Heinrich Lehmann** zu Gr. Lichtenau übergegangen ist. In unserm Firmenregister ist ferner unter Nr. 465 die Firma **„Carl Lehmann"** u. als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Heinrich Lehmann** zu Gr. Lichtenau eingetragen.

Marienburg, den 1. April 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. H.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaftsmitglieder findet

**Montag, den 1. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,**

im kleinen Saale des Stadtpark, Steinstr. 42, hierselbst statt.

Gemäß § 6, Absatz 3 des Gesellschafts-Statuts laden wir die Mitglieder unserer Gesellschaft zur Theilnahme an derselben hierdurch besonders ein.

Brandenburg a. H., den 8. April 1893. (9065

**Die Direction der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. H.**
**Hübner. Hinnenberg. Hampke.**



## Bekanntmachung.

# 3procentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Der Herr Reichskanzler beabsichtigt, auf Grund der ihm gesetzlich ertheilten Ermächtigung den Nennbetrag von

### Einhundert und Sechszig Millionen Mark

Reichs-Anleihe auszugeben, welche wir unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auflegen. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen.

Berlin, den 6. April 1893.

**Reichsbank - Directorium.**
**Dr. Koch. Gallenkamp.**

## Bedingungen.

**Artikel 1.** Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

Reichshauptbank und sämmtliche Reichsbank-Anstalten mit Kasseneinrichtung.
Berlin: General-Direction der Seehandlungs-Societät, — Bank für Handel u. Industrie, — Berliner Handels-Gesellschaft, — S. Bleichröder, — Breest u. Gelpcke, — Delbrück, Leo u. Co., — Deutsche Bank, — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co., — Direction der Disconto-Gesellschaft, — Dresdner Bank, — F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft, — Jacob Landau, — Mendelssohn u. Co., — Mitteldeutsche Creditbank, — Nationalbank für Deutschland, — H. C. Plaut, — Richter u. Co., — A. Schaaffhausenscher Bankverein, — Gebr. Schickler, Robert Warschauer u. Co.
Aachen: Aachener Disconto-Gesellschaft, — Bergisch-Märk. Bank, Aachen.
Altona: W. S. Warburg.
Barmen: Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer u. Co.
Bielefeld: Westfälische Bank.
Braunschweig: Braunschweigische Credit-Anstalt, — Gebrüder Loebbecke u. Co., — N. S. Nathalion Nachf.
Bremen: Bremer Bank, — Bremer Filiale der Deutschen Bank, — Bernhd Loose u. Co., — J. Schultze u. Wolde.
Breslau: Breslauer Disconto-Bank, — Breslauer Wechsler-Bank, — E. Heimann, — S. L. Landsberger, — G. v. Pachaly's Enkel, — Schlesischer Bank-Verein.
Cöln: Sal. Oppenheim jun. u. Co., — A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein.
Danzig: Danziger Privat-Actien-Bank.
Darmstadt: Bank für Handel u. Industrie.
Dortmund: Dortmunder Bank-Verein.
Dresden; Dresdner Bank, — Dresdner Bankverein, — Günther u. Rudolph, — Sächsische Bank zu Dresden.
Duisburg: Duisburg-Ruhrorter Bank.
Düsseldorf: Bergisch-Märkische Bank, — C. G. Trinkaus.
Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank, — v. d. Heydt-Kersten u. Söhne.
Essen: Essener Credit-Anstalt.
Frankfurt a. Main: Deutsche Effecten- u. Wechselbank, — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co., Commandite Frankfurt a. Main, — Deutsche Vereinsbank, — J. Dreifus u. Co., — von Erlanger u. Söhne, — Filiale der Bank für Handel und Industrie, — Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, — Grunelius u. Co., — E. Ladenburg, — Mitteldeutsche Creditbank, — M. A. von Rothschild u. Söhne, — Jacob H. S. Stern, — L. u. E. Wertheimber.
Glogau: H. M. Fliesbach's Wwe.
Görlitz: Communalständische Bank für die Preußische Oberlausitz.
Halle a. S.: Hermann Arnhold u. Co., Bk.-Commdt.-Gesellschaft, — H. F. Lehmann, — Reinhold Steckner, — Halle'scher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf u. Co.
Hamburg: L. Behrens u. Söhne, — Commerz- u. Discontobank in Hamburg, — Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, — Hamburger Filiale der Deutschen Bank, — Hardy u. Hinrichsen, — Norddeutsche Bank, — Vereinsbank in Hamburg, — M. M. Warburg u. Co.
Hannover: Hermann Bartels, — Hannoversche Bank, — Ephraim Meyer u. Sohn, — Alexander Simon.
Karlsruhe: Veit L. Homburger, — Filiale der Rheinischen Creditbank, — G. Müller u. Cons., — Straus u. Co.
Königsberg i. Pr.: Königsberger Vereinsbank, — J. Simon Wwe. u. Söhne.
Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, — Dresdner Bankverein, — Leipziger Bank, — Becker u. Co.
Magdeburg: Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck, Schwanert u. Co., — Magdeburger Privat-Bank, — F. A. Neubauer, — Ziegler u. Koch.
Mannheim: Deutsche Unionbank, — H. L. Hohenemser u. Söhne, — Köster's Bank, Actien-Gesellschaft, — W. H. Ladenburg u. Söhne, — Rheinische Credit-Bank.
München: Bayerische Filiale der Deutschen Bank, — Bayerische Handelsbank, — Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, — Bayerische Vereinsbank, — Merck, Finck u. Co.
Nürnberg: Königliche Hauptbank, — Bloch u. Co., — Anton Kohn, — Vereins-Bank, — J. Em. Wertheimber.
Oldenburg: Oldenburgische Landesbank, Oldenburgische Spar- u. Leihbank.
Posen: Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.
Saarbrücken: G. F. Grohé-Henrich u. Co.
Stettin: Wm Schlutow.
Straßburg i. Elsaß: Actien-Gesellschaft für Boden- u. Communal-Credit in Elsaß-Lothringen, — Bank-Commandite Kauffmann, Engelhorn u. Co.
Stuttgart: Doertenbach u. Co., — E. Hummel u. Co., — Königl. Württemb. Hofbank, Stahl u. Federer, — Württembergische Bankanstalt vormals Pflaum u. Co., — Württembergische Vereins-Bank,

**am 11. April d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags** und wird alsdann geschlossen.

**Artikel 2.** Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000 Mark mit vom 1. April 1893 ab laufenden Zinsscheinen.

**Artikel 3.** Der Zeichnungspreis ist auf 86,80 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die laufenden Stückzinsen und die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

**Artikel 4.** Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Procent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

**Artikel 5.** Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

**Artikel 6.** Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 27. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:

1/4 des zugetheilten Betrages spätestens am 3. Mai d. J.
1/4 „ „ „ „ „ 2. Juni d. J.
1/4 „ „ „ „ „ 5. Juli d. J.
1/4 „ „ „ „ „ 13. September d. J.

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 3000 Mark sind spätestens am 3. Mai d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

**Artikel 7.** Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Procent des fälligen Betrages erfolgen.

Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

**Artikel 8.** Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung ertheilt, welche bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Art. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.

**Artikel 9.** Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Directorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 7. April d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.



## Bekanntmachung.

# 3procentige consolidirte Preußische Staats-Anleihe.

Der Herr Finanz-Minister beabsichtigt, auf Grund der ihm gesetzlich ertheilten Ermächtigung einen Nennbetrag von

### Einhundertundvierzig Millionen Mark consolidirter Preußischer Staats-Anleihe

auszugeben, welche wir hiermit unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auflegen. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 6. April 1893.

**Königliche General-Direction der Seehandlungs-Societät.**
**von Burchard.**

## Bedingungen.

**Artikel 1.** Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

General-Direction der Seehandlungs-Societät in Berlin, sämmtlichen Preußischen Regierungs-Hauptkassen, Kreis- und Steuerkassen, Reichshauptbank in Berlin, Reichsbankhauptstelle in Hamburg, sämmtlichen innerhalb Preußens belegenen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung, ferner in
Berlin: Bank für Handel u. Industrie, — Berliner Handels-Gesellschaft, — S. Bleichröder, — Breest u. Gelpcke, — Delbrück, Leo u. Co., — Deutsche Bank, — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co., — Direction der Disconto-Gesellschaft, — Dresdner Bank, — F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft, — Jacob Landau, — Mendelssohn u. Co., — Mitteldeutsche Creditbank, — Nationalbank für Deutschland, — H. C. Plaut, — Richter u. Co., — A. Schaaffhausen'scher Bankverein, — Gebr. Schickler, — Robert Warschauer u. Co.
Aachen: Aachener Disconto-Gesellschaft, — Bergisch-Märk. Bank Aachen.
Altona: W. S. Warburg.
Barmen: Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer u. Co.
Bielefeld: Westfälische Bank.
Braunschweig: Braunschweigische Credit-Anstalt, — Gebrüder Loebbecke u. Co., — N. S. Nathalion Nachf.
Bremen: Bremer Bank, — Bremer Filiale der Deutschen Bank, — Bernhd Loose u. Co., — J. Schultze u. Wolde.
Breslau: Breslauer Disconto-Bank, — Breslauer Wechsler-Bank, — E. Heimann, — S. L. Landsberger, — G. v. Pachaly's Enkel, — Schlesischer Bank-Verein.
Cöln: Sal. Oppenheim jun. u. Co., — A. Schaaffhausen'scher Bankverein.
Danzig: Danziger Privat-Actien-Bank.
Darmstadt: Bank für Handel u. Industrie.
Dortmund: Dortmunder Bank-Verein.
Dresden: Dresdner Bank, — Dresdner Bankverein, — Günther u. Rudolph, — Sächsische Bank zu Dresden.
Duisburg: Duisburg-Ruhrorter Bank.
Düsseldorf: Bergisch-Märkische Bank, — C. G. Trinkaus.
Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank, — v. d. Heydt-Kersten u. Söhne.
Essen: Essener Credit-Anstalt.
Frankfurt a. Main: Deutsche Effecten- u. Wechselbank, — Deutsche Genossenschaftsbank, — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co., Commandite Frankfurt a. Main, — Deutsche Vereinsbank, — J. Dreyfus u. Co., — von Erlanger u. Söhne, — Filiale der Bank für Handel und Industrie, — Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, — Grunelius u. Co., — E. Ladenburg, — Mitteldeutsche Creditbank, — M. A. von Rothschild u. Söhne, — Jacob S. H. Stern, — L. u. E. Wertheimber.
Glogau: H. M. Fliesbachs Wwe.
Görlitz: Communalständische Bank für die Preußische Oberlausitz.
Halle a. S.: Hermann Arnhold u. Co., Bank-Commandit-Gesellschaft, — Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf u. Co., — H. F. Lehmann, — Reinhold Steckner.
Hamburg: L. Behrens u. Söhne, — Commerz- u. Disconto-Bank in Hamburg, — Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, — Hamburger Filiale der Deutschen Bank, — Hardy u. Hinrichsen, — Norddeutsche Bank, — Vereinsbank in Hamburg, — M. M. Warburg u. Co.
Hannover: Hermann Bartels, — Hannoversche Bank, — Ephraim Meyer u Sohn, — Alexander Simon.
Karlsruhe: Veit L. Homburger, — Filiale der Rheinischen Creditbank, — G. Müller u. Cons., — Straus u. Co.
Königsberg i. Pr.: Königsberger Vereinsbank, — J. Simon Wwe. u. Söhne.
Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, — Becker u. Co., — Dresdner Bankverein, — Leipziger Bank.
Magdeburg: Magdeburger Bankverein, Klincksieck, Schwanert u. Co., — Magdeburger Privat-Bank, — F. A. Neubauer, — Ziegler u. Koch.
Mannheim: Deutsche Unionbank, — H. L. Hohenemser u. Söhne, — Köster's Bank, Actien-Gesellschaft, — W. H. Ladenburg u. Söhne, — Rheinische Creditbank.
München: Bayerische Filiale der Deutschen Bank, — Bayerische Handelsbank, — Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, — Bayerische Vereinsbank, — Merck, Finck u. Co.
Nürnberg: Bloch u. Co., — Königliche Hauptbank, — Anton Kohn, — Vereinsbank, — J. Em. Wertheimber.
Oldenburg: Oldenburgische Landesbank, — Oldenburgische Spar- u. Leihbank.
Posen: Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.
Saarbrücken: G. F. Grohé-Henrich u. Co.
Stettin: Wm. Schlutow.
Straßburg i. Elsaß: Actien-Gesellschaft für Boden- u. Communal-Credit in Elsaß-Lothringen, — Bank-Commandite Kauffmann, Engelhorn u. Co.
Stuttgart: Doertenbach u. Co., — E. Hummel u. Co., — Königl. Württemb. Hofbank. — Stahl u. Federer, — Württemb. Bankanstalt vormals Pflaum u. Co., — Württemb. Vereinsbank,

**am 11. April d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags** und wird alsdann geschlossen.

**Artikel 2.** Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 5000 Mark mit vom 1. April 1893 ab laufenden Zinsscheinen.

**Artikel 3.** Der Zeichnungspreis ist auf 86,80 Mk. für je 100 Mk. Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die laufenden Stückzinsen und die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

**Artikel 4.** Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

**Artikel 5.** Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

**Artikel 6.** Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 27. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:

1/4 des zugetheilten Betrages spätestens am 3. Mai d. J.
1/4 „ „ „ „ „ 2. Juni d. J.
1/4 „ „ „ „ „ 5. Juli d. J.
1/4 „ „ „ „ „ 13. September d. J.

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 3000 Mark sind spätestens am 3. Mai d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

**Artikel 7.** Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Betrages erfolgen.

Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

**Artikel 8.** Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung ertheilt, welche bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Art. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.

**Artikel 9.** Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende, von der General-Direction der Seehandlungs-Societät ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird. (8833

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 6. April d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.




Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig

# 2. Beilage zu Nr. 20066 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 9. April 1893.


Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen, sonst direkt.

## Leonhardi's Tinten

Spezialität: Staatlich geprüfte u. beglaubigte Eisengallus- (Normal-) Tinten, Klasse I u. II.
Von unübertroffener Güte u. billig, weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf staatliche Prüfung. Fabrik Dresden, gegründet 1826.

---

Den reichhaltigen Empfang von
**Pariser Modellhüten,**
sowie den Eingang sämmtlicher
**Neuheiten**
für die
**Frühjahrs- und Sommer-Saison**
in garnirten und ungarnirten Damen- und Kinderhüten, Blumen, Federn, Bändern, Spitzen rc. zeige hiermit ganz ergebenst an und empfehle dieselben zu den billigsten festen Preisen.

Jenny Neumann,
Große Gerbergasse 12.
9015)

---

## Dr. Römpler's
**Heilanstalt für Lungenkranke,**
Goerbersdorf Schlesien.
Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung ihres Besitzers.
Prospecte gratis. (6718

---

## Haus- und Grundbesitzer-Verein
zu Danzig.

### Liste der Wohnungs-Annoncen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, von jetzt ab Hundegasse 37 und nicht mehr 53, ausliegt.

M 450,00 3 Z., Entr., Kch. pp., Petershag. a. d. Radaune 6.
- 600,00 1 Lad., Langebr. 16, zw. Krahn- u. Johannisthor.
- 240,00 2 Z., Küche pp., Langfuhr, Markt 59I.
- 1050,00 5 Z., Kab., Entr., Badestb., Langgarten 37/38.
- 195,00 2 Z. pp., Langfuhr, Mirch. Promenadenweg 19c.
- 390,00 3 Z. pp., Langfuhr, Mirch. Promenadenweg 19c.
- 480,00 4 Z., 1 kalt. Stub., Eintr. i. Gart., Stadtgebiet 34I.
- 340,00 2 Z., Entr., Kch., Kell., Bod., Kaninchenberg 3cII.
- 540,00 3 Z., Gart., Veranda u. Zubehör, Wallplatz 5pt.
- 360,00 2 Z., Kab., Entr. u. Zubeh., Wallplatz 5I.
- 800,00 4 Z., 2 Bodenstb., Mdchk. u. Zubeh., Jopeng. 22I.
- 750,00 3 Z., Kab., Mdchstb., u. Zubeh., Poggenpfuhl 1II.
- 850,00 5 Z. u. reichl. Zubehör, Altst. Grab. 108III.
- 360,00 2 Z., Entr., Kch., Kell., II. Damm 2I.
- 400,00 2 Z., Entr., Kch., Kell., Bod., Langgasse 48IIII.
- 1050,00 5 Z. u. Zubeh., Pferdest. pp., Holzschneidegasse 6II.
- 1550,00 6 Z., Zubeh. pp., Poggenpfuhl 22/23II.
- 2000,00 8 Z., Badestb. u. Zubeh., Langenmarkt 11II.
- 500,00 4 Z., Mdchstb., Kch. u. Kell., Schneidemühle 2II.
- 180,00 1 möbl. Zimm., Wiesengasse 7 part.
- 500,00 2 Z., Kab., Mdchk., Speisek. pp., Mauseg. 4I.
- 400,00 3 Zimm., Küche u. Zubehör, Weidengasse 32II.
- 1200,00 6 Z., Kch., Speisek., Bod., Kell., Hundeg. 60II.
- 330,00 3 Zimm. u. Zubehör, Steinschleuse 4.
- 360,00 3 Zimm., Küche pp., Bischofsgasse 10III.
- 276,00 2 gr. Z., Entr., Kch., Bodk. pp., Brandgasse 9cII.
2 Z., Entr., Kch., Kell., Bod., auch a. Geschäftslokal, Langgasse 48I.
- 600,00 5 Z. u. Zubeh., Große Allee b. Rzekonski.
- 420,00 3 Z., Trockenbod. u. Zubeh., Weideng. 42III.
- 390,00 4 Z., Gart., Park, Langfuhr (Hermannshof)
- 600,00 3 Z., Waschk., Trockenb. u. Zubehör, Garteng. 3I.
- 444,00 2 Z., Waschk., Trockenb. u. Zubehör, Garteng. 4I.
- 900,00 1 Lad., gr. Stube, Kch., Hof, Kell., I. Damm 14.
- 900,00 4 Zimm., Entr. u. Zubeh., I. Damm 5I.
- 1000,00 5 Z., Waschkch. u. Zubeh., Faulgraben 6/7 part.
- 2100,00 9 Z., Waschkch., Garteneintritt, Paradiesg. 35II.
- 1050,00 5 Z., 1 kalt. Z., Speisek. pp., Mattenbuden 32I.
- 1800,00 8 Z., Pferdest., Gart., Waschk. pp., Langgart. 28I.
Ein Comtoir mit Lagerraum, Hundegasse 93I.
5 Zimm. u. reichl. Zubehör, Weidengasse 4a.
8 Zimm. u. reichl. Zubehör, Weidengasse 4b.
11 Zim., Pferdest., Wagenremise pp., Gr. Allee b. F. Rzekonski.
12 Zim., Pferdest., Wagenremise pp., Gr. Allee b. F. Rzekonski.

---

### Hypotheken
werden durch das Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Hundegasse 37, für die Mitglieder vermittelt und Kapitalisten gebeten, ihre Offerten zur kostenlosen Begebung daselbst einzureichen. (2305

---

### Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause
**Hundegasse 37, Eingang Melzergasse,**
ein
**Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft,**
verbunden mit einem Lager feiner **Lederwaaren,**
sowie **Comtoir- und Fabrikbücher**
eröffne. Ich werde stets bemüht sein, durch prompte Bedienung, recht solide Preise bei größter Auswahl, sämmtlichen Anforderungen zu genügen. Mit der ergebenen Bitte, meinem Unternehmen gütige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, empfehle ich mich Hochachtungsvoll
Clara Schäfer geb. Keil.

---

Die Lieferung und Aufstellung eiserner
**Pumpen**
und die Anlagen von
**Wasserleitungen**
werden schnell, sauber und billig ausgeführt von
**B. Jahr, Praust**
und
**W. Jahr, Hohenstein Westpr.** (9085

---

**Dachpappen, Steinkohlentheer, Pappstreifen, Pappdachleisten**
gebe ich zu billigsten Preisen ab.
**Dachpappen zum Ueberkleben v. alten rissigen Dächern**
halte ganz besonders empfohlen; übernehme das Ueberkleben mit eigens darauf geschulten Dachdeckern unter Garantie.
Herrm. Berndts,
Danzig, Lastadie.

---

## Grätzer Bier,
hochfeines Märzgebräu in Gebinden und Flaschen, frei ins Haus liefert die
**Filiale der Grätzer Bierbrauerei von**
C. Bähnisch,
9069) Danzig, Gr. Wollwebergasse 8.

---

Neu eröffnet!
## Photographisches Atelier I. Ranges
von
**Georg Fast,**
Vorstädtischer Graben Nr. 58.
Specialität:
**Kinderaufnahmen, Platinotypie.**
Für Aufnahmen geöffnet:
Wochentags von 9—5 Uhr, Sonntags von 101— Uhr.

---




## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

*Die neuen Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer sind nicht nur die grössten und schnellsten, sondern im Hinblick darauf, dass sie wie die modernen Kriegsschiffe nach dem Doppelschrauben-System erbaut sind, auch die sichersten Dampfer der deutschen Handels-Marine. Sie haben in den letzten Jahren in der Post-Beförderung zwischen Amerika und England die Dampfer aller Nationen an Geschwindigkeit überflügelt. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G. ist die einzige Rhederei, welche mit Doppelschrauben-Schnelldampfern eine Verbindung zwischen dem europäischen Continent und Amerika unterhält.*

**Falls berechtigte Bedenken gegen den Gesundheitszustand Hamburgs wieder auftauchen sollten, finden die Abfahrten der Dampfer ab Wilhelmshaven statt.**

Für den Besuch der
## Weltausstellung in Chicago
werden folgende Routen der PACKETFAHRT empfohlen:

### a. Schnelldampfer
*„Augusta Victoria“, „Columbia“, „Normannia“, „Fürst Bismarck“,*
Abfahrt von Hamburg jeden Donnerstag, von Southampton jeden Freitag.
Einfache Billets erster Cajüte von M. 400 an, Retourbillets " " " " 760 " laut Prospect.
Einfache Billets zweiter Cajüte von M. 225 an, Retourbillets " " " " 400 " laut Prospect.

### b. Postdampfer
Abfahrt von Hamburg jeden Sonntag, von Hâvre jeden Dienstag.
Einfache Billets erster Cajüte von M. 300 an laut Prospect.
Retourbillets erster Cajüte von M. 540 an laut Prospect.

### c. Extrafahrten
Abfahrt von Hamburg pr. Postdampfer: *„Gellert“* am 4. Juni, *„Wieland“* am 2. Juli.
Einzelfahrt erste Cajüte M. 220.—, zweite Cajüte M. 180.—
Retourbillets, 3 Monate gültig, erste Cajüte M. 380.—, zweite Cajüte M. 340.—

### d. Cooks Touren
in Verbindung mit den Schnelldampferfahrten der Packetfahrt:

**kleine Tour,** 20 Tage Aufenthalt in Amerika, Besuch von Newyork, Philadelphia, Washington, Chicago, Niagara, Toronto, Montreal, Boston etc., einschliesslich aller Kosten des Aufenthalts auf amerikanischem Boden, als Hôtelspesen, Verpflegung (excl. Getränke), Trinkgelder, Gepäcktransport, erste Klasse Eisenbahnfahrt, Entrées etc.
M. 720.— laut Prospect,
welcher Summe, um die Kosten der ganzen Reise zu bestimmen, also nur noch der Betrag der Seefahrt hinzuzurechnen ist.

**grosse Tour,** 36 Tage Aufenthalt in Amerika, Besuch von New-York, Philadelphia, Washington, Chicago, Springfield, St. Louis, Kansas-City, Colorado-Springs, Leadville, Denver, Niagara, Toronto, Montreal, Boston etc. einschliessl. aller Kosten d. Aufenth. a. amerik. Boden, als Hôtelspesen, Verpflg. (excl. Getränke,) Trinkg., Gepäcktransp., I. Cl. Eisenbf., Entr. etc.
M. 1430.— laut Prospect,
welcher Summe, um die Kosten der ganzen Reise zu bestimmen, also nur noch der Betrag der Seefahrt hinzuzurechnen ist.

Anweisungen auf Eisenbahnfahrt New-York - Chicago in erster Wagenclasse von M. 55.— an. Retourbillets das Doppelte.
Ausführliche Prospecte werden auf Verlangen gratis und franco versandt.
Anmeldungen nehmen entgegen die **im Inlande angestellten Agenten,** sowie die
Abtheilung Passage der
**Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt A.-G.**
**in Hamburg.**
In **Danzig** vertreten durch **Rud. Kreisel,** Brodbänkengasse 51.

---

Von der Firma **Henkel & Co.** wird in letzter Zeit ein Inserat verbreitet, worin vor Nachahmung ihrer Bleichsoda gewarnt wird, da dieselben meistentheils gänzlich werthlos sein sollen. Hierzu erklären wir, daß die von uns hergestellte
**Union Bleichsoda**
hier nicht gemeint sein kann, da durch die wiederholten Untersuchungen vereideter Chemiker, deren Gutachten der Firma **Henkel & Co.** auch vorgelegen hat, festgestellt ist, daß
**Union Bleichsoda**
zur Zeit **die weitaus beste und gehaltreichste Marke** aller in Deutschland überhaupt im Handel vorkommenden Bleichsoda's ist, also auch die Henkel'sche Soda an Güte und Gehalt **weit übertrifft;** dies zur Richtigstellung.
**Soda-Fabrik „Union“,**
Ploen in Holstein.
7189)

---

## Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.
Entöltes Maismehl. Zu Milchspeisen, Puddings, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. Ueberall vorräthig in Packet. à 60 u. 30 ₰. Engros bei A. Fast-Danzig.

---

## Culmbacher Bier
aus der Ersten Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei, anerkannt bestes Culmbacher Bier,
## Elbinger Bier
aus der Brauerei Englisch Brunnen in Elbing,
**Märzen-, Bayrisch- und Exportbier**
in Gebinden und Flaschen empfiehlt
C. Bähnisch,
**Filiale der Grätzer Bierbrauerei,**
Danzig, Gr. Wollwebergasse 8.
9068)

---

**Verkäufer, Verkäuferin.**
Handbuch für Angestellte in Waaren- und Fabrikgeschäften aller Branchen.
Inhalt: a) Der Verkäufer im Allgemeinen, b) Der Verkäufer der Provinzialstadt, c) Der Verkäufer d. Großstadt, d) Die Verkäuferin, e) Der Reisende als Verkäufer, f) Der Agent als Verkäufer, g) Kaufmännische Fremdwörter. Broschirt M 2,50 (10 Exemplare M 20). E. Fischer, Berlin, Frobenstr. 14. (1760

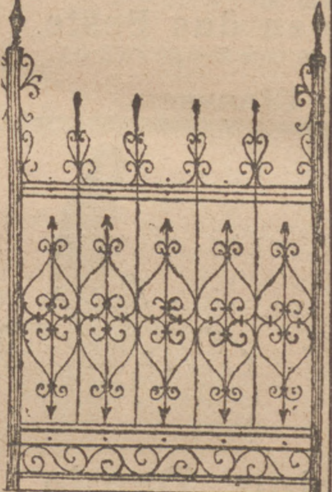
---

**Unter Verschwiegenheit**
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

---

**Alten u. jungen Männern**
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- u. Sexual-System*
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig.

---



**H. Albrecht,**
Neugarterthor.
Fabrik schmiedeeiserner
**Grabgitter, Kreuze rc.**
Fertige Gitter sowie Muster stehen zur Ansicht. (9048

---




als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe rc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20 Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crême Grolich“, da es wertlose Nachahmungen giebt.
**Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.**
Zu haben in allen besseren Handlungen.
Auch zu beziehen durch
**Albert Neumann,** Droguerie, **Richard Lenz,** Jopengasse 20, **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15, in Danzig.

---

**Die**
meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die
**beste Einreibung**
erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und
**ist**
deshalb fast in jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwerthige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich
**Richters**
**Anker-Pain-Expeller.**

---

**Special-Geschäft**
Abtheilung für Kinderwagen en gros & en detail



ca. 50 Wagen immer am Lager in vorzüglichen Mustern und elegantester Ausführung von M 12 bis M 75.
**Neu! Wiegewagen**
mit extra feinen Doppelfedern,
**Kinder-Wiegen,**
**Kinder-Bettstellen,**
mit und ohne Ausstattung,
**Kinder-Pulte und Möbel,**
**Krankenwagen**
für Erwachsene und Kinder,
**Turngeräthe in großer Auswahl**
zu billigsten Preisen empfehlen
**Oertell & Hundius,**
Langgasse 72. (7358

---

**Marienburger Loose**
1/1 M 3, 1/4 M 1 und Antheile a 10 ₰, 21 1/1 M 60 11/4 M 10,00 50 Anth. 4,50 M Feller jun. Jopengasse 13 Ecke Portchaiseng.

---

**Herm. Unger, Berlin C.**
14 Spandauerbrücke 14
empf. u. versendet d. beliebt.,
**25 Pfg.- u. 10 Pfg.-Anth.**
zur
**Marienburger Geldlotterie**
1/60 10 ₰, 11/60 1 M, 36/60 3 M,
1/20 25 ₰, 11/20 2,50 M 36/20 7,50 M
Porto u. Liste 30 ₰.
In **Unger's** Antheillotterie kann man gewinnen für 10 ₰: **1500 M,** für 25 ₰: **4500 M.**

---

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**
helfen **sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleim., Aufgetriebensein, Skropheln rc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen **viel Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf. (1749

---

## C. J. Gebauhr
**Königsberg i. Pr.**
empfiehlt sich zur Ausführung von
**Reparaturen**
von **Flügeln** und **Pianinos** eigenen und fremden Fabrikats.

---

**Zum Schulanfang.**
Empfehle mein großes Lager in
**Tornistern, Schulmappen, Zeichen- und Ordnungs-Mappen, Linealen, Reißzeugen**
und sonstigem Bedarf.
**Schreibhefte best. Qual.**
4 Bogen stark, 80 ₰ p. Dtzd.
**Adolph Cohn,**
Langgasse 1 (Langgasserthor).

---

Aeltestes und renommirtestes Institut für
**Buchführungs-Unterricht**
**und Geschäftsbücher-Bearbeitungen**
von
**Gustav Illmann,**
Bücher-Revisor,
Langenmarkt Nr. 25.

---

Erste
## Danziger Margarine-Fabrik Saikowski & Danziger
offerirt und empfiehlt als
**vollständigen Ersatz für Naturbutter**
ihre Marken
**„Extrafein“**
und
**„Krone“**
**Süssrahm-Tafel-Margarine.**
Beide Marken sind ergiebiger wie Naturbutter, bräunen bei **etwas längerem Braten** wie diese und sind im Geschmack nicht von Naturbutter zu unterscheiden.

Zu haben in allen besseren Delicateß- und Colonial-Waaren-Geschäften. (8807

---

In meiner Forst und Schneidemühle in Gr. Dennemörse per Pretoschin Wpr. verkaufe ich:
Faschinenstrauch zur Selbstwerbung,
Kieferne Rundstämme,
do. mühlengeschnittene Bauhölzer,
do. Bretter und Dachschaalung,
do. und leichteres Brennholz.
Meldungen nimmt der Förster Schreiber daselbst entgegen.
Ferner habe ich ca. 150 Raummeter trockene K. Kloben hier abzugeben. (8839
**M. Falk,**
Lauenburg i. Pomm.

---

**Maitrank,**
täglich frisch angestellt a Fl. 1 M, sowie guten **Tisch- u. Bowlenmosel** a Fl. 80 ₰ empfiehlt
C. H. Kiesau,
Hundegasse 4—5.

---

**Gebrauchte Lehrbücher**
für Quarta, Quinta und Sexta, Kgl. Gymnasium, spottb. zu haben
**Marie Biehm,**
Rathhausche gasse
8894)



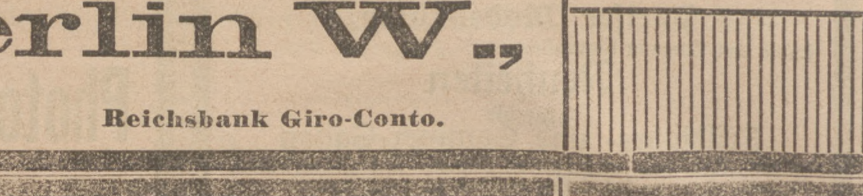
1. Hauptgewinn
90000
Mark baar.

## Nächste Woche, Donnerstag und Freitag
den 13. und 14. April 1893
unwiderruflich Ziehung der

# Marienburger Geld-Lotterie.

**3372 Geldgewinne = 375000 Mark.**
Ohne jeden Abzug zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.
Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt und versendet, auf Wunsch auch unter Nachnahme das General-Debit

## Carl Heintze, Berlin W.,



Unter den Linden 3.
Adresse für telegraphische Einzahlungen: Heintze, Berlin, Linden. Reichsbank Giro-Conto.

2. Hauptgewinn
30000
Mark baar.

---

Sanitätsrat
**Dr. Bilfinger's**
**Universal-Unterkleidung**
Durch Reichsgesetz geschützt, im Ausland patentirt
übertrifft wegen ihres *eigenartigen Gewebes* an sanitärer Wirkung alle Unterkleider der Neuzeit, geht in der Wäsche nicht ein, ist dauerhaft, angenehm weich und dabei billig.
Auch für
**Sports-Hemden das Beste.**
Allein. Fabr.: Mattes & Lutz Besigh. (Württ.)
Niederlage in Danzig bei: (8393
**Gehrt & Claassen.**

(Universal Unterkleider. Vor Nachahmung gesetzlich geschützt. Dr. Bilfinger. Nur echt mit dieser Schutzmarke.)





## E. Flemming, Danzig,
General-Vertreter der weltberühmten
## Opel- u. Brennabor-Fahrräder,
empfiehlt diverse Neuheiten für die **Saison 1893**. Illustrirte Preis-Listen und gründlicher Unterricht gratis.
Tüchtige Agenten an allen Plätzen gegen **hohe Provision** gesucht. **Größtes Lager von Ersatz- und Zubehörtheilen.** Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.
Gleichzeitig empfehle diverse gefahrene
**Rover (Sicherheitszweiräder)**
und **Hochräder** zu Spott-Preisen. (9107

---

## Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig
mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb
empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.
Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.

---

## Zum Schulanfang
9092) empfehlen
**Schultaschen und Tornister,**
**Sämmtliche Schreibmaterialien,**
**Schreibhefte,**
à 4 Bogen starkes holzfreies Canzleipapier, p. Dtzd 75 ₰.
**Rohleder & Neteband.**
Seit dem 1. April cr. befindet sich unser Detail-Geschäft
**Heil. Geistgasse No. 2.**

---

Das Bewährte ist das Beste.
## Meine Urbanus-Pillen,



seit drei Jahrhunderten beliebt, billiger und besser als Schweizer- und ähnliche Pillen, **sind medicinalamtlich begutachtet,** werden von vielen Aerzten verordnet und sind, laut deren Atteste, von ausgezeichneter Wirkung **bei Störungen der Verdauung:** Magendrücken, Hitze und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfcongestionen, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, **träger unregelmäßiger Stuhlgang,** Hämorrhoiden ꝛc, sie sind eine **vorzügliche Blutreinigung** und bewährt bei Finnen im Gesicht, Fettleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen Fettbildung, Geschwüren, Rheumatismus und Gicht, bei Blutarmuth und Bleichsucht neben meinen Eisenpillen, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Bromsalze. Ich warne vor werthlosen Nachahmungen und fordere man ausdrücklich Schachteln mit meinem Namen und obiger Schutzmarke, 1 Sch. mit Gebrauchsanweisung und zahlreichen Danksagungen 1 Mk., = 100 Pillen, 6 Schachteln 5 Mk., in den Apotheken oder, wo nicht, mit meinem Namen zu erhalten, direkt von *Dr. Overhage*, Hirschapotheke, Paderborn.

Dr. Overhage.

---

## Zum Schulanfang
empfehle:
Schultaschen, Tornister in echt Seehund und Plüsch, von vorzüglicher Haltbarkeit.
Notenmappen, Zeichenmappen, Ordnungsmappen, Censurenmappen, Tafeln, Schwämme,
Sämmtliche Schreibhefte in bester Qualität zu billigsten Preisen,
Diarien 40 Bogen stark in Leder geb. a 50 Pfg.
Reißschienen, Winkel, Reißzeuge, überhaupt alle Zeichenutensilien für den Schulbedarf.
**A. M. Groszinski,**
Matzkauschegasse Nr. 1, im Hause des Herrn Papke.

---

## Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.
**Größtes Lager von Fahrrädern, Nähmaschinen und Waschmaschinen.**

**In Fahrrädern**
habe ich für Westpreußen die Allein-Vertretung der 3 größten deutsch. Fahrrad-Fabriken:
**Seidel & Numann, Dresden,**
**Dürkopp & Co., Bielefeld,**
**Winklhofer & Jaenicke, Chemnitz.**
Die Fabrikate derselben sind durch neueste Verbesserungen in Construction und **Montirung, speciell der Reifen, die vollkommensten Fahrräder der Gegenwart.**
Ich liefere
**Neue Rover von 160 Mk. an**
in tadelloser Qualität.
Gebrauchte Rover billigst.
Sämmtl. Fahrräder compl. ausgerüstet.
Unterricht gratis.

**Meine Nähmaschinen**
sind berühmt
durch das dazu verwendete Material und die solide Ausstattung, zeichnen sich auch von allen übrigen durch vorzügliche Justirung und dadurch bedingte ganz außergewöhnliche Nähfähigkeit aus
**(bis 2000 Stiche in der Minute).**
Durch vortheilhafte Abschlüsse begünstigt offerire ich
**Neue hocharmige**
deutsche Singer Familien-Nähmaschinen für 54 ℳ, 72 ℳ und 90 ℳ.

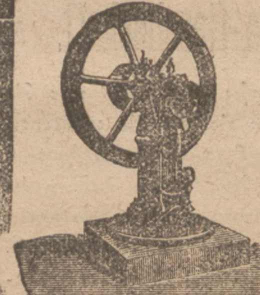
**Meine Waschmaschinen**
leisten dreimal soviel als irgend eine Waschfrau u. sparen dementsprechend bei jeder Wäsche 2—3 ℳ. Die Handhabung ist äußerst bequem, ein Kind genügt zur Bedienung.
**Probemaschinen verleihe ich** für 75 ₰ pro Tag.
**Wäsche-Mangeln**
für den Hausbedarf,
mit drei Walzen, Rolltuch u. Anrichtetisch.
Diese Mangeln erfüllen den Zweck einer großen Wäscherolle vollkommen, die Wäsche wird glatt wie geplättet.
**Wäsche-Wringer,**
mit besten Gummiwalzen,
15 ℳ, 16,50 ℳ, 18 ℳ, 20 ℳ.

Bei allen Maschinen übernehme ich Garantie für fehlerfreies Material und vorzügliche Herstellung.
Ausführliche Preislisten gratis und franco.
Thätige Agenten an allen Orten, wo nicht vertreten, gesucht. (9137

---

**Mk. 90000** der erste Hauptgewinn der **Marienburger Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am 13. u. 14. April. 3372 Geldgewinne mit 375000 ℳ u. z. **90000 ℳ, 30000 ℳ, 15000 ℳ** u. s. w. à Loos 3 ℳ. Antheile 1/2 1,75 ℳ, 10/2 17 ℳ, 1/4 1 ℳ, 10/4 9 ℳ. (8155
Liste und Porto 30 ₰. **Mk. 90000**
**Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.** II. Geschäft **Berlin, Potsdamerstr. 71.**

---



## Rheinische Gasmotoren-Fabrik Mannheim
Gegr. 1883. **Benz & Cie.** Gegr. 1883.
„Gas-Motor „Benz" mit Glührohrzündung"
„Benzin-Motor „Benz" " "
„Petroleum-Motor „Benz" " "
stehender und liegender Anordnung von 1/3—100 Pferdekräften.
**Prompte u. reelle Bedienung bei größter Coulanz im Verkehr.**
Export nach allen Ländern. — Man verlange Prospecte. (9141
Billige und bequeme Anschaffung.
**Im Jahre 1891 wurden von der Fabrik 500 Motore in Betrieb gesetzt. — Ferner:**
**Patent-Motor-Wagen „Benz" — Ersatz für Pferde —**
patentirt in Deutschland sowie in allen anderen Industrie-Staaten der Welt.
**General-Vertreter: Emil A. Baus in Danzig.**

---

## Rosen,
hoch- und halbstämmige Remontantrosen, sowie niedrig veredelte, in den besten Sorten.
**Trauerrosen**
für Gräber empfiehlt billigst (8936
**Die Handelsgärtnerei von O. E. Wersuhn,**
vor dem Neugarterthor 564/65.
NB. Ein Lehrling per sofort gesucht.

---

## Das Concurswaaren-Lager
## 9, Gr. Wollwebergasse 9,
soll schleunigst geräumt werden und wird nunmehr
**bedeutend unter Taxpreisen ausverkauft.**
Es kommen zum Verkauf:
Seidenstoffe, schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Battistroben.
Mousseline de laines, Taschentücher, Tischzeuge.
Leinenwaaren, Bezüge, Einschüttungen, Bettdecken.
Negligéestoffe, Tricotagen, Corsets, Tricottaillen.
Schürzen, Jupons, Tischdecken, Teppiche,
Läuferstoffe, Gardinen, Steppdecken.
Gämmtl. Wäscheartikel für Herren, Damen u. Kinder ꝛc.
**Günstige Gelegenheit**
für
**Brautausstattungen und Einsegnungen.**
**Gebrüder Lange.**

---

## Ruhmeshallen-Lotterie
für die Errichtung des
## Kaiser Friedrich-Museums
in Görlitz.
**II. Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.**
Hauptgewinn i. W. v. **50 000 Mark.**
Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garantirt.
**Jedes Loos, welches in der ersten Ziehung keinen Gewinn erhalten hat, nimmt an der zweiten Ziehung ohne jede Nachzahlung Theil.**
**Loose à 1 Mark** sind zu haben in der
**Expedition der Danziger Zeitung.**

---

Hauptgewinne: Mark 90000. Ziehung 13. u. 14. April.
**Marienburger Geld-Lotterie.**
1/1 ℳ 3; 1/2 1,75; 1/4 1; 5/4 4,50; 10/10 3,75 sortirt.
Beliebte **Gesellschaftsspiele** } 22/60 ℳ 2, 60/60 ℳ 5, 100/60 ℳ 8, Betheiligung an 100 Loosen 100/100 3,75, 100/50 7.50. } Porto u. Liste 30 ₰.
**G. Mugdan,** Lotterie-Comptoir, Berlin N., Kupfergraben 6.

---

Die weltbekannte
**Berliner Nähmaschinenfabrik,**
Lieferantin für Lehrer- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige **Singer-Nähmaschinen** mit Fussbetrieb, sehr elegantem Nussbaumtisch, Verschlusskasten auf reich ausgestattetem Salon-Gestell, mit allen dazu gehörigen Apparaten incl. Verpackung für Mk. 50

| | |
|---|---|
| Wäscherollmaschinen „Militaria" „ | 50 |
| Waschmaschinen „Hercules" „ | 40 |
| Wringmaschinen „Germania" 36cm „ | 18 |
| Neueste verbesserte Messerputzmaschine „ | 12 |

**50 Mk.**




**5jährige Garantie, 14 täg. Probezeit.**
Seit Jahren liefere bereits an die verschiedenen Beamtenvereine: Altona, Bromberg, Cöslin, Crefeld, Düsseldorf, Gumbinnen, Glogau, Halberstadt, Lambrecht i. Bay., Limburg a. Lahn, Stolp, Thorn, Deutsche Reichspost und Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten Berlins.
Maschinen sind ausserdem **in fast allen Städten Deutschlands** an Beamtenmitglieder geliefert, worüber Prospekte mit Anerkennung gratis versandt werden
**M. Jacobsohn,**
BERLIN N., Linienstr. 126.

---

**Rothklee,**
Früh- und Spät-, gereinigt und seidefrei, sowie alle anderen **Kleesaaten, Thymothee, engl. und ital. Raygräser, Wicken, Lupinen** ꝛc. offerirt billigst
**Albert Fuhrmann,**
9127) Hopfengasse No. 28.

---

**Gründliche Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen**
**durch bewährte hiesige Lehrkräfte.**
Offerten unter Nr. 8830 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

**Großer Gelegenheitskauf!**
Zu verkaufen Heil. Geistgasse 60": goldene Herrenremontoir-Kapseluhr 52 ℳ, gold. Damenremontoir-Kapseluhr 40 ℳ, 1 dito 25 ℳ, silb. Herrenremontoiruhr 13 ℳ, 1 Paar goldene Ohrringe mit 12 Diamanten gefaßt 60 ℳ.

---

**Lehr-Institut für feine Damenschneiderei v. M. Radge,**
**Modistin, Breitgasse 106, 2 T.**
Gründlicher, leicht faßlicher Unterricht nach Direktor Klemm's Methode (Dresden). Beliebige Zeitdauer des Unterrichts: Bei vierwöchentlichem Unterricht kann sich jede Dame bis Pfingsten noch ein modernes Costüm anfertigen.

---

**Geldschrank**
**mit Patentverschluß,**
„neu ℳ 380," welchen ich der **Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuß, in Liquidation,** auf ein Jahr geliehen, ist von dort aus für ℳ 280 zu verkaufen. Näheres dortselbst oder in Danzig bei **H. W. Spindler,**
9122) Hintergasse 17/18.

---

## No. 4711




**EAU DE COLOGNE**
(Blau-Gold-Etiquette)
von
**Ferd. Mülhens, Köln.**
Anerkannt als die
**Beste Marke.**
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

---

**Berufungen und Beschwerden** gegen Einkommensteuer-Veranlagungen, Militair-Reclamationen, Testamente ꝛc. fertigt mit Sachkenntniß (9106
**R. Klein,**
Danzig, Schmiedegasse 28, früher Bureauvorsteh. des Rechtsanwalt **Dobe.**

---

**M. Radge,** Modistin, jetzt Breitgasse 106", empf. sich ganz ergeb. den geehrten Damen zur sauberen und billigen Anfertigung eleganter wie einfacher Garderobe. (9119

---

Ein gut sortirtes Waaren-Lager in
**Eisenkurzwaaren,**
Haus- und Küchengeräthen, soll im Ganzen oder getheilt billig verkauft werden. Offerten sub J. V. 8766 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (9066

---

Zwei gutgeh. Butterspecialgesch. billig a. Wunsch a. einz. verk. **A. Krüger, Berlin, Schwedterst. 30.**

---

## Stellenvermittelung.

**Reisender,**
welcher Preußen und Pommern besucht, mit den Kaufleuten, Gastwirthen und namentlich mit den Bierverlegern arbeitet, findet Gelegenheit, eine sehr lohnende Nebenvertretung ohne Muster mitzunehmen. Offerten unter Nr. 9015 mit näh. Angabe der Thätigkeit an die Exp. d. Ztg.

**Vertretung.**
Eine Weißbierbrauerei sucht f. Danzig und Environs einen Vertreter, welcher mit der betr. bess. Kundschaft und Bierverlegern vertraut. Offerten unter Nr. 9015 an die Exp. d. Z.

Für **Mantel-Änderungen** wird eine Arbeiterin zur **Aushülfe** gesucht bei (9134
**A. Hirschbruch & Co.**

Sofort gesucht aufs Land, Anh. Dessau, e. i. herrsch. Haush. erfahr. best empfohl. **Wirthschafterin.** Offert. unter Chiffre W. S. postl. Alieken bei Coswig in Anhalt. (9063

**Mühle.**
Eine leistungsfähige **Dampf-Mühle** (Actien-Gesellschaft) ersten Ranges **sucht an allen Plätzen Deutschlands tüchtige**
**Agenten.**
Die bei mir **vorgemerkten Herren** finden die Adresse behufs **directer** Bewerbung in dem heute zur Ausgabe gelangten Verzeichniß „freier Agenturen".
**Wilhelm Hirsch, Mannheim,** Abthl. II. „Agenten-Anstellung".

**Agentengesuch.**
Für den Vertrieb meines Hektographen-Papiers zur Vervielfältigung von Schriften engagire e. tüchtigen Vertr. gegen hohe Prov. **Radicke, Berlin, Gneisenaustr. 61.**

Zum Vertrieb von
**Grätzer Bier**
suchen wir für Danzig und Provinz **Westpreußen** einen mit dem Biergeschäft wohlvertrauten, bei der Kundschaft gut eingeführten
**tüchtigen Vertreter**
gegen angemessene **Provision.**
Grätzer Dampf-Bier-Brauerei Actien-Gesellschaft in Grätz, Provinz Posen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin W.

**Agent donnant**
le premières références de Banques demande représenter bonne maison en grains et graines et antres articles d'exportation.
Adresse: Jules Gigleux, Agent officiel du Gouvernement Russe à Anvers.
Le charge également de la surveillance pour le déchargement des navires. (9514

Eine nicht zu junge Dame, die in allen Zweigen eines städt. Haushalts bewandert u. in Handarbeit geübt ist, sucht von gleich oder Mai als
**Gesellschafterin**
oder **zur Führung einer Wirthschaft** Stellung. Gute Empfehlungen sind vorhanden. Gef. Off. unter No. 8956 bef. die Exp. d. Z.

Zur Miterz. der einzig. Tochter (einz. Kind) e. Lehrers wird zu Ostern ein K. i. Alter v. 9—10 J. gesucht. Pension sehr gering. Adressen unter Nr. 8916 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

**Langgarten 37/38**
ist die dritte Etage (5 Zimmer, Entree, Badeeinrichtung, Balkon ꝛc.) von sogleich zu vermiethen Preis 1000 ℳ. A. Bauer.

**Pelonken** 6. Hof (Quellenthal) ist e. möbl. **Sommerwohnung** nebst Küche von sogleich zu verm. (9113

Ein fein möbl. Zimm. m. Pension zu vermieth. Vorst. Graben 19.

**Zoppot,** Schulstraße 35, 1. Etage, ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenst. und Zubehör zum 1. Oktbr. zu verm.

**Luftkurort**
**Heiligenbrunn Nr. 8**
gute Pension zu haben.


Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.